HAN

Katalogisierungsregeln für Handschriften

Version 9.1

Stand: 1. April 2018

Erarbeitet von Ueli Dill (UB Basel), Rudolf Gamper (Vadianische Sammlung St. Gallen), Ian Holt (ZB Solothurn), Beat Mattmann (UB Basel), Peter Kamber (ZHB Luzern), Oliver Schihin (UB Basel), Maria Solovey (KB Thurgau), Ursula Steinegger (UB Basel), Monika Studer (UB Basel)

Versions-Historie

Version	Datum	Autor	Änderungen
7.0	07.05.2014	Arbeitsgruppe	
7.1	19.05.2014	Beat Mattmann	Abstimmung mit Format DSV05 und Gesamtregelwerk HAN
7.2	01.12.2015	Beat Mattmann	Div. formale/inhaltliche Korrekturen (Dokumentation der Änderungen im Verbund-Wiki)
8	24.02.2016	Monika Studer, Beat Mattmann	Formatanpassungen zur Einführung GND
8.1	24.03.2017	Beat Mattmann	Teil-Angleichung an Format MARC21 und diverse weitere Feldanpassungen (Dokumentation im Verbund-Wiki)
9	01.12.2017	Arbeitsgruppe	Generalrevision und Verschlankung
9.1	01.04.2018	hof	Änderung von Feld 773 1_ zu 773_1A

Inhalt

Vorwort **5**

0. Allgemeingültige Regeln **7**

0A. Definitionen **7**

0B. Informationsquellen **9**

0C. Interpunktion **10**

0D. Katalogisierungsniveau für Buchhandschriften **12**
0D.1. Eintragungen und Beziehungskennzeichnungen 16
0D.2. Empfehlungen zu den Katalogisierungsniveaus 17
0D.3. Besonderheiten bei der Rekatalogisierung 17

0E. Sprache und Schrift der bibliographischen Beschreibung **20**

0F. Regeln für die Transkription **21**
0F.1. Grundsätzliches 21
0F.2. Buchstaben 22
0F.3. Gross- und Kleinschreibung 23
0F.4. Diakritische Zeichen 23
0F.5. Kürzungszeichen 24
0F.6. Nicht alphabetische Zeichen 24
0F.7. Zwischenräume 25
0F.8. Deutsche Texte 25
0F.9. Korrekturen und Ergänzungen in der Vorlage 25

1. Titel- und Urheberangaben (245 10, 246) **27**

1A. Allgemeines **27**
1A.1. Felder und Unterfelder 27

1B. Katalogisierung von Titel- und Urheberangaben **28**
1B.1. Informationsquellen und eckige Klammern 28
1B.1.1. Titelansetzung bei der Neukatalogisierung 28
1B.2. Literarische und andere Handschriften 28
1B.2.1. Handschriften mit einem einzigen Werk (Werk eines Autors/anonymes Werk) 28
1B.2.1.1.Werk eines Autors mit (angesetztem) Titel 29
1B.2.1.2. Werk eines Autors mit dem Namen des Autors als Titel/Überschrift 31
1B.2.1.3. Anonymes Werk oder Autor nicht zu ermitteln 31
1B.2.1.4. Anonymes Werk mit Einheitstitel 32
1B.2.2. Handschriften mit 2 oder mehr als zwei Werken 34
1B.2.2.1. Handschriften mit 2 oder mehr Werken eines einzigen Autors 34
1B.2.2.1.1. Mit gemeinsamem Titel 34
1B.2.2.1.2. Name des Autors ist Titel 35
1B.2.2.2. Handschriften mit 2 oder mehr Werken verschiedener Autoren bzw. mit anonymen Werken 36
1B.2.2.2.1. Titel besteht aus den Namen der Autoren bzw. Titeln anonymer Werke .. 36
1B.2.2.2.2. Titel ist ein Gattungsbegriff mit oder ohne Zusatz bzw. ein gemeinsamer Titel 38
1B.2.2.2.3. Handschrift mit 2-3 anonymen Werken ohne gemeinsamen Titel 40

1B.2.2.2.4. 2-3-Autorenwerk mit gemeinsamem (angesetztem) Titel ... 40
1B.3. Urkunden und Archivalien ... 41

1C. Titelvarianten (246) ... 44

2. Entstehungsstufe/Auflage (250) ... 46

2A. Abschriften und Nachschriften ... 46

2B. Eintragungen für Abschriften und Nachschriften ... 47

2C. Hinweis zur Rekatalogisierung bei unklaren Beschreibungen ... 49

3. Entstehung (046, 264 _0, 505, 510, 561, 581, 751) ... 50

3A. Allgemeines ... 50
3A.1. Felder zur Entstehung ... 50
3A.2. Generelle Bestimmungen zur Verwendung der Felder ... 50
3A.2.1. Normierte Angaben für den Entstehungsort (751 $a) ... 51
3A.2.2. Normierte Angaben für die Entstehungszeit (046) ... 51
3A.2.3. Fiktive oder falsche Angaben zur Entstehung ... 51
3A.2.4. Abfassungsort, -zeit und Entstehungsort, -zeit sind abweichend ... 52

3B. Katalogisierung der Entstehung ... 53
3B.1. Informationsquellen und eckige Klammern ... 53
3B.2. Entstehungsort/-region/Schriftheimat (264 _0 $a) ... 53
3B.2.1. Neukatalogisierung: Entstehungsort Vorlageform ... 54
3B.2.2. Neukatalogisierung: Entstehungsort, -land, -region, Schriftheimat ermittelt ... 54
3B.2.3. Neukatalogisierung: Unsichere oder keine Bestimmung des Entstehungsorts ... 55
3B.2.4. Neukatalogisierung: Mehrere Orte/mehrere Regionen ... 55
3B.3. Entstehungszeit (264 _0 $c) ... 56
3B.3.1. Neukatalogisierung: Datierte Handschriften ... 56
3B.3.2. Neukatalogisierung: Undatierte Handschriften ... 57
3B.3.3. Neukatalogisierung: Entstehungszeit erstreckt sich über eine Zeitspanne ... 57
3B.3.4. Tabelle zur Erfassung von Entstehungsdaten ... 59
3B.4. Andere Informationen zur Entstehung (561 etc.) ... 60
3B.5. Entstehungsort oder Vorbesitzer? ... 60
3B.6. Schriftheimat oder Sprache? ... 61
3B.7. Beispiele zu den Feldern zur Entstehung (046, 264 _0, 561, 751 etc.) ... 62

4. Beschreibung des Äusseren (300, 340, 500, 563, 583) ... 65

4A. Allgemeines ... 65
4A.1 Felder zur Beschreibung des Äusseren ... 65
4A.2. Generelle Bestimmungen zur Verwendung der Felder ... 65

4B. Katalogisierung der Beschreibung des Äusseren ... 67
4B.1. Informationsquellen und eckige Klammern ... 67
4B.2. Umfang (300 $a) ... 67
4B.3. Buchschmuck (300 $b) ... 69
4B.4. Format (300 $c) ... 70
4B.5. Begleitmaterial (300 $e, 525) ... 71
4B.6. Beschreibstoff (340 $a) ... 72
4B.7. Physische Beschaffenheit und technische Anforderungen (340 $d und $i) ... 73
4B.8. Angaben zum Buchblock (592) ... 74
4B.8.1. Beschreibstoff ... 74
4B.8.2. Lagen ... 75

4B.8.3. Zählungen ... 76
4B.8.4. Beispiele für Rekatalogisierung ... 76
4B.9. Angaben zur Ausstattung (593) ... 77
4B.10. Angaben zur Einrichtung und Schrift (593 $d/e) ... 81
4B.11. Angaben zum Einband (563) ... 83
4B.12. Fussnote Zusätze zum Text, Korrekturen, Nachträge (593 $f) ... 85

5. Fussnoten ... 87

5A. Allgemeines ... 87
5A.1. Übersicht über die bei Handschriften verwendeten Fussnoten ... 87
5A.2. Generelle Bestimmungen zur Verwendung der Felder ... 88
5A.3. Interpunktion ... 88

5B. Katalogisierung von Fussnoten ... 89
5B.1. Informationsquellen und eckige Klammern ... 89
5B.2. Fussnote Allgemeine Anmerkung (500) ... 89
5B.2.1. "Zusammengehörende", aber physisch getrennte Handschriften ... 89
5B.2.2. "Begleitmaterial", separat aufgestellt und katalogisiert ... 89
5B.3. Fussnote Entstehungs-, Besitz- und Sammlungsgeschichte (561) ... 90
5B.4. Fussnote zum Inhalt (505) ... 90
5B.4.1. Übersicht über die Unterfelder von 505 und Katalogisierungsniveau ... 90
5B.4.2. Unterfeld 505 $i: Inhalt, Definitionen und Deskriptionszeichen ... 91
5B.4.3. Unterfeld 505 $v: Textnachweis ... 92
5B.4.3.1. Textnachweise bei bekannten antiken Werken und bei der Bibel ... 92
5B.4.3.2. Textlücken und Handschrift erwähnt ... 92
5B.4.3.3. Abkürzungen im Textnachweis ... 94
5B.4.3.4. Eintragungen unter Repertorien ... 94
5B.5. Form und Inhalt (520) ... 94
5B.6. Copyright der Katalog-Metadaten (542 11) ... 95
5B.7. Sprache (546) ... 95
5B.8. Interne Bearbeitung (583) ... 95
5B.9. Beschreibungsniveau (588) ... 96

6. Handschriften mit mehreren Texten und mehrteilige Handschriften (Sammelhandschriften, Sammelbände) ... 97

6A. Allgemeines ... 97
6A.1. Sammelhandschriften, Sammelbände, Miszellanhandschriften, Miszellanbände ... 97
6A.2. Felder zur separaten Beschreibung der Texte bzw. Teile einer Handschrift ... 97
6A.3. Fussnote zum Inhalt (505) ... 98
6A.4. Bibliographischer Nachweis und Literaturangaben ... 99
6A.4.1. Bibliographischer Nachweis (510) ... 99
6A.4.2. Literatur zur Handschrift (581) ... 100
6A.4.3. Entscheidung zwischen 510 oder 581 ... 101
6A.4.4. Zitierweise ... 101
6A.5. Umfang bei Handschriften mit mehreren Texten und mehrteilige Handschriften ... 102

6B. Beispielsammlung zu Handschriften mit mehreren Texten und mehrteiligen Handschriften ... 103
6B.1. Beispiele auf Normalniveau ... 103
6B.2. Beispiele auf Maximalniveau ... 103

7. Fragmente (Einbandmakulatur) ... 104

7A. Allgemeines 104

7B. Im Buchblock eingebundene Fragmente 104

7C. Nicht oder unvollständig identifizierte Einbandfragmente 104

7D. Identifizierte Einbandfragmente 104

7E. Herausgelöste und separat aufgestellte Fragmente, Fragmentsammlungen 105

7F. Fragmente in Einbänden von Drucken 105

7G. Fragmente von Handschriften in verschiedenen Einbänden 106

Vorwort

Für einen grossen Teil der mittelalterlichen (Buch-)Handschriften und einen kleineren Teil der neuzeitlichen (Buch-)Handschriften der Schweiz liegen unpublizierte oder publizierte wissenschaftliche Beschreibungen von unterschiedlicher Erschliessungstiefe und Erschliessungsart vor. Wenn es nun darum geht, die Handschriften innert nützlicher Frist in einem elektronischen Verbundkatalog nachzuweisen, ist nicht eine Anleitung zur wissenschaftlichen Handschriftenerschliessung gefragt, sondern Regeln zur Übertragung von schon vorhandenen Beschreibungen und Registern von Handschriften in einen elektronischen Katalog.

Die vorliegenden HAN-Katalogisierungsregeln für Handschriften sollen - zusammen mit den HAN-Katalogisierungsregeln für Eintragungen - in der Hauptsache genau das sein: eine Anleitung zur Übertragung schon vorhandener Beschreibungen und Registern von Handschriften in den elektronischen HAN-Verbundkatalog, der online mit der Bibliothekssoftware Aleph auf Grundlage des MARC21-Formats geführt wird.

Die Regeln geben Anweisungen für die Strukturierung und formale Vereinheitlichung vorliegender Handschriftenbeschreibungen und setzen Normen für die Übertragung der Registereintragungen. Daneben geben die HAN-Katalogisierungsregeln aber auch Hinweise darauf, welche formalen Kriterien bei der Erstbeschreibung einer Handschrift beachtet werden müssen, damit diese ohne grosse Schwierigkeiten in einem elektronischen Katalog erfasst werden kann. Wo für einen bestimmten Anwendungsbereich spezifische Regeln vorliegen, sind die Abschnitte jeweils entsprechend gekennzeichnet.

Die Regeln definieren drei verschiedene Erschliessungsniveaus mit unterschiedlichem Vollständigkeits- und Detaillierungsgrad der bibliographischen Beschreibung und unterschiedlichem Vollständigkeitsgrad der Eintragungen, sodass die elektronische Erschliessung den vorhandenen personellen und zeitlichen Ressourcen angepasst werden kann und trotzdem konsistent bleibt.

Ohne Vorkenntnisse lassen sich die Regeln aber kaum verstehen und anwenden. Es braucht dafür:

- Anwender-Kenntnisse des Bibliothekssystems Aleph
- Kenntnisse des HAN-Formats oder eines vergleichbaren Bibliotheksformats
- Bibliothekarisches Grundwissen über die Struktur von Titelaufnahmen in Bibliothekskatalogen und den Zusammenhang von Autoritätsdaten und bibliographischen Daten sowie Verständnis für die Normierung von Eintragungen (Normdaten)
- Allgemeine Kenntnisse der Struktur von Handschriftenbeschreibungen, bei mittelalterlichen Handschriften Kenntnisse der (internen) Grundsätze, die sich im Rahmen des Projekts "Katalogisierung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften der Schweiz" unter Berücksichtigung der "Richtlinien Handschriftenkatalogisierung" der DFG (1992) herausgebildet haben
- Kenntnisse der Grundsätze, nach denen die Handschriften beschrieben sind, die übertragen werden sollen
- Verständnis für die Anforderungen eines Verbundkatalogs hinsichtlich Normierung und Zusammenarbeit

Es wird empfohlen, die Regeln in der Arbeit im System an konkreten Beispielen nachzuvollziehen. Dazu darf aber nicht der produktive Katalog (HAN-Verbundkatalog) verwendet werden, sondern die Schulungsversion "Aleph School". Sie hat exakt die gleichen Einstellungen wie die produktive Datei und weist nahezu denselben Datenbestand auf, muss jedoch separat installiert werden.

In den Beispielen werden Titelaufnahmen aus dem HAN-Verbundkatalog verwendet. Diese sind allerdings teilweise angepasst und nur soweit wiedergegeben, als sie die im Kapitel behandelten Problemkreise und die Lösungen plausibel machen. Automatisch durch das System eingespielte Felder (wie bspw. bei Eintragungen das Unterfeld $4) werden zudem nur in Ausnahmefällen angegeben. Eine umfangreiche Beispielsammlung mit vollständigen Titelaufnahmen befindet sich in einem separaten Dokument. In einzelnen Fällen wurden zudem Beschreibungen von Handschriften verwendet, welche im Rahmen des Projekts "Katalogisierung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften der Schweiz" publiziert wurden.

Zum Aufbau und zur Verwendung der HAN-Katalogisierungsregeln für Handschriften
Die HAN-Katalogisierungsregeln folgen im Aufbau den Formatfeldern von MARC21, die entsprechend der Gliederung von gedruckten oder handschriftlichen Handschriftenbeschreibungen gruppiert wurden.
Bei der Gegenüberstellung von Beispielen sind die verschiedenen Erschliessungsniveaus mit unterschiedlichen Farben ausgezeichnet.
Die Regeln zur Bestimmung und Ansetzung von Eintragungen für Handschriften sind in den HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen nachzuschlagen. Diese enthalten die Regeln für Eintragungen sowohl für Handschriften und Briefe als auch für Nachlässe und Archive.

Zur Qualifikation für die Re- bzw. Neukatalogisierung von Handschriften
Die Identifzierung der in einer Handschrift enthaltenen Autoren und Texte, die Analyse und Beschreibung der materiellen Beschaffenheit, der Ausstattung und der Geschichte einer Handschrift – das, was man als "Beschreibung einer Handschrift" bezeichnet - ist wissenschaftliche Arbeit und setzt ein Studium historisch-philologischer Richtung und Erfahrung voraus.
Die Übertragung von schon vorhandenen Beschreibungen in einen elektronischen Katalog hingegen ist eine bibliothekarische Tätigkeit. Sie setzt gute Katalogisierungskenntnisse voraus, ist aber ohne Kenntnisse der Struktur und der Inhalte von Handschriftenbeschreibungen, ohne bibliothekarische Erfahrung und ohne Lateinkenntnisse bzw. Kenntnisse von deutschen Sprachstufen und Dialekten nicht immer zu leisten. Statt wie bei Drucken übliche standardisierte Titelblätter, die alle notwendigen Informationen enthalten, wird mit Beschreibungen von unikalen Vorlagen, die mehr oder weniger standardisiert sind oder verschiedenen lokalen oder sogar persönlichen Traditionen folgen, gearbeitet.

Zum Vorgehen bei Rekatalogisierungsprojekten
Der eigentlichen Rekatalogisierung muss zwingend eine Analyse der zu rekatalogisierenden Beschreibungen und Register und der vermutlich zugrundeliegenden Regeln vorausgehen, gefolgt von konkreten Vorschlägen zur konsistenten Übertragung gleicher Inhalte in die dafür vorgesehenen Formatfelder des elektronischen Katalogs. Es empfiehlt sich, die Verbundpartner über geplante Projekte zu informieren und die konkrete Umsetzung mit ihnen zu diskutieren, um so die Kohärenz des Verbundkatalogs weiterhin zu gewährleisten.
Die Entscheidung, auf welchem Niveau rekatalogisiert werden soll, ist abhängig von den vorhandenen Ressourcen und Sache der Verbundpartner. Weil sich erst durch (gleiche) Eintragungen Zusammenhänge zwischen den Beständen einzelner Institution und der Verbundpartner ergeben können, sollte eine Erschliessung auf Normal- oder Maximalniveau angestrebt werden.

0. Allgemeingültige Regeln

0A. Definitionen

Der Begriff "Katalogisierung" wird bei der Erschliessung von Handschriften oft synonym mit "Herstellung einer Handschriftenbeschreibung" verwendet[1] und meint damit sowohl die wissenschaftliche Arbeit, welche Text- und Autorenidentifikation, Angaben zur Herstellung und zur Geschichte und die Beschreibung des Äusseren der Handschrift umfasst, als auch die Strukturierung der Ergebnisse nach bestimmten Konventionen. Bis anhin sind Handschriftenbeschreibungen meist als Kataloge in Buchform (oft mit Illustrationen) erschienen oder wurden als Bestandesverzeichnisse in Bibliotheken hergestellt.

Für die Übertragung von Handschriftenbeschreibungen in einen elektronischen Katalog oder die direkte Übertragung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Bearbeitung einer Handschrift in einen elektronischen Katalog werden im vorliegenden Regelwerk folgende Begriffe verwendet:

Analytische Aufnahme: Einzelkatalogisat eines (Sammel-)Bandes, das mit einer → Übergeordneten Aufnahme verknüpft wird. Analytika werden, im Gegensatz zur hierarchischen Katalogisatverknüpfung, nur für jene Dokumente erstellt, die fest in einen (Sammel-)Band eingebunden sind. In der analytischen Aufnahme werden vorwiegend teil-spezifische Informationen erfasst. Informationen, die für den ganzen (Sammel-)Band gelten, werden in der übergeordneten Aufnahme dokumentiert.

(Buch-)Handschriften: Handschriftliches Material zwischen Buchdeckeln, bzw. handschriftliches Material in Convolutform im Gegensatz zu losem Nachlass- und Archivmaterial.

Neukatalogisierung: Übertragung einer Handschriftenbeschreibung, die nur zum Zwecke der Übertragung in den elektronischen Katalog hergestellt wurde und in ihrer Anlage die Erfordernisse des elektronischen Katalogs schon berücksichtigt bzw. direkte Katalogisierung ohne Handschriftenbeschreibung. Vorlage ist die Handschrift selbst (und alle für die Identifikation der Handschrifteninhalte herangezogenen Quellen). In der Regel liegen das Erstellen der Beschreibung und die Erfassung im elektronischen Katalog zeitlich nahe beieinander oder sie geschehen gleichzeitig.

Rekatalogisierung: Übertragung einer Handschriftenbeschreibung in den elektronischen Ktalog. Vorlage ist die Beschreibung der Handschrift (nicht die Handschrift selbst). Zwischen Herstellung der Beschreibung und der Erfassung im elektronischen Katalog liegt in der Regel eine längere Zeitspanne, bei der Herstellung der Beschreibung blieben die Erfordernisse des elektronischen Verbundkatalogs unberücksichtigt. In der Regel ist der/die wissenschaftliche BearbeiterIn nicht identisch mit der/dem Rekatalogisierenden.

Schlagzeile: Gedruckte Handschriftenbeschreibungen setzen sich in der Regel zusammen aus der Überschrift (bestehend aus der Signatur und dem Titel der Handschrift), der Schlagzeile (enthält kurze Informationen zum Beschreibstoff, zur Blattzahl, zum

[1] Richtlinien Handschriftenkatalogisierung der DFG; Projekt "**Katalogisierung** der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften der Schweiz"

Format, zum Entstehungsort und zur Entstehungszeit), der Beschreibung des Äusseren, der Geschichte, den Literaturangaben und dem Inhalt der Handschrift.

Übergeordnete Aufnahme: Katalogisat für einen Band oder Sammelband, dessen Teile einzeln katalogisiert und mit dieser Aufnahme verknüpft werden. Dabei enthält die übergeordnete Aufnahme nur Informationen, die für den Band als Ganzes gelten. Spezifika einzelner Teile werden beim jeweiligen Einzelkatalogisat in einer → Analytischen Aufnahme erfasst.

0B. Informationsquellen

Wenn für eine Handschrift bereits eine publizierte oder unpublizierte Beschreibung existiert, die der aufbewahrenden Institution entstammt oder von ihr als verbindlich erklärt wurde, gilt diese Beschreibung als Informationsquelle für die Titelaufnahme.

Existiert noch keine Beschreibung, ist diese von einem wissenschaftlichen Bearbeiter / einer wissenschaftlichen Bearbeiterin nach den Grundsätzen zu erstellen, die sich im Rahmen des Projekts "Katalogisierung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften der Schweiz" unter Berücksichtigung der "Richtlinien Handschriftenkatalogisierung" der DFG (1992) herausgebildet haben. Dabei sind die besonderen Empfehlungen zur Neukatalogisierung und die Erfordernisse des Formats und des elektronischen Verbundkatalogs angemessen zu berücksichtigen (etwa in der Wahl des Titels / der Überschrift für das Feld Titel und Urheberangabe).

Steht keine Beschreibung aus wissenschaftlicher Analyse zur Verfügung und muss doch ein Katalogisat erstellt werden, muss eine Titelaufnahme auf Minimalniveau mit Informationen aus Verzeichnissen und/oder aus der Handschrift selbst autoptisch erstellt werden.

Die Informationsquellen für die Titelaufnahme (die publizierten oder unpublizierten Beschreibungen oder die Sekundärliteratur oder die Recherchen zur Handschrift) werden in der spezifischen Fussnote zur Geschichte der Bearbeitung (Feld 583 $b und $i) angegeben. Die Beschreibung wird als Informationsquelle nachgewiesen.

Besonderheiten zu den Informationsquellen einzelner Felder werden in den entsprechenden Kapiteln erwähnt.

Eckige Klammern
In den Kapiteln zu den einzelnen Feldern wird speziell definiert, wie eckige Klammern anzuwenden sind. Weitere Angaben zu eckigen Klammern und Auslassungen siehe im folgenden Kapitel 0C. zur Interpunktion.

0C. Interpunktion

Die Interpunktion in Titelaufnahmen von Handschriften zur Darstellung im OPAC folgt den Regeln, die in der ISBD (International Standard Bibliographic Description)[2] festgelegt sind. Die Interpunktion wird grösstenteils vom Bibliothekssystem selbst gesetzt, weshalb im Folgenden nur jene Regeln erläutert werden, die der/die Katalogisierende selbst einhalten muss.

- Runde Klammern "( )" und eckige Klammern "[ ]" gelten als ein einziges Zeichen, weshalb vor der sich öffnenden und nach der sich schliessenden Klammer ein Spatium gesetzt wird.
- Werden Elemente der bibliographischen Beschreibung in eckige Klammern gesetzt, müssen alle Elemente, auch angrenzende Elemente desselben Feldes (bspw. verschiedene Unterfelder), in separate eckige Klammern gesetzt werden (= keine elementübergreifenden Klammern).
- Besonderheiten über die Verwendung von eckigen Klammern, Spitzklammern und Anführungsstrichen zur Kennzeichnung von Informationsquellen und über die Verwendung bzw. Übernahme von Auslassungszeichen und Satzzeichen werden in den Kapiteln zu den einzelnen Feldern erwähnt.

Interpunktionschema für die bibliographische Beschreibung

Auf diejenigen Deskriptionszeichen, die von Hand gesetzt werden müssen, wird in der folgenden Tabelle und in den entsprechenden Kapiteln zu den einzelnen Feldern hingewiesen. ∪ bedeutet ein Spatium.

Felder für Titel- und Urheberangabe	
Vor der zweiten und jeder weiteren Urheberangabe verschiedener Funktion stehen Spatium, Strichpunkt, Spatium.	∪;∪
Vor der zweiten und jeder weiteren Urheberangabe gleicher Funktion stehen Komma, Spatium.	,∪

Felder für die Entstehungsstufe/Auflage	
Vor der zweiten und jeder weiteren Urheberangabe verschiedener Funktion stehen Spatium, Strichpunkt, Spatium.	∪;∪
Vor der zweiten und jeder weiteren Urheberangabe gleicher Funktion stehen Komma, Spatium.	,∪

Felder für die Fussnoten (Ausnahme: Felder für die Fussnote zum Inhalt 505)	
Das Setzen von Deskriptionszeichen innerhalb und am Ende der Felder für die Fussnoten liegt im Ermessen der Katalogisierungsstelle.	
Felder für die Fussnote zum Inhalt (505)	
Vor der zweiten und jeder weiteren Urheberangabe verschiedener Funktion stehen Spatium, Strichpunkt, Spatium.	∪;∪

[2] ISBD : International standard bibliographic description/recommended by the ISBD Review Group ; approved by the Standing Committee of the IFLA Cataloguing Section. - Consolidated ed. - Berlin ; München : De Gruyter Saur, 2011. - XVII, 284 S. (IFLA series on bibliographic control ; vol. 44). - ISBN 978-3-11-026379-4

Vor der zweiten und jeder weiteren Urheberangabe gleicher Funktion stehen Komma, Spatium.	,∪
Incipits und Überschriften werden mit dem Zeichen für "grösser als" eingeleitet und mit dem Zeichen für "kleiner als" und Punkt, Spatium abgeschlossen.	>Incipit<.∪
Auslassungen am Ende des Textanfangs werden mit Spatium, 3 Punkten, Spatium gekennzeichnet.	∪…∪
Zwischen Textanfang und Textende steht ein Bindestrich.	-
Auslassungen am Anfang des Textendes werden mit Spatium, 3 Punkten, Spatium gekennzeichnet.	∪…∪
Explicits werden mit dem Zeichen für "grösser als" eingeleitet und mit dem Zeichen für "kleiner als" und Punkt, Spatium abgeschlossen.	>Explicit<.∪

Interpunktion bei Auslassungen und Lücken

Auslassungen sind Teile von Elementen, die zur Identifizierung einer Handschrift nicht wichtig scheinen und deshalb vom Katalogisierenden nicht erfasst werden. Auslassung eines Teils eines Elements wird durch das Auslassungszeichen angezeigt; vor und nach diesem steht ein Spatium (∪...∪).

Lücken sind Auslassungen, die in der Handschrift selbst schon als solche gekennzeichnet (meist mit …) sind. Lücken werden durch den Einschluss des Auslassungszeichens in eckige Klammern angezeigt (∪[...]∪).

0D. Katalogisierungsniveau für Buchhandschriften

Das Katalogisierungsniveau wird im LDR, Zeichenposition 17 in codierter Form angegeben.

Die Katalogisierungsniveaus werden definiert durch:

- den Vollständigkeits- und Detaillierungsgrad der bibliographischen Beschreibung
- den Vollständigkeitsgrad der Eintragungen

Sie ermöglichen gezielt auf einzelne Niveau-Gruppen zuzugreifen, um diese beispielweise später nachzubearbeiten oder für den Datenexport zu sperren.

Es sind 3 Niveaus definiert:

#	**Maximalniveau (Beispiele siehe Kapitel 6B)** Beschreibungen auf dem Maximalniveau sind dazu bestimmt, genaue Angaben sowohl über den Text als auch über paläographische, kodikologische, kunsthistorische und sonstige physische Merkmale bereitzustellen. Eine detaillierte Beschreibung ist in erster Linie charakterisiert durch die Angabe aller enthaltenen Werke mit den dazugehörenden Autoren, durch die Transkription der Folge Incipit, Textbeginn und -schluss und Explicit eines oder mehrer Werke. Die Eintragungen sind vollständig. Möglichst alle in der folgenden Tabelle in Spalte # angekreuzten Felder sind zu erfassen.
4	**Normalniveau (Beispiele siehe Kapitel 6B)** Die Titelaufnahme enthält alle wichtigen bibliographischen Angaben: – alle Titel – alle Autoren – Entstehungsort, falls möglich – Entstehungszeit, so genau wie möglich – Physische Beschreibung: Umfang, Grösse (zusätzlich sind empfohlen: Illustrationen, Beschreibstoff) – die aktuelle Signatur, ältere Signaturen sind fakultativ Eintragungen für: – alle Autoren – Einheitstitel bei anonymen Werken – Entstehungsort, falls möglich Die Beschreibung kann zusätzlich paläographische, kodikologische, kunsthistorische oder sonstige Schwerpunkte setzen. Diese Schwerpunkte sind in der Fussnote 583 1_ zu erläutern. Die Titelaufnahme sollte mindestens alle in der Spalte 4 angekreuzten Felder enthalten.

7	**Minimalniveau (Beispiele siehe Kapitel 6B)** Die Titelaufnahme enthält nur die wichtigsten Elemente der bibliographischen Beschreibung: – Haupttitel – Urheberangabe – Entstehungszeit, so genau wie möglich – Physische Beschreibung: Umfang, Grösse (zusätzlich sind empfohlen: Illustrationen, Beschreibstoff) – die aktuelle Signatur Sie muss keine Eintragungen enthalten; die Haupteintragung (100) ist fakultativ. Die Titelaufnahme dient v.a. als Andockstelle für jegliche Art von Informationen zu einer Handschrift (z.B. Handschrift ist zur Zeit in einer Ausstellung, Angaben zur neuesten Literatur zur Handschrift, genereller Bestandsnachweis oder Verknüpfung von Dateien, die ausführlichere Beschreibungen der HS enthalten). Die Titelaufnahme muss mindestens alle in der Spalte 7 angekreuzten Felder enthalten.
u	Unbekannt, z.B. konvertierte Titelaufnahme

Neben der codierten Erfassung des Katalogisierungsniveaus im LDR wird die Information zusätzlich in Feld 588 $a als Information für Katalognutzende erfasst. Dies gilt für Minimalniveau, Normalniveau und Unbekannt (= Kurzeintrag). Maximalniveau wird nicht explizit beschrieben. Die definierten Phrasen sind in einer Liste hinterlegt (Ctrl + F8).

Die folgende Übersicht zeigt, welche Grundelemente auf den einzelnen Niveaus enthalten sein sollten, spezifiziert aber nicht, in welcher Ausführlichkeit.

Legende: P = Pflichtelement; E = Empfohlenes Element

Feld			Maximal #	Normal 4	Minimal 7
System- und Kontrollfelder (obligatorisch)					
FMT		**Satzformat**	P	P	P
LDR		**Leader**			
Pos.	6	Materialtyp	P	P	P
008		**Datenelemente fester Länge**			
Pos.	06	Art des Entstehungsjahres	P	P	P
Pos.	07-10	Entstehungsjahr bzw. Beginn des Entstehungszeitraums (s.a. 046, 264 $c)	P	P	P
Pos.	11-14	Ende des Entstehungszeitraums (s.a. 046, 264 $c)			
Pos.	15-17	Entstehungsland (s.a. 264 $a, 751)	P	P	P
Pos.	35-37	Sprache (s.a. 546)	P	P	P
Nummern und Codes					
041		**Sprachcodes**			
	$a	Sprachcodes für die im Text vorkommenden Sprachen			
	$h	Sprachcodes des Originals			
046		**Entstehungszeit normiert (s.a. 008, 264 $c)**	P	P	P
	$a	Typ des Datumcodes (Ctrl + F8)			
	$b	Einzeldatum / Beginn Zeitspanne (vor Chr.)			
	$c	Einzeldatum / Ende Zeitspanne (nach Chr.)			
	$d	Einzeldatum / Beginn Zeitspanne (vor Chr.)			
	$e	Einzeldatum / Ende Zeitspanne (nach Chr.)			

Titel- und Urheberangabe					
245 10		**Titel- und Urheberangabe**			
	$a	Haupttitel	P	P	P
	$b	Zusatz zum Haupttitel	P	P	
	$c	Erste und folgende Urheberangaben	P	P	E
246 3_		**Titelvariante**			
	$a	Titelvariante	P		
	$i	Einleitender Text	E		
Entstehungsstufe/Auflage					
250		**Entstehungsstufe/Auflage**			
	$a	Entstehungsstufe	P	P	
	$b	Urheberangabe zur Entstehungsstufe			
Musikalische Ausgabeform					
254	**$a**	**Musikalische Ausgabeform**	P	E	
Entstehungsort und –zeit					
264 _0		**Entstehungsort und -zeit Vorlage**			
	$a	Entstehungsort (s.a. 008, 751)	P	P	
	$c	Entstehungszeit (s.a. 008, 046)	P	P	P
Physische Beschreibung					
300		**Physische Beschreibung**			
	$a	Umfang	P	P	P
	$b	Andere physische Merkmale	P	P	E
	$c	Grösse bzw. Format	P	P	P
	$e	Begleitmaterial (s.a. 525)	P		
340	**$a**	**Physische Beschaffenheit (Ctrl + F8)**	P	P	P
Verknüpfung					
490		**Verknüpfung der Verzeichnung bei gestuften mehrbändigen Werken**	P	P	P
	$a	Gesamttitelangabe			
	$v	Zählung in Vorlageform			
	$i	Zählung in Sortierform			
	$w	Verknüpfungsnummer			
773 1A		**Übergeordnete Publikation zur analytischen Aufnahme**	P	P	P
	$t	Titel des Dokuments, mit dem verknüpft wird			
	$g	Zählung in Vorlageform			
	$j	Zählung in Sortierform			
	$w	Verknüpfungsnummer			
Fussnoten und Inhalt					
500	**$a**	**Allgemeine Anmerkung**			
505		**Fussnote zum Inhalt**			
	$a	Inhalt, allgemein	P	P	
	$n	Teil	P	P	
	$g	Stellenangabe	P	P	
	$t	Titel	P	P	
	$r	Urheberangabe	P	P	
	$i	>Incipit<. Initium ... - ... Textschluss. >Explicit<	P		
	$s	Weitere Angaben zum Inhalt	P		
	$v	Textnachweis	P	P	
506		**Zugangsbestimmungen**			
510		**Bibliographischer Nachweis (s.a. 581)**	P	P	P [3]
520		**Form und Inhalt**	P	P	P [4]
525		**Begleitmaterial (s.a. 300 $e)**	P		
533		**Standort einer Reproduktion**			
534		**Standort des Originals**			
540		**Reproduktionsbestimmungen**			

[3] Nur bei Rekatalogisierung: derjenige bibliographische Nachweis, auf den sich die Rekatalogisierung stützt
[4] Summarisch bei Handschriften mit mehreren Texten oder mehrteiligen Handschriften (z.B.: „Enthält 5 Texte“)

546	**$a**	**Sprache (Ctrl + F8)**	P	P	
592		**Buchblock**			
	$a	Beschreibstoff	P		
	$b	Lagen	P		
	$c	Zählungen	P		
	$3	Betroffene Stelle	E		
593		**Ausstattung, Einrichtung, Schrift und Textzusätze**			
	$a	Überschriften, Rubrizierung, Anfangsbuchstaben	P		
	$b	Initialen	P		
	$c	Miniaturen, Zeichnungen	P		
	$d	Einrichtung	P		
	$e	Schrift	P		
	$f	Zusätze zum Text, Korrekturen, Nachträge	P		
	$3	Betroffene Stelle	E		
594		**Musik**			
	$a	Fussnote Musik	P	P	
	$3	Betroffene Stelle	E	E	
Akzession / Bearbeitung					
541		**Akzession**			
	$a	Name des Vorbesitzers			
	$b	Adresse des Vorbesitzers			
	$c	Akzessionsart (Ctrl + F8)			
	$d	Datum der Akzession			
	$e	Akzessions-Nummer			
	$f	Eigentümer			
	$h	Kaufpreis / Interne Informatinen			
542 11	**$l**	**Copyright der Katalog-Metadaten (Ctrl + F8)**	P	P	P
561		**Besitz- und Sammlungsgeschichte**	P	P	
563		**Einband (Maximalniveau mit Stempel- bzw. Werkstättenbestimmung, Normalniveau ohne Stempel- bzw. Werkstättenbestimmung)**	P	P	
581		**Literatur (s.a. 510)**	P	P	E
583		**Interne Bearbeitung**			
	$a	Unstrukturierte Beschreibung (Altdaten)			
583		**Interne Bearbeitung**	P	P	P
	$b	Bearbeitungstyp ("Verzeichnung") (Ctrl + F8)			
	$c	Zeitraum der Bearbeitung			
	$f	Regelwerk			
	$i	Angaben zu Informationsquellen und zum Vorgehen			
583		**Interne Bearbeitung**			
	$b	Bearbeitungstyp ("Restaurierung" etc.) (Ctrl + F8)			
	$c	Zeitraum der Bearbeitung			
	$f	Regelwerk			
	$h	Verantwortlich			
	$i	Vorgehen			
	$k	BearbeiterIn			
	$l	Status			
585		**Ausstellungen**			
588	**$a**	**Beschreibungsniveau (Ctrl + F8)**		P	P
597	**$a**	**Rekatalogisierungsgrad (Ctrl + F8)**			
Haupteintragungen					
100		**Haupteintragung Person**	P	P	E
110		**Haupteintragung Körperschaft**	P	P	E
111		**Haupteintragung Kongress**	P	P	E
130		**Haupteintragung Einheitstitel (s.a. 730)**	P	E	
Zusätzliche Eintragungen					
600		**Sacherschliessung Person**	P [5]		

[5] Nur bei historischen weltlichen oder kirchlichen Personen/Körperschaften in Zeichnungen/Miniaturen

610	**Sacherschliessung Körperschaft**	P [5]		
611	**Sacherschliessung Kongress**			
650 _7	**Sacherschliessung Thema (nach GND)**			
651 _7	**Sacherschliessung Ort (nach GND)**			
655	**Textgattung (Form/Genre) (Ctrl + F8)**	P	P	
690 A1	**Initien (inkl. Predigtinitien)e**	P		
690 A2	**Gebetsinitien**	P		
690 A3	**Ikonografie (ikonografische Begriffsliste)[6]**	P		
690 A4	**Repertorien**	P	P	
700	**Nebeneintragung Person (z.B. Nebenautoren, Schreiber, Annotatoren, Buchbinder etc.)**	P	P	E
710	**Nebeneintragung Körperschaft (z.B. Nebenautoren, Schreiber, Buchbinder etc.)**	P	P	E
711	**Nebeneintragung Kongress (z.B. Nebenautoren etc.)**	P	P	E
700 $t	**Autor-Titel-Eintragungen**	P	P	E
730	**Nebeneintragung Einheitstitel (s.a. 130)**	P	E	
751	**Entstehungsort (s.a. 264 $a, 008)**	P	P	
Signatur(en)				
852	**Aktive Signatur**	P	P	P
$n	Ländercode			
$a	Institution			
$b	Abteilung			
$c	Standort			
$p	Signatur			
$q	Zugang (Ctrl + F8)			
852 A_	**Alternativsignatur der Katalogisierungsstelle**	P	E	
$n	Ländercode			
$a	Institution			
$b	Abteilung			
$p	Signatur			
852 E_	**Ehemalige Signatur der Katalogisierungsstelle**	P	E	
$n	Ländercode			
$a	Institution			
$b	Abteilung			
$p	Signatur			

0D.1. Eintragungen und Beziehungskennzeichnungen

Bei der Erfassung von Informationen in den nachfolgend aufgeführten Feldern werden in der Regel Eintragungen erfasst. Zur Übersicht werden die jeweils zugehörigen Eintragungen und Beziehungskennzeichnungen dargestellt.

Fussnote		Eintragung	
505	$t Anonymer Titel	730	$a (wenn nicht identisch mit 505 $t)
505	$t, $r Titel, Autor	700	$a/$t Autor-Titel
505	$i Incipit, Initium, Textschluss, Explicit, Kolophon	690 A1 690 A2 700	$a Initium, Predigtinitium $a Gebetsinitium $e Schreiber/Scriptorium (Person) [aus Angabe in Kolophon]
505	$v Textnachweis	Bei einer Auswahl von Repertorien: 690 A4	$a Repertorium
541	$a Vorbesitzer/-in	700 710	$e Früherer Eigentümer (Person) $e Früherer Eigentümer (Körperschaft)
561	Entstehungs-, Besitz- und Sammlungsgeschichte	Je nach Angabe: 700 710	$e Schreiber/Scriptorium (Person) $e Schreiber/Scriptorium (Körperschaft)

[6] Siehe Anhang der HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen

		700 710 700 710	$e Früherer Eigentümer (Person) $e Früherer Eigentümer (Körperschaft) $e Auftraggeber (Person) $e Auftraggeber (Körperschaft)
563	$a Einband	700 710	$e Buchbinder/Buchbinderei (Person) $e Buchbinder/Buchbinderei (Körperschaft)
592	$a Beschreibstoff und Wasserzeichen	710	$e Papierhersteller
593	$b Initialen	700 710 690 A3	$e Illustrator/Atelier (Person) $e Illustrator/Atelier (Körperschaft) $a *siehe ikonografische Begriffsliste*[7]
593	$c Miniaturen/Zeichnungen	700 710 690 A3	$e Illustrator/Atelier (Person) $e Illustrator/Atelier (Körperschaft) $a *siehe ikonografische Begriffsliste*[15]
593	$d Einrichtung	700 710	$e Schreiber/Scriptorium (Person) $e Schreiber/Scriptorium (Körperschaft)
593	$e Schrift	700 710	$e Schreiber/Scriptorium (Person) $e Schreiber/Scriptorium (Körperschaft)
593	$f Zusätze zum Text, Korrekturen, Nachträge	700	$e Annotator

Die entsprechenden Beziehungskennzeichnungen in 700 bzw. 710 $e sind aus einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) abrufbar.

Siehe auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

0D.2. Empfehlungen zu den Katalogisierungsniveaus

Die Re- und Neukatalogisierung auf Minimalniveau ist unbefriedigend, weil keine und nur wenige Eintragungen vorgenommen werden und damit die Suchmöglichkeiten, die für die erfolgreiche Auswertung der Handschriftenbestände entscheidend sind, weitgehend wegfallen. Die Beschränkung auf das Minimalniveau kann für die Erstellung von Standortkatalogen sinnvoll sein oder als Andockstelle für jegliche Art von Informationen zur Handschrift. Auf lange Sicht wird eine Erschliessung auf höherem Niveau empfohlen. Das Normalniveau eignet sich für neuzeitliche Handschriften und für mittelalterliche Handschriften, deren Texte zwar vollständig identifiziert, deren Buchblock, Ausstattung, Einrichtung und Schrift aber nicht näher beschrieben werden sollen. Das Maximalniveau ist in der Regel mittelalterlichen Handschriften vorbehalten. Werden mehr Informationen erfasst, als für ein bestimmtes Niveau erforderlich wären, wird dennoch nur das jeweils vollständig erfüllte Niveau angegeben.

0D.3. Besonderheiten bei der Rekatalogisierung

Bei der Rekatalogisierung wirken sich zwei Faktoren auf das Katalogisierungsniveau aus:

- Der Vollständigkeitsgrad der vorhandenen Beschreibung (z.B. Standortkatalog oder ausführliche wissenschaftliche Beschreibung)
- Die Art der Rekatalogisierung, d.h. werden die vorhandenen Angaben in der Beschreibung vollständig oder unvollständig übernommen.

Die Beschreibungsquelle sowie die Art der Rekatalogisierung werden mit der Fussnote 583 1_ im OPAC sichtbar gemacht. Dem Benutzer gibt diese Angabe einen Hinweis darauf, ob eine ausführlichere Beschreibung in der Bibliothek vorhanden ist oder nicht.

[7] Siehe Anhang der HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen

Für die Art der Rekatalogisierung (vollständig/unvollständig) empfiehlt es sich im Feld 597 $a eine fixe Phrase zu setzen (hinterlegte Liste mit Ctrl + F8).

Beispiel 1:
Die Beschreibungsgrundlage ist ein Standortkatalog mit rudimentären Angaben zu Titel, ev. Urheber, Jahr und Signatur. Es wird im Minimalniveau katalogisiert. Die vorhandenen Angaben werden vollständig übernommen.

LDR -----ntm--22-----7u-4500
583 1_ $b Verzeichnung=Description=Inventaire
$c Okt. 2009
$i Vollständige Rekatalogisierung des Standortkatalogs ....
597 $a Rekata voll

Beispiel 2:
Aus dem "Inventar der Abteilung H / hergestellt von Dr. Martin Steinmann, 1969" werden die bibliographische Beschreibung und die dazugehörenden Registereinträge nur teilweise übernommen. Die Titelaufnahme enthält jedoch die Grundelemente der bibliographischen Beschreibung und die wichtigsten Eintragungen. Es wird im **Normalniveau** katalogisiert.

LDR -----ntm--22-----4u-4500
583 1_ $b Verzeichnung=Description=Inventaire
$c Okt. 2009
$i Unvollständige Rekatalogisierung nach: Inventar der Abteilung H / hergestellt von Dr. Martin Steinmann, 1969, S. XX
597 $a Rekata teil

Im Hinblick auf eine Nachbearbeitung der Katalogisate erlaubt die Kombination von Katalogisierungsniveau mit Rekatalogisierungscode im Feld 597 $a den gezielten Zugriff auf Titelaufnahmen mit gleichem Niveau und gleicher Rekatalogisierungsart.

Code Niveau LDR 17	Rekatalogisierungsart 597 $a	Nachbearbeitung
7 (Minimal)	Rekata voll	Die Titelaufnahmen können nur durch Autopsie verbessert werden.
7 (Minimal)	Rekata teil	Die Titelaufnahmen können durch eine vollständige Rekatalogisierung oder durch Autopsie verbessert werden.
4 (Normal)	Rekata voll	Die Titelaufnahmen können nur durch Autopsie verbessert werden.
4 (Normal)	Rekata teil	Die Titelaufnahmen können durch eine vollständige Rekatalogisierung oder durch Autopsie verbessert werden.

Bei der Rekatalogisierung einer Beschreibung, die Korrekturen und/oder Ergänzungen des Beschreibenden oder einer anderen Person enthält, lassen sich im Katalogisat die Entstehungsstufen der Beschreibung nicht vollständig dokumentieren. Die Angaben in Feld 583 $i sind entsprechend anzupassen, können aber nur den Status angeben und nicht alle Ergänzungen und Korrekturen mit den entsprechenden Urhebern nachweisen. Ob die Kennzeichnung in Feld 597 auch in diesen Fällen verwendet wird, entscheidet die Katalogisierungsstelle.

Beispiele:
LDR -----ntm--22-----4u-4500
583 1_ $b Verzeichnung=Description=Inventaire
$c Nov. 2010

$i Rekatalogisierung nach der Beschreibung von Keller (1930), die Ergänzungen und Korrekturen von Unbekannt (zwischen 1950 und 1960) enthält
597 $a Rekata voll

LDR -----ntm--22-----4u-4500
583 1_ $b Verzeichnung=Description=Inventaire
$c Dez. 2011
$i Aktualisierte Rekatalogisierung nach Schulze (1925)

0E. Sprache und Schrift der bibliographischen Beschreibung

Wird in der bibliographischen Beschreibung ein Textstück aus der Vorlage wörtlich zitiert, kann es sowohl in der Schrift der Vorlage als auch in Transliteration erfasst werden. Folgende Regeln sollten dabei beachtet werden:

Im Feld für Titel- und Urheberangabe (245 10) müssen Titel und gegebenenfalls auch Urheber primär immer in lateinischer Schrift erfasst werden – in Transliteration (wie z.B. bei arabischen Handschriften üblich) oder in lateinischer Übersetzung (wie bei griechischen Handschriften üblich). Fakultativ ist die Erfassung in der Originalschrift in einem zweiten Feld 245 10 (nur in diesem Spezialfall erlaubt), als Titelvariante in 246 oder in der Form des Incipits in 505 $i möglich. Werden zwei Felder 245 10 verwendet, muss die lateinische Umschrift immer an erster Stelle stehen. Zusätzlich müssen die beiden Felder mit einem speziellen Unterfeld $6 gekennzeichnet werden. Siehe dazu die separate Anleitung zu Vernacular auf Babette.

245 10 $a De somno et vigilia
$c Aristoteles
246 3_ $i 1r
$a Ἀριστοτέλους περὶ ὕπνου καὶ ἐγρηγόρσεως καὶ τῆς καθ᾽ ὕπνον μαντικῆς

245 10 $6 1
$a <<aṣ->>Ṣukūk
$c Hoca
245 10 $6 1
$a الصكوك

In Feld 505 müssen Titel und gegebenenfalls auch Urheber, falls sie noch nicht in Feld 245 10 erfasst sind, in Unterfeld $t und $r immer in lateinischer Schrift erfasst werden – in Transliteration oder in lateinischer Übersetzung. Die Wiedergabe in den Unterfeldern $i sowie in der Eintragung unter dem Initium (690 A1) muss hingegen bei rechtsläufigen Schriften in der Originalschrift erfolgen.

245 10 $a Historia LXX interpretum
$c Aristeas
505 $i >Ἀριστέας Φιλοκράτει<. Ἀξιολόγου διηγήσεως ... - ... τὸ κάλλιστον ἔπαθλον

Es ist unbedingt zu beachten, dass in Aleph im gleichen Feld rechts- und linksläufige Schriften nicht gemischt werden können (Ausnahme: arabische Ziffernzeichen). Daher müssen in sämtlichen für Vernacular freigegebenen Feldern die Angaben in sämtlichen Unterfeldern bei linksläufigen Schriften auch transliteriert werden. Dies betrifft die Felder 245 10, 250, 260, 300, 490. Die Eintragungen unter den Initien (690 A1) hingegen werden in Originalschrift angesetzt.

0F. Regeln für die Transkription[8]

Bei der Transkription von Informationen aus der Quelle (=Handschrift selbst oder deren Beschreibung) werden moderne Konventionen für die Interpunktion angewandt, d.h. die Originalinterpunktion[9] wird nicht in jedem Fall übernommen. Die Originalinterpunktion wird immer dann nicht wiedergegeben, wo diese den modernen Konventionen zuwiderläuft oder auf eine Verdoppelung der Interpunktion mit den zur Strukturierung der bibliographischen Beschreibung beigefügten oder vom System gesetzten ISBD-Interpunktionszeichen[10] hinauslaufen würde.

Es wird empfohlen, die folgenden Regeln bei der Neukatalogisierung einer Handschrift anzuwenden; bei Rekatalogisierung ab älteren Beschreibungen kann die dort angewendete Transkriptionspraxis übernommen werden, mit Ausnahme der Personen und Ortsnamen, die gross geschrieben werden sollten.

Die Transkriptionsregeln müssen immer dann angewendet werden, wenn Text aus der Katalogisierungsvorlage wörtlich wiedergegeben wird. In welchen Fällen wörtlich zitiert werden muss, wird im Regelwerk unter den einzelnen Feldern festgehalten.

0F.1. Grundsätzliches

1. Beim Transkribieren von Text oder beim Auflösen von Abkürzungen werden (mit Ausnahme der im Folgenden genannten Sonderfälle) unterschiedliche Schreibkonventionen, denen die Vorlage (= Handschrift) folgt, möglichst getreu übernommen (etwa *c/t*, *y/i*, *e/ae*). Schreibweisen, die vormodernen, unklassischen oder regionalen orthographischen Konventionen folgen, werden nicht korrigiert oder normalisiert, auch wenn der Schreiber sie nicht konsequent anwendet.

2. Zeichen und Symbole (z.B. aus einem Notariatszeichenhandbuch), welche vom Bibliotheksystem nicht unterstützt werden, werden durch eine in eckige Klammern gesetzte Beschreibung ersetzt. Wenn nötig kann die Beschreibung mit einer erklärenden Fussnote ergänzt werden.

3. Zusätze jeder Art werden in eckige Klammern gesetzt. Es kann sich dabei um folgende Fälle handeln:
    a) Auflösungen von Abkürzungen und Ergänzungen von nicht ausgeführten Initialen (in Sprache und Schrift der Vorlage)
        [Q]uoniam non conceditur
    b) Ergänzungen von ursprünglich vorhandenem Text, der nicht mehr vorhanden oder nicht mehr lesbar ist (in Sprache und Schrift der Vorlage),

---

[8] Zur Erfassung und Darstellung von Sonderzeichen in Aleph siehe die offizielle Zeichensatztabelle IDS mit Eingabemethoden (Achtung: Teilweise veraltet aufgrund der Einführung RDA/GND. Eventuelle Regelverweise zur Transkription in die KIDS gelten nicht mehr.)

[9] Als kurze Einführung in die Interpunktion im Mittelalter siehe Bernhard Bischoff: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2., überarbeitete Aufl., Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1986, S. 224–229; eine detailliertere Darstellung bietet M.B. Parkes: Pause and Effect: An Introduction to the History of Punctuation in the West, Berkeley: University of California Press, 1993.

[10] ISBD : International standard bibliographic description/recommended by the ISBD Review Group ; approved by the Standing Committee of the IFLA Cataloguing Section. - Consolidated ed. - Berlin ; München : De Gruyter Saur, 2011. - XVII, 284 S. (IFLA series on bibliographic control ; vol. 44). - ISBN 978-3-11-026379-4

wobei nicht zu Erschliessendes mit Auslassungszeichen […] gekennzeichnet wird, ergänzt durch eine Erläuterung in eckigen Klammern

Hunc comparavit magister h. de w[…] [unleserlich] librum pro duabus marcis
[…] [Textverlust durch Mäusefrass]

c) Ergänzungen von Buchstaben, welche der Schreiber mit Sicherheit unabsichtlich weggelassen hat

d) Editorische Bemerkungen (in der Sprache und Schrift der Katalogisierungsstelle)

xxi^{a} die semptembris [sic]
Omnes homine [statt: homines] natura scire desiderant

e) Unsichere Lesungen

per me Nicolaum Huninger [?]
per me Nicolaum Huninger [oder: Humiger?]

0F.2. Buchstaben

1. Jeder Buchstabe wird so transkribiert, wie er in der Vorlage steht. Das gilt insbesondere für *c* und *e* an Stelle von klassisch *t* und *ae*. *e caudata* und angelsächsisches *ð* und *þ* werden als solche mit den im Bibliothekssystem Aleph enthaltenen Sonderzeichen wiedergegeben.[11]

Von Punkt 1 werden folgende **Ausnahmen** gemacht:

2. Lang *i* (*j, J*) wird in lateinischen Wörtern als *i* transkribiert.

3. *y* wird, wenn es den Wert eines einfachen *i* hat, als *y* transkribiert.
   dyocesis
   moralis philosophya que est practica activa

4. Bei *y* mit dem Wert von *ii* kann man schwanken, ob zwei Buchstaben (*ij*, nach 0F2.2 als *ii* zu transkribieren) oder einer (*y*) gemeint sind. Im Allgemeinen wird man mit *ii* transkribieren. *y* muss aber dann stehen bleiben, wenn es im selben Text auch für einfaches *i* verwendet wird.
   Silii für *Sily*
   aber:
   ymago Sily

5. *u* und *v* werden nach heutigem Gebrauch unterschieden, d.h. *u* für den Vokal, *v* für den Konsonanten gesetzt.

6. In lateinischen Wörtern deutschen Ursprungs wird *uu* durch *w* wiedergegeben.
   Zwingerus für Zuuingerus

7. Verdoppelung von *f, r* und *s* am Wortanfang werden als grafische Variante der Majuskel des betreffenden Buchstabens betrachtet.

---

[11] Bei der Suche wird e caudata als e, ð als d und þ als th behandelt.

8. Ligaturen von ae und oe, wie sie in humanistischen Handschriften und Drucken häufig vorkommen, werden als zwei Buchstaben geschrieben.
   Nicht getrennt werden die Ligaturen æ im Angelsächsischen, œ im Französischen oder æ und œ in skandinavischen Sprachen.

9. Langes oder gerades *s* wird von der runden Form nicht unterschieden.

0F.3. Gross- und Kleinschreibung

1. Der erste Buchstabe am Anfang eines Textes oder eines Satzes wird gross geschrieben.

   Der erste Buchstabe eines Namens von Personen und Orten und die dazu gehörigen Adjektive werden gross geschrieben. Bestehen Namen aus mehreren Elementen, beginnen Präpositionen klein, alle anderen Elemente gross. Einzeln zu entscheiden sind die folgenden Fälle: Beinamen zu Personennamen, welche Berufsbezeichnungen u.ä. sein können (also klein zu schreiben) oder Familiennamen (also gross), und geographische Bezeichnungen wie *mons, vallis*, die als solche (also klein) oder als Teile von geographischen Namen (also gross) gebraucht werden können.
   Villa Nova
   Iacobus de Rubeis
   collectio Amerbachiana
   civis Tigurinus

2. Gross geschrieben werden Namen von Völkern und Religionen und die dazu gehörigen Adjektive.
   fides Christiana
   Thuringi

3. Gross geschrieben werden alle wichtigen Elemente in den Bezeichnungen von Ritter- und religiösen Orden.
   Ordo Fratrum Minorum de observantia

4. *Sanctus*, *beatus* und die entsprechenden Feminina werden gross geschrieben, wenn sie Teil der Bezeichnung eines Ortes oder einer lokal bestimmten Einrichtung sind, klein dagegen als Apposition zu einem Personennamen. Es gibt Fälle, die nicht eindeutig sind.
   ursus sancti Galli
   monasterium Sancti Galli

5. Monatsnamen werden, ebenso wie *Nonae*, *Idus* und *Kalendae*, gross geschrieben, Wochentage dagegen klein, soweit sie nicht Eigennamen enthalten.
   Nonis Aprilibus
   dies dominica
   sabbato sancto
   dies Martis

0F.4. Diakritische Zeichen

1. Diakritische Zeichen werden in der Transkription lateinischer Texte weggelassen.
   vero (für verò)
2. Im Griechischen werden die diakritischen Zeichen gemäss modernem Usus in Editionen gesetzt.

0F.5. Kürzungszeichen

1. Kürzungen und Ligaturen werden in der Regel, soweit möglich, ohne besonderen Hinweis aufgelöst (Ausnahmen: Pt. 5-8). In gewissen Fällen empfiehlt es sich, die aufgelösten Buchstaben in eckige Klammern zu setzen (Pt. 2-4). Können Abkürzungen nicht aufgelöst werden, werden sie wiedergegeben, wie sie in der Vorlage stehen.

2. Wo die Auflösung einer Abkürzung unsicher ist, kann sie in eckige Klammern gesetzt werden. Ist sie sehr fraglich, kann dies durch ein Fragezeichen ausgedrückt werden.
   D[ominus]
   geiis [gemmis?]

3. Kommen mehrere Auflösungen in Frage, werden beide angegeben und getrennt durch ∪/∪ hintereinander gesetzt.
   St[ar]gardia / St[ut]gardia

4. Sind Eigennamen in der Vorlage (= Handschrift) durch ihre Initiale angegeben, kann die Ergänzung in eckige Klammern gesetzt werden. Ist eine Auflösung nicht möglich, bleibt die Initiale stehen.
   W[illelmus] de Aquisgrano
   B. Amorbachius

5. Die Kürzungen *ar.* oder *arg.* und *resp.* (*argumentum*, *argumento*, *arguitur* und *responsio*, *respondeo*, *respondetur*) können unaufgelöst bleiben.

6. Die Kürzung *ff.* für *Digestum* wird übernommen.

7. Abkürzungen von Geld- und Masseinheiten sowie Elemente des Kalenders können unaufgelöst belassen werden, d.h. es werden die Buchstaben der Vorlage transkribiert und mit einem Punkt als Zeichen für die Abkürzung versehen.
   l., lb., lbr., li., lib. oder libr. für librum, Pfund.
   K., Ka., Kal., Kl. für Kalendae
   constat iii lib hlr für 3 Pfund Haller
   emptum VI pla für *6 Plappart*

8. Dasselbe gilt für abgekürzte Titel und Anreden.
   S.T. Hr. Doct. U. Prof. Schobinger
   Bibliothecae St Gallensi civicae D.D.D. David Christoph. Schobinger Med. D. et Phil. Prof.

0F.6. Nicht alphabetische Zeichen

1. In Transkriptionen werden die Zahlen in der originalen Form wiedergegeben (als römische oder arabische Zahlen oder in Worten ausgeschrieben); hochgestellte Zusätze werden beibehalten. In Feldern, die einen Browse-Index erzeugen (bspw. Feld 046), werden nur arabische Zahlen verwendet. Bei Zahlen, welche in Worten ausgeschrieben sind, wird die Worttrennung durchgeführt.
   anno MCCCC79
   anno MCCCLI°
   MCCLXIII
   MCCC quadragesimo quinto

2. Das durchgestrichene I in römischen Zahlen, welches für den Bruch ½ steht, wird mit j wiedergegeben, gefolgt von einer Auflösung mit arabischen Zahlen in eckigen Klammern.

   iiij [=3 ½]

3. Die Zeichen, welche mehrere Elemente eines Verzeichnisses verbinden (z.B. durch ausstrahlende Striche), werden mit Klammern wiedergegeben.

   Johannes, Henricus, Andreas Petri [Petri ist mit einer Klammer auf alle drei Vornamen bezogen]

0F.7. Zwischenräume

1. Die Worttrennung wird nach heutigem Gebrauch durchgeführt.

2. Wenn der Zeilenwechsel bezeichnet werden soll, so wird ein senkrechter Strich gesetzt, und zwar, falls der Wechsel zwei Wörter trennt, zwischen Spatien, ohne Spatien, wenn er innerhalb eines Wortes erfolgt.

3. Die Interpunktion wird sparsam nach modernen Gesichtspunkten gesetzt.

0F.8. Deutsche Texte

Abgesehen von den allgemeinen Regeln gilt für deutsche Texte:

1. *ss* und *ß* werden in der Transkription unterschieden.

2. *a*, *o* und *u* mit übergeschriebenem *e* werden mit *ä, ö,* und *ü* transkribiert.

3. *ů* bzw. *ú* wird mit *ů* bzw. *ú* transkribiert.

4. Zeichen auf *u*, die eindeutig nicht den Umlaut oder den Diphthong ausdrücken (z.B. zwei Strichlein oder ein Böglein), werden nicht transkribiert.

5. Gewisse Standardkürzungen können auch ohne Auflösung übernommen werden, vor allem *dz* (= *das*, *dass*, *daz* etc.)

0F.9. Korrekturen und Ergänzungen in der Vorlage

Weist ein Text Korrekturen, Zusätze, Tilgungen oder Ersetzungen auf, gilt:

1. Die Korrekturen und Ergänzungen stammen vom Schreiber des Haupttexts oder von einer zeitgenössischen Hand. In diesem Fall genügt es, den korrigierten Text zu transkribieren. Fakultativ kann entweder in eckigen Klammern oder in einer passenden Fussnote festgehalten werden, was korrigiert bzw. ergänzt wurde.

   Magister Mauricius iam persolvit Iohanni Scoto [korrigiert aus: Scoti]
   Innocentius [auf Rasur] episcopus servus servorum dei dilecto filio

2. Die Korrekturen und Ergänzungen stammen von einer späteren Hand. In diesem Fall sollte der ursprüngliche Text transkribiert werden. Die späteren Korrekturen und Ergänzungen können fakultativ entweder in eckigen Klammern oder in einer passenden Fussnote hinzugefügt werden.

   Qui dormire non potest, absinthium sucum [von späterer Hand über der Zeile: in vino] bibat

3. Ist zweifelhaft, ob die Korrekturen in einer gleichzeitigen Schrift oder Hand ausgefertigt sind, wird der unkorrigierte Zustand transkribiert und die Korrekturen und Ergänzungen werden in eckigen Klammern oder in einer passenden Fussnote hinzugefügt.

1. Titel- und Urheberangaben (245 10, 246)

1A. Allgemeines

In der Regel weisen Handschriften kein Titelblatt mit Angaben zum Werktitel bzw. zu den Werktiteln und zu den Urhebern auf. Für die Katalogisierung muss daher in den meisten Fällen ein Titel bestimmt werden.

1A.1. Felder und Unterfelder

Für Angaben zu Titel- und Urheberangaben von (Buch-)Handschriften stehen folgende Felder und Unterfelder zur Verfügung:

245 10 $a	Titel der vorliegenden Beschreibung bei Rekatalogisierung Titel bzw. angesetzter Titel für die vorliegende Handschrift bei Neukatalogisierung
245 10 $b	Zusatz zum Titel: selten bei mittelalterlichen Handschriften; bei neuzeitlichen Handschriften, Urkunden und Archivalien gemäss vorliegender Beschreibung bzw. vorliegender Handschrift
245 10 $c	Urheberangaben: nach vorliegender Beschreibung oder vorliegender Handschrift, wenn im Titel noch nicht erwähnt
246 $a	Titelvarianten: nach vorliegender Beschreibung oder vorliegender Handschrift oder aus Literatur/Verzeichnis. Siehe Kapitel 1C.
246 $i	Art des Titels bzw. Herkunft der Titelvariante. Siehe Kapitel 1C.

1B. Katalogisierung von Titel- und Urheberangaben

1B.1. Informationsquellen und eckige Klammern

Die Rekatalogisierung beruht auf publizierten oder unpublizierten Beschreibungen einer Handschrift, die der aufbewahrenden Institution entstammt oder von ihr als verbindlich erklärt wurde. Sie bildet die primäre Informationsquelle für die Titel- und Urheberangabe.

Bei der Neukatalogisierung werden die Informationen der gesamten Handschrift und allen verfügbaren Informationen zu dieser Handschrift entnommen.

Eckige Klammern werden im Feld für Titel- und Urheberangaben nicht verwendet. Bei der Rekatalogisierung wird in Kauf genommen, dass die Informationen, die hinter der Verwendung von eckigen Klammern standen, verlorengehen.

1B.1.1. Titelansetzung bei der Neukatalogisierung

Weist die vorliegende Handschrift einen Titel auf, wird dieser in der Neukatalogisierung – unter Berücksichtigung der Regeln für die Transkription (Kapitel 0F.) – übernommen. Andere Titel, unter denen die Handschrift bekannt ist oder genannt wird, können im Feld 246 (siehe Kapitel 1C.) angegeben werden. In der Regel muss aber, insbesondere bei Handschriften mit mehreren Texten oder mehrteiligen Handschriften, ein Titel für die ganze Handschrift bestimmt werden.

1B.2. Literarische und andere Handschriften

1B.2.1. Handschriften mit einem einzigen Werk (Werk eines Autors/anonymes Werk)

Bei der Rekatalogisierung werden der Haupttitel, ein allfälliger Zusatz zum Haupttitel und die Urheberangabe in geeigneter Form übernommen und definierten Formatfeldern zugewiesen. Dabei wird der Haupttitel in Unterfeld 245 10 $a, der Zusatz zum Haupttitel in 245 10 $b und die Urheberangaben in 245 10 $c geschrieben.

Bei der Neukatalogisierung von Handschriften wird der Titel des anonymen Werks bzw. der Titel und Autor des Autorenwerks aus der vorliegenden Handschrift übernommen oder muss daraus oder aus anderen Quellen bestimmt werden. Dies gilt für alle Katalogisierungsniveaus.

Muss der Titel neu bestimmt werden, wird er mit Vorzug in der Originalsprache angesetzt, ausser bei klassisch griechischen und byzantinischen Werken, wo der lateinische Titel angegeben wird.

Als Quellen dienen bei verbreiteteren Werken in der angegebenen Reihenfolge:

- GND
- moderne gedruckte Ausgaben
- frühe(re) gedruckte Ausgaben
- andere Handschriften des Werks

Als Titel für Handschriftenbände sind in bisherigen Beschreibungen in der Regel gewählt worden:

- der Name des Autors/der Autoren oder des hauptsächlichen oder bedeutsamsten Autors des im Band enthaltenen Werks/der im Band enthaltenen Werke
- der Einheitstitel insbesondere bei anonymen Werken
- der Vorlagetitel
- ein Gattungsbegriff mit einem Zusatz zur Bezeichnung des Inhalts z.B. Arzneibuch, Kräuterbuch, Gebetbuch, Stundenbuch
- eine Bezeichnung für Form und Inhalt des Handschriftenbandes z.B.: Medizinischer Sammelband, Sammelband theologisch-philosophischen Inhalts, Humanistischer Sammelband, Artistischer Sammelband, Sammelband zur Logik
- ein Behelfstitel z.B. Fragmente, Pädagogica
- ein individueller Name für eine bestimmte Handschrift (z.B. Codex Manesse, Hornbacher Sakramentar, Rheinauer Psalter)

In Handschriftenbeschreibungen kommen Zusätze zum Haupttitel sehr selten vor. Bei Handschriften mit mehreren Werken eines oder mehrerer Autoren sind Werktitel und oft auch die Urheber erst in der Beschreibung zu den einzelnen Werken ersichtlich.

Hinweise zu den folgenden Beispielen zur Rekatalogisierung in Kapitel 1B.2 und 1B.3

- Unter "Beschreibung" *(Bibliothek und Signatur)* wird der Titel und die Urheberangabe exakt in der Form wiedergegeben, wie er in der Beschreibung der Handschrift, die als Vorlage der Rekatalogisierung dient, erscheint.
- "Form und Inhalt": listet die Werke auf, die in der Beschreibung erwähnt und beschrieben sind.
- In den Katalogisaten sind je nach Niveau die Haupteintragung und manchmal auch andere Eintragungen angegeben. An den Beispielen sollen aber keine Regeln zur Ansetzung oder zur Bestimmung der Eintragungen abgeleitet werden. Sie illustrieren lediglich die Übertragung der Informationen aus der Beschreibung der Handschrift in die strukturierten Felder des HAN-Formats. Die Regeln zur Ansetzung und Bestimmung der Eintragungen sind in den HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen nachzuschlagen. Die Beziehungskennzeichnungen für Eintragungen (z.B. Autor, Schreiber, Annotator, Buchbinder etc.) sind in einer in einer Liste hinterlegt (Ctrl + F8).
- Artikel am Anfang des Titels werden mit <<...>> wegsortiert.

1B.2.1.1.Werk eines Autors mit (angesetztem) Titel

Bei der Rekatalogisierung wird der Titel des Werks im Unterfeld für den Haupttitel (245 10 $a) und der Autor im Unterfeld für die Urheberangaben (245 10 $c) angegeben.

Bei Übertragungen auf Minimalniveau (ohne Haupteintragung) empfiehlt es sich, die Lebensdaten des Autors aus der Beschreibung entweder in Unterfeld 245 10 $c oder in einer Fussnote zu erfassen, damit die Information nicht verloren geht und für eine spätere Ansetzung des Autors genutzt werden kann.

Beispiel 1 (Basel UB H III 39): Vorlage mit modernem Titel

Beschreibung:
Caspar Wolf (1532-1601), Prologe zu einem Esther-Drama

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Prologe zu einem Esther-Drama
$c Caspar Wolf (1532-1601)

Rekatalogisierung (Normalniveau):
100 1_ $a Wolf, Caspar
$d 1532-1601
$1 (DE-588)…
$e Autor
245 10 $a Prologe zu einem Esther-Drama
$c Caspar Wolf

Beispiel 2 (Basel UB H III 40): Vorlage mit Originaltitel und ergänztem Namen des Autors

Beschreibung:
[Hans] Jakob Russinger (1568-1629), Cronick von der Statt und Landtschafft Rapperschweill

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Cronick von der Statt und Landtschafft Rapperschweill
$c Hans Jakob Russinger

Rekatalogisierung (Normalniveau):
100 1_ $a Russinger, Hans Jakob
$d 1568-1629
$1 (DE-588)…
$e Autor
245 10 $a Cronick von der Statt und Landtschafft Rapperschweill
$c Hans Jakob Russinger

Beispiel 3 (Basel UB H IV 81b): Vorlage mit modernem Titel in eckigen Klammern

Beschreibung:
[Ludwig Sieber, Literatur-Notizen zu Johann Heinrich von Speyrs "Alkuin-Bibel"]

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Literatur-Notizen zu Johann Heinrich von Speyrs "Alkuin-Bibel"
$c Ludwig Sieber

Rekatalogisierung (Normalniveau):
100 1_ $a Sieber, Ludwig
$d 1833-1891
$1 (DE-588)…
$e Autor
245 10 $a Literatur-Notizen zu Johann Heinrich von Speyrs "Alkuin-Bibel"
$c Ludwig Sieber

Beispiel 4 (Stiftsbibliothek Engelberg 262 (Scarpatetti Bd.II, Nr. 286)): Vorlage mit Autor in Majuskeln

Beschreibung:
BARTHOLOMEUS DE PISIS, Summa de casibus

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Summa de casibus
$c Bartholomeus de Pisis

Rekatalogisierung (Normalniveau):

100 0_	$a	Bartholomaeus
	$c	Pisanus
	$d	1260-1347
	$1	(DE-588)…
	$e	Autor
245 10	$a	Summa de casibus
	$c	Bartholomeus de Pisis

In der Neukatalogisierung auf Minimalniveau kann auch nur der Autor oder nur der Titel des Werks in 245 10 $a erfasst werden, wenn nur der Autor bzw. nur der Titel identifiziert werden kann.

1B.2.1.2. Werk eines Autors mit dem Namen des Autors als Titel/Überschrift

In verschiedenen Handschriftenkatalogen ist der Name des Autors des in der Handschrift enthaltenen Werkes als Titel/Überschrift gesetzt worden. Für die Rekatalogisierung wird empfohlen, den Titel des Werks im Unterfeld für den Haupttitel (245 10 $a) und den Autor im Unterfeld für die Urheberangaben (245 10 $c) anzugeben. Der Autor des Werks erhält die Haupteintragung (Feld 100).

Beispiel (Aargauer Kantonsbibliothek MsWettF 7):

Beschreibung:
GUILELMUS PERALDUS
Enthält: Summa de virtutibus von Guilelmus Peraldus

Rekatalogisierung (Minimalniveau):

245 10	$a	Summa de virtutibus
	$c	Guilelmus Peraldus

Rekatalogisierung (Normalniveau):

100 0_	$a	Guilelmus
	$c	Peraldus
	$d	-1271
	$1	(DE-588)…
	$e	Autor
245 10	$a	Summa de virtutibus
	$c	Guilelmus Peraldus

nicht:

100 0_	$a	Guilelmus
	$c	Peraldus
	$d	-1271
	$1	(DE-588)…
	$e	Autor
245 10	$a	Guilelmus Peraldus

1B.2.1.3. Anonymes Werk oder Autor nicht zu ermitteln

Der Titel des Werks wird im Unterfeld für den Haupttitel (245 10 $a), Zusätze zum Titel im Unterfeld für den Zusatz (245 10 $b) angegeben.

Beispiel 1 (Basel UB H II 17): Moderner Titel

Beschreibung:
Berner Aemterbuch

Rekatalogisierung (Minimal- und Normalniveau):
245 10 $a Berner Ämterbuch

Beispiel 2 (Basel UB H II 18): Moderner Titel in eckigen Klammern

Beschreibung:
[Eidgenössisches Bundbuch]

Rekatalogisierung (Minimal- und Normalniveau):
245 10 $a Eidgenössisches Bundbuch

Beispiel 3 (Basel UB H II 24): Originaltitel mit Zusatz

Beschreibung:
Theatrum Pacis Helvetiae (Bundbuch)

Rekatalogisierung (Minimal- und Normalniveau):
245 10 $a Theatrum Pacis Helvetiae
$b Bundbuch

In der Neukatalogisierung wird bei einem anonymen Werk der Titel des Werks in 245 10 $a erfasst. Dies kann der Titel der vorliegenden Handschrift, ein angesetzter Titel oder der ermittelte Einheitstitel des Werks sein. Es kann ein kurzer deskriptiver Titel – mit Vorzug in der Originalsprache – angesetzt werden, welcher der Gattung und Eigenart des Materials Rechnung trägt.

245 10 $a Gebetbuch

245 10 $a Liber horarum

245 10 $a Livres d'heures

245 10 $a Breviarium

245 10 $a Vorlesungen über Aristoteles' Politik

Bei Katalogisierung auf Normal- und Maximalniveau muss der Titel genauer bestimmt werden unter Berücksichtigung allfälliger Einheitstitel.

1B.2.1.4. Anonymes Werk mit Einheitstitel

Bei der Rekatalogisierung werden Titel von Handschriftenbeschreibungen, die einem etablierten Einheitstitel (vor allem bei religiösen und liturgischen Werken) entsprechen, übernommen.

Für bestimmte Werke haben sich bei der Handschriftenkatalogisierung etwas andere Einheitstitel, Zusätze und Ordnungshilfen ausgebildet als bei den, in gebräuchlichen Regelwerken (RDA, früher: KIDS) aufgeführten Beispielen (z.B. Biblia Sacra, Novum Testamentum, Vetus Testamentum, Evangelia, Breviarium Lausannense). In diesen Fällen ist die Form der Beschreibung zu übernehmen. Zusätze und Ordnungshilfen sind entsprechenden Unterfeldern (z.B.: 245 10 $b) zuzuordnen. Für den Einheitstitel wird eine Eintragung in Feld 130 bzw. 730 gemacht. Siehe dazu auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

In der Eintragung in Feld 130 bzw. 730 können die Einheitstitel mit Zusätzen oder Ordnungshilfen genauer gekennzeichnet werden. Damit dieselben Werke zusammengeführt werden,

müssen der Titel und die Zusätze bzw. Ordnungshilfen für den gleichen Text bzw. die Variante immer gleich angesetzt werden. Dabei wird der erste Einheitstitel in Feld 130, eventuell weitere vorhandene Einheitstitel in Feldern 730 erfasst. Siehe dazu auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

Beispiel 1 (Stadtbibliothek Schaffhausen Gen. 37): Autor

Beschreibung:
LANCELOT

Rekatalogisierung (Normalniveau, Eintragung empfohlen):

130 0_	$a	Lancelot du Lac
	$1	(DE-588)…
245 10	$a	Lancelot

Beispiel 2 (Aargauer Kantonsbibliothek MsWett 1): Bibelteil

Beschreibung:
BIBLIA SACRA
Enthält die Teile Genesis bis Esra 9,52 des Alten Testaments

Rekatalogisierung (Normalniveau, Eintragungen empfohlen):

130 0_	$a	Bibel
	$p	Pentateuch
	$1	(DE-588)…
245 10	$a	Biblia Sacra
730 0_	$a	Bibel
	$p	Historische Bücher
	$1	(DE-588)…

Anmerkung: Zu den Eintragungen unter den Einheitstiteln der Bibel siehe die GND-Erfassungshilfe EH-W-06

Beispiel 3 (Aargauer Kantonsbibliothek MsWett7): Liturgische Handschrift

Beschreibung:
BREVIARIUM OCist

Rekatalogisierung (Normalniveau, Eintragungen empfohlen):

130 0_	$a	Zisterzienserbrevier
	$1	(DE-588)…
245 10	$a	Breviarium
	$b	OCist
710 2_	$a	Zisterzienser
	$1	(DE-588)…
	$e	Autor

Beispiel 4 (Aargauer Kantonsbibliothek MsWett 5): Lateinisches Original, deutsche Übersetzung

Beschreibung:
REGULA BENEDICTI, DEUTSCH

Rekatalogisierung (Normalniveau, Eintragung empfohlen):

130 0_	$a	Benediktinerregel
	$1	(DE-588)…
245 10	$a	Regula Benedicti
	$b	deutsch

1B.2.2. Handschriften mit 2 oder mehr als zwei Werken

Die Titel/Überschriften von Handschriftenbänden (Handschriften mit mehreren Texten bzw. mehrteilige Handschriften), die mehr als 2 Werke eines oder mehrerer Autoren bzw. mehrere anonyme Werke enthalten, sind in den Beschreibungen sehr unterschiedlich angesetzt worden. Sie können bestehen aus:

- dem Namen des Autors der im Handschriftenband enthaltenen Werke
- den Namen der Autoren der im Handschriftenband enthaltenen Werke
- dem Namen des Autors/den Namen der Autoren, die man besonders hervorheben wollte
- den Titeln der anonymen Werke
- einem Titel, der aus den Namen der Autoren und den Titeln der anonymen Werke (oder ausgewählten Titeln, Autoren) besteht
- einem Titel, der alle Werke des Handschriftenbandes in geeigneter Weise beschreibt (kurze und präzise Beschreibung des Inhalts des Handschriftenbandes), meist zusammen mit Angaben zum Autor bzw. den Autoren
- dem Begriff Sammelband, Sammelhandschrift o.ä., mit einem Zusatz, der den Inhalt der Vorlage näher bestimmt (Humanistischer Sammelband, Sammelband theologisch-philosophischen Inhalts, Artistischer Sammelband)
- einer Bezeichnung für Sammlungen aller Art (Exzerptsammlung, Excerpta, Collectanea, Varia)
- dem Begriff Sammelband ohne jeglichen Zusatz
- dem individuellen Namen für eine bestimmte Handschrift (z.B. Codex Manesse, Hornbacher Sakramentar, Rheinauer Psalter)

Zur Rekatalogisierung der in der Handschrift enthaltenen Werke siehe auch Kapitel 6.

1B.2.2.1. Handschriften mit 2 oder mehr Werken eines einzigen Autors

1B.2.2.1.1. Mit gemeinsamem Titel

Bei der Rekatalogisierung einer Handschriftenbeschreibung mit 2 oder mehr Werken eines Autors wird bei einem gemeinsamen, die Werke zusammenfassenden (angesetzten) Titel dieser in 245 10 $a erfasst und der Autor in 245 10 $c angegeben. Der Autor erhält die Haupteintragung.

Beispiel 1 (Basel UB H V 189): Mehrere Werke eines Autors

Beschreibung:
[Hieronymus Gemusaeus, Aufzeichnungen über die Basler Kirche]
Enthält: 5 Einzelwerke von Hieronymus Gemusaeus

Rekatalogisierung (Minimalniveau):

245 10	$a	Aufzeichnungen über die Basler Kirche
	$c	Hieronymus Gemusaeus

Rekatalogisierung (Normalniveau):

100 1_	$a	Gemusaeus, Hieronymus
	$d	1505-1544
	$1	(DE-588)…
	$e	Autor
245 10	$a	Aufzeichnungen über die Basler Kirche
	$c	Hieronymus Gemusaeus

Anmerkung: Mit Angabe der Werktitel in 505, falls in Beschreibung genannt.

Beispiel 2 (Basel UB H IV 81c): Nachlasspapiere

Beschreibung:
[Papiere von Johann Heinrich Speyr-Passavant (1782-1852)]
Enthält: Exzerpte, Notizen, Briefe, Beschreibungen von Kunstwerken

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Papiere von Johann Heinrich Speyr-Passavant (1782-1852)

Rekatalogisierung (Normalniveau):
100 1_ $a Speyr-Passavant, Johann Heinrich
$d 1782-1852
$1 (DE-588)…
$e Autor
245 10 $a Papiere von Johann Heinrich Speyr-Passavant (1782-1852)
520 $a Enthält: Exzerpte, Notizen, Briefe und Beschreibungen von Kunstwerken
Anmerkung: Angabe des Inhalts in Feld 520, wenn keine eigentlichen Werktitel in Beschreibung genannt.

In der Neukatalogisierung kann ein gemeinsamer Titel für alle Werke bestimmt werden, der in 245 10 $a zusammen mit der Angabe des Autors in 245 10 $c erfasst wird.

245 10 $a Drei Gedichte in Luzerner Mundart
$c von Peter Halter

245 10 $a Geistliche Werke
$c von Pater Bernardus Pfiffner

1B.2.2.1.2. Name des Autors ist Titel

Bei der Rekatalogisierung einer Handschriftenbeschreibung mit mehreren Werken eines Autors, deren Titel/Überschrift aus dem Namen des Autors besteht, wird dieser als Titel in Feld 245 10 $a übernommen.

Beispiel (Stadtbibliothek Schaffhausen Gen. 32): Werke eines Autors

Beschreibung:
GASPARINUS BARZIZIUS
Enthält: 2 Werke desselben Autors, deren Titel in der Beschreibung angegeben sind.

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Gasparinus Barzizius

Rekatalogisierung (Normalniveau):
245 10 $a Gasparinus Barzizius
505 $t Epistolae ad exercitationem accommodatae
$r Gasparinus Barzizius
505 $t De orthographia
$r Gasparinus Barzizius
700 02 $a Gasparinus
$c Barzizius
$d 1359-1431
$t Epistolae ad exercitationem accommodatae
$1 (DE-588)…
700 02 $a Gasparinus

$c Barzizius
$d 1359-1431
$t De orthographia
$1 (DE-588)…

Enthält eine Handschrift neben den Werken des im Titel angegeben Autors noch weitere Werke, die im Titel **nicht** erwähnt sind, wird lediglich der Name des Autors (also der Titel der Handschriftenbeschreibung) in Feld 245 10 $a als Titel übernommen.

Beispiel (Aargauer Kantonsbibliothek MsMurF 5): Autor und anonyme Werke

Beschreibung:
JACOBUS DE VORAGINE
Enthält: 2 Werke von Jacobus der Voragine und zwei weitere Werke (nicht im Titel erwähnt)

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Jacobus de Voragine

Rekatalogisierung (Normalniveau):
245 10 $a Jacobus de Voragine
505 2_ $g Ir
$t leer
505 2_ $g Iv Besitzeintrag, sonst leer
505 $g 1ra-11va
$t Register
505 2_ $g 11vb
$t leer
505 $g 12ra-165ra
$t Sermones de tempore
$r Jacobus de Voragine
505 $g 166ra-253ra
$t Sermones de sanctis et de festis
$r Jacobus de Voragine
505 $g 253ra-255rb
$t Sermones de Iohanne evangelista
505 $g 256v
$t Decem virtutes missae
505 2_ $g 257r-v
$t leer
700 02 $a Jacobus
$c de Voragine
$d 1228-1298
$t Serrmones de tempore et de sanctis
$1 (DE-588)…

1B.2.2.2. Handschriften mit 2 oder mehr Werken verschiedener Autoren bzw. mit anonymen Werken

Bei der Rekatalogisierung von Handschriftenbeschreibungen mit mehr als 2 Werken verschiedener Autoren bzw. mit verschiedenen anonymen Werken wird der Titel, so wie er in der Beschreibung erscheint, im Unterfeld 245 10 $a erfasst. Die einzelnen Autoren bzw. Titel werden mit Semikola getrennt.

1B.2.2.2.1. Titel besteht aus den Namen der Autoren bzw. Titeln anonymer Werke

Die Namen der Autoren werden als Titel in 245 10 $a übernommen.

Beispiel 1 (Aargauer Kantonsbibliothek MsWettF 14): Zwei Autoren

Beschreibung:
HUGO ARGENTINENSIS; GUILELMUS ROTHWELL
Enthält: Je 1 Werk von Hugo Argentinensis und Guilelmus Rothwell

Rekatalogisierung (Minimalniveau bzw. wenn die einzelnen Werke in der Beschreibung nicht genannt sind):

245 10	$a	Hugo Argentinensis; Guilelmus Rothwell

Rekatalogisierung (Normalniveau):

245 10	$a	Hugo Argentinensis; Guilelmus Rothwell
505	$t	Compendium theologicae veritatis
	$r	Hugo Argentinensis
505	$t	Quaestiones super quatuor libros sententiarum
	$r	Guilelmus Rothwell
700 02	$a	Hugo
	$c	Argentinensis
	$d	1210-1270
	$t	Compendium theologicae veritatis
	$1	(DE-588)…
700 02	$a	Guilelmus
	$c	Rothwell
	$d	ca. um 1360
	$t	Quaestiones super quatuor libros sententiarum
	$1	(DE-588)…

Beispiel 2 (Aargauer Kantonsbibliothek MsMurF 14): Mehrere Autoren

Beschreibung:
Ps.-AEGIDIUS ROMANUS, NICOLAUS DE DINKELSPUHEL, BERNARDUS DE PARENTIS
Enthält: 1 Werk von Ps.-Aegidius Romanus, 1 Werk von Ps.-Arnoldus de Villanova (im Titel nicht erwähnt), 2 Werke von Nicolaus de Dinkelspuhel, 1 Werk von Petrus Reicher de Pirchenwart (im Titel nicht erwähnt) und 1 Werk von Bernardus de Parentis

Rekatalogisierung (Minimalniveau):

245 10	$a	Ps.-Aegidius Romanus; Nicolaus de Dinkelspuhel; Bernardus de Parentis

Rekatalogisierung (Normalniveau):

245 10	$a	Ps.-Aegidius Romanus; Nicolaus de Dinkelspuhel; Bernardus de Parentis
505	$g	1ra-187va
	$t	Proprietates rerum naturalium moralisatae
	$r	Ps.-Aegidius Romanus
505	$g	187vb-188rb
	$t	De virtute quercus
	$r	Ps.-Arnoldus de Villanova
505	$g	188va-206rb
	$t	Sermones de eucharistia
	$r	Nicolaus de Dinkelspuhel
505	$g	206rb-212ra
	$t	Sermo de eucharistia
	$r	Petrus Reicher de Pirchenwart
505	$g	212ra-233rb
	$t	Lectura Mellicensis
	$r	Nicolaus de Dinkelspuhel
505	$g	234ra-293vb

	$t	Tractatus de officio missae
	$r	Bernardus de Parentis
505	$g	Spiegelblatt hinten
	$t	Medicinalia
700 02	$a	Nicolaus
	$c	de Dinkelspuhel
	$d	1366-1433
	$t	Sermones de eucharistia
	$1	(DE-588)…
700 02	$a	Nicolaus
	$c	de Dinkelspuhel
	$d	1366-1433
	$t	Lectura Mellicensis
	$1	(DE-588)…
700 02	$a	Bernardus
	$c	de Parentis
	$d	-1342
	$t	Expositio officii missae
	$1	(DE-588)…

1B.2.2.2.2. Titel ist ein Gattungsbegriff mit oder ohne Zusatz bzw. ein gemeinsamer Titel

Bei der Rekatalogisierung wird der angesetzte Titel, der ein Gattungsbegriff mit oder ohne Zusatz oder eine genauere Beschreibung des Inhalts sein kann, als Haupttitel (245 10 $a) übernommen.

Beispiel 1 (Stiftsbibliothek Einsiedeln 720/356; Scarpatetti, CMD-CH, Bd. II, Nr. 204):

Beschreibung:
SAMMELBAND theologischen und artistischen Inhalts
Enthält neben undatierten (in der Beschreibung nicht erwähnten) Werken 1 datiertes Werk

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Sammelband theologischen und artistischen Inhalts

Rekatalogisierung (Normalniveau):
245 10 $a Sammelband theologischen und artistischen Inhalts
Anmerkung: Mit Angabe des Inhalts in Feld 520 bzw. der Werke in Feldern 505.

Beispiel 2 (SH Stadtbibliothek Ink. XXIX):

Beschreibung:
SAMMELBAND ZUR LOGIK
Enthält Drucke und Handschriften!

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Sammelband zur Logik

Rekatalogisierung (Normalniveau):
245 10 $a Sammelband zur Logik
Anmerkung: Mit Angabe des Inhalts in Feld 520 bzw. der Werke in Feldern 505.

Beispiel 3 (Basel UB H III 11a):

Beschreibung:
Schriften und Akten vor allem zur Zürcher Geschichte
Enthält: 14 Werke aus den Jahren 1575-1676

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Schriften und Akten vor allem zur Zürcher Geschichte

Rekatalogisierung (Normalniveau):
245 10 $a Schriften und Akten vor allem zur Zürcher Geschichte
Anmerkung: Mit Angabe des Inhalts in Feld 520 bzw. der Werke in Feldern 505.

Beispiel 4 (Basel UB H II 7):

Beschreibung:
Breitingeriana
Enthält: Dokumente von und über Johann Jakob Breitinger

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Breitingeriana

Rekatalogisierung (Normalniveau):
100 1_ $a Breitinger, Johann Jakob
$d 1575-1645
$1 (DE-588)…
$e Autor
245 10 $a Breitingeriana
520 $a Enthält Biographie, Aktenstücke, Reden, Predigten, "Fürträge", Denkschriften etc. von oder betr. Antistes Johann Jakob Breitinger (1575-1645)
600 17 $a Breitinger, Johann Jakob
$d 1575-1645
$1 (DE-588)…
$2 gnd

Da bei der Neukatalogisierung bei Handschriften mit mehreren Texten bzw. mehrteiligen Handschriften solche Titel unübersichtlich werden und auf Normal- und Maximalniveau die Titel und Autoren in den Feldern 505 zusätzlich ausgewiesen werden müssen, wird empfohlen, in diesen Fällen einen möglichst aussagekräftigen, gemeinsamen Titel, der den Inhalt der Werke beschreibt, zu bestimmen und diesen in Feld 245 10 $a zu erfassen. Dabei können allfällige Urheber in $c genannt werden.

245 10 $a Schweizerische Dialektgedichte
$c Meinrad Lienert, Ernst Eschmann, Maria Aebersold

245 10 $a Arzneibücher; Rezepte

245 10 $a Orationes academicae Basilienses, 1751-1764

245 10 $a Aristotelica

245 10 $a Turicensia

245 10 $a Basler Schulreden, 16. Jh.

245 10 $a Varia Amerbachiana

245 10 $a Collectanea grammaticalia

245 10 $a Excerpta ex Vergilio, Ovidio, Lucretio

245 10 $a Astronomische und astrologische Abhandlungen

Handelt es sich um eine Sammlung oder Kompilation von Materialien, die ihrer Natur nach so verschieden sind, dass sie sich einer Klassifikation entziehen, so werden Ausdrücke, wie "Miscellanea", "Varia", verwendet.

245 10 $a Varia

1B.2.2.2.3. Handschrift mit 2-3 anonymen Werken ohne gemeinsamen Titel

Bei der Rekatalogisierung werden die im Titel/in der Überschrift genannten anonymen Werke im Feld 245 10 $a als Titel übernommen. Die einzelnen Titel werden mit Semikola voneinander getrennt.

Beispiel (Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg Ms. L 13):

Beschreibung:
ÉVANGILE DE GAMALIEL; LA VENGEANCE DE NOSTRE-SEIGNEUR; LE ROMAN DE SEPT SAGES
Enthält: 3 anonyme Werke

Rekatalogisierung (Minimalniveau):

245 10	$a	Évangile de Gamaliel; La vengeance de Nostre-Seigneur; Le roman de sept sages

Rekatalogisierung (Normalniveau):

245 10	$a	Évangile de Gamaliel; La vengeance de Nostre-Seigneur; Le roman de sept sages
505	$t	Évangile de Gamaliel
505	$t	<<La>> vengeance de Nostre-Seigneur
505	$t	<<Le>> roman de sept sages

1B.2.2.2.4. 2-3-Autorenwerk mit gemeinsamem (angesetztem) Titel

Bei der Rekatalogisierung einer Handschriftenbeschreibung mit mehreren Werken von 2-3 Autoren, deren Titel angesetzt ist und für alle Autoren zutreffend ist (analog 2-Verfasser bzw. 3- Verfasserwerk bei Drucken) wird der angesetzte, gemeinsame Titel als Haupttitel (245 10 $a), die Autoren als Urheber (245 10 $c) übernommen. Der 1. Autor erhält die Haupteintragung (Feld 100), der 2. bzw. 3. Autor eine Eintragung in Feld 700.

Beispiel (Basel UB H V 43):

Beschreibung:
[Daniel Meyer (1731-1798) u. Daniel Meyer Sohn (1761-1824), Notiz-Kalender 1792-1806]
Enthält: 2 durchschossene Drucke mit Notizen von Daniel Meyer Vater und Sohn.

Rekatalogisierung (Minimal- und Normalniveau):

100 1_	$a	Meyer, Daniel
	$d	1731-1798
	$1	(DE-588)…
	$e	Autor
245 10	$a	Notiz-Kalender 1792-1806
	$c	Daniel Meyer (1731-1798) und Daniel Meyer Sohn (1761-1824)
700 1_	$a	Meyer, Daniel
	$d	1761-1824
	$1	(DE-588)…
	$e	Autor

1B.3. Urkunden und Archivalien

Bei der Rekatalogisierung einer publizierten oder unpublizierten, autorisierten Beschreibung einer Urkunde, eines Archivstücks oder Sammlungen davon (Testamente, Akten, Satzungen, Hypotheken, Miet- oder Pachtverträge, Grundbücher, Garantien, Verfügungen, Eideserklärungen etc.) wird der Haupttitel, ein allfälliger Zusatz zum und die Urheberangabe in geeigneter Form übernommen und definierten Formatfeldern zugewiesen. Dabei wird der Haupttitel in Unterfeld 245 10 $a, der Zusatz zum Haupttitel in 245 10 $b und die Urheberangaben in 245 10 $c geschrieben.

Als Titel für Urkunden und Archivstücke kommen in Beschreibungen vor:

- ein Gattungsbegriff
  z.B. Urkunde, Quittung
- ein Gattungsbegriff mit Angaben zur Entstehungsstufe
  z.B. Urkundenkopie, Urkundenabschrift
- ein Gattungsbegriff mit weiteren Angaben (involvierte Parteien, Ort, Datum)
  z.B. Zinsbuch einer niederländischen Kirche, Urkunde des Klosters Maria Magdalena in der Steinen über die Jahrzeit für die Familie Meyer zum Pfeil 1515, Quittung für den Zins von Herzog Christoph v. Württemberg für Faustina Amerbach 13. Aug. 1566, Verbrüderungsvertrag zwischen Allerheiligen und Petershausen, 1092, Wormser Konkordat (1122), Bulle des Papstes Victor (VI), 1159-1164
- der Vorlagetitel (Vorlage = Handschrift)
  z.B. Die Berner Handveste, Der Nürvenbürgern Eyd, Das dorff Brattelen belangendt der beampten, Eignenleutten, Insassen Eidt vnnd Satzungen vnder Niclausen von Eptingen, 1503

Ob man Teile von langen Titeln als Zusatz zum Haupttitel definiert, ist der Katalogisierungsstelle zu überlassen. Es empfiehlt sich aber, beteiligte Parteien, Ort und Datum (= Zeit und Ort des Inhalts, nicht Entstehungszeit und -ort der Handschrift) im Haupttitel zu erwähnen.

Erklärung zu den Beispielen in Kapitel 1B.3.:

- Hinweis zu den Angaben in Feld 250 Entstehungsstufe/Auflage:
  Die Entstehungsstufen in Feld 250 $a sind nur dann zu erfassen, wenn sie "das Besondere/das, was aus dem Dokumentzusammenhang nicht zu erwarten ist" darstellen.
- Hinweis zu den Angaben von Ort, Datum, beteiligte Parteien:
  Sind in der Beschreibung der Urkunde Ort, Datum und beteiligte Parteien nicht im Titel aufgeführt, sondern in einer "Fussnote", wird empfohlen, diese Angaben im Normalniveau zu erfassen (Feld 520 $a).
  Wenn diese Informationen im Titel der Beschreibung erwähnt sind, ist die Übernahme derselben ins Feld 245 10 $a sowohl im Normalniveau als auch im Minimalniveau selbstverständlich.

Beispiel 1 (Basel UB E V 69):

Beschreibung:
Urkunde
Enthält: Angaben zum Inhalt (siehe Titelaufnahme Normalniveau Feld 520)

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
046 $a s
$c 1763

245 10 $a Urkunde
250 $a Original
264 _0 $c 1. Febr. 1763

Rekatalogisierung (Normalniveau):
046 $a s
$c 1763
100 0_ $a Franz
$b I.
$d 1708-1765
$1 (DE-588)…
$e Autor
245 10 $a Urkunde von Kaiser Franz I. an Vincenzo Marzimedici von Florenz die Kommende Super Arte Cambii 1763.02.01 betreffend
250 $a Original
264 _0 $a Florenz
$c 1. Febr. 1763
520 $a Kaiser Franz I (1708-1765) als Grossmeister des St. Stephans-Ordens in Toscana verleiht dem Vincenzo Marzimedici von Florenz die Kommende Super Arte Cambii in Florenz, 1763 Febr. 1
751 $a Firenze
$1 (DE-588)...
700 1_ $a Marzimedici, Vincenzo
$1 (DE-588)...
$e Adressat

Beispiel 2 (Basel UB A lambda II 25a): Rechtstext

Beschreibung:
Das dorff Brattelen belangendt der beampten, Eignenleutten, Insassen Eidt vnnd Satzungen vnder Niclausen von Eptingen, 1503

Rekatalogisierung (Minimalniveau):
046 $a s
$c 1503
245 10 $a <<Das>> dorff Brattelen belangendt der beampten, Eignenleutten, Insassen Eidt vnnd Satzungen vnder Niclausen von Eptingen, 1503
264 _0 $c 1503

Rekatalogisierung (Normalniveau):
046 $a s
$c 1503
100 0_ $a Niclaus
$c von Eptingen
$1 (DE-588)…
$e Autor
245 10 $a <<Das>> dorff Brattelen belangendt der beampten, Eignenleutten, Insassen Eidt vnnd Satzungen vnder Niclausen von Eptingen, 1503
264 _0 $a Pratteln
$c 1503
751 $a Pratteln
$1 (DE-588)...
Anmerkung: Keine Angaben in Feld 250, da der Text nur als Bearbeitungsstufe existiert (Typus "unfester Text").

Zu den Eintragungen siehe die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

In der Neukatalogisierung soll für einzelne Urkunden und Archivstücke für das Normal- und Maximalniveau ein Titel angesetzt werden, der folgende Angaben enthält:

- ein Wort oder einen kurzen Satz zur Charakterisierung der Art des Dokuments
- den Namen der Hauptpartei oder die Namen der Hauptparteien, welche involviert waren oder für welche das Dokument ausgestellt wurde
- den Anlass für das Dokument in Kurzform, sofern diese Informationen gesichert sind
- den Ausstellort (Entstehungsort) und das Ausstelldatum in der Form JJJJ.MM.TT

245 10 $a Quittung, an Quintinus Gryff, Liestal, 1477.05.25

245 10 $a Heiratsvertrag zwischen Barbara Ortenberg und Johannes Amerbach, Basel, 1485.07.12

Gebundene oder ungebundene Sammlungen von Einzelurkunden und Archivstücken erhalten einen Titel, welcher ein Wort oder einen kurzen Satz zur Charakterisierung der Art der die Sammlung ausmachenden Dokumente und so viele der oben für einzelne Urkunden und Archivstücke genannten Titelelemente umfasst, als mit der Sammlung als Einheit vereinbar erscheint, doch stets unter Angabe mindestens der ganzen Zeitspanne, über welche sich das Material erstreckt. Falls sinnvoll, werden als Teil der Titelansetzung schwerpunktmässige Daten für das Material angegeben. Schwerpunktmässige Daten werden in Klammern und mit der Bezeichnung "Schwerpunkt" angegeben.

245 10 $a Papiere vorwiegend juristischen Inhalts aus dem Nachlass von Basilius II. Amerbach und Ludwig Iselin, 1525/26-1717 (Schwerpunkt um 1600)

245 10 $a Rechtsaktensammlung des Basilius Amerbach, 1566-1590

Weichen Entstehungsort und/oder Entstehungszeit des Inhalts vom Entstehungsort und der Entstehungszeit der Vorlage ab, handelt es sich also um eine Abschrift einer Urkunde oder einer Archivalie, werden:

- Entstehungszeit und -ort des Inhalts als Teil des Titels verzeichnet
- Entstehungszeit und -ort der Vorlage im Feld für Entstehungsort und -zeit erfasst (Feld 264 _0)

Entstehungsort und -zeit des Inhalts sollten im Titelfeld angegeben werden. Sie können in Vorlageform wiedergegeben werden, müssen aber nicht. Nachweislich fehlerhafte Angaben werden korrigiert. In einer Fussnote zur Entstehung wird auf auf den Fehler hingewiesen. Für Entstehungsort und -zeit sowohl des Inhalts wie auch der Vorlage (falls in Vorlage genannt) werden Nebeneintragungen (046, 751) angelegt, falsche Daten der Vorlage werden dort in korrigierter Form erfasst.

Zur Katalogisierung von Handschriften mit mehreren enthaltenen Urkunden und Archivalien (Handschriften mit mehreren Texten bzw. mehrteilige Handschriften) siehe Kapitel 6.

Zu weiteren Erläuterungen zur Katalogisierung von Archivalien siehe die HAN-Katalogisierungsregeln Archivbestände.

1C. Titelvarianten (246)

Titelvarianten zu Handschriften, Urkunden und Archivalien können im Feld 246 $a erfasst werden. Die Art des Titels bzw. die Herkunft der Titelvariante muss im Unterfeld $i angegeben werden. Es ist darauf verzichtet worden, im Format unterschiedliche Titelarten mit Indikator zu definieren. Der erklärende Einleitungstext im Unterfeld $i kann frei formuliert werden.

Als Titelvarianten können erfasst werden:

- Titel auf Buchrücken
- Vorlagetitel (= Titel der Handschrift)
- Titel nach Verzeichnis XX
- Titel nach Beschreibung von XY
- Bekannt unter dem Titel
- Name der Handschrift *(Hornbacher Sakramentar; Rheinauer Psalter, Luzerner Schilling)*

Bei Titeln, die nur in der Anzeige, nicht aber im Browse-Index erscheinen sollen (z.B. alle Titel mit Ergänzungen in eckigen Klammern oder Titel mit kleinsten Abweichungen zum Titel im Feld 245 10, die nicht in den ersten 3 Wörtern sind), ist Indikator 1 auf den Wert 2 zu setzen. Soll der Titel hingegen im Browse-Index erscheinen, wird als Indikator 1 der Wert 3 erfasst.

Beispiele:

245 10 $a Urbar des Kanonissenstiftes Schänis
246 3_ $i Vorlagetitel
$a Vrbar deβ fürstlichen adellichen Frÿstiffts, Gottshuses vnd Closters Schännis

245 10 $a Rechnungsbuch der neuen Kirche St. Peterzell, 1721-1723
246 2_ $i Ergänzter Vorlagetitel
$a Hand Buech Vnd Gefüehrte Rechnung wegen der New gemachten P.[farr] Kirchen Zue St: Peter Zell pro annis 1721. 1722. & 1723
246 3_ $i Normierter Vorlagetitel
$a Hand Buech Vnd Gefüehrte Rechnung wegen der New gemachten Pfarr Kirchen Zue St: Peter Zell pro annis 1721. 1722. & 1723

245 10 $a Beschreibung des St. Gallischen Kreuzkrieges
246 3_ $i Vorlagetitel
$a Beschreibung deβ St. Gallischen Creütz-Kriegs

245 10 $a Abschriften von Urteilssprüchen und Verträgen zwischen dem Abt von St. Gallen und der Stadt St. Gallen 1373-1699
246 3_ $i Vorlagetitel
$a Abschrifft der Sprüchen Verträgen vnd Überkommnuβen

245 10 $a <<Die>> Schweizer Bilderchronik des Luzerners Diebold Schilling
246 3_ $i Bekannt unter dem Titel
$a Luzerner Schilling
246 3_ $i Bekannt unter dem Titel
$a Luzerner Diebold Schilling-Chronik
246 3_ $i Bekannt unter dem Titel

$a Luzerner Bilderchronik 1513

245 10 $a Briefe an die Zwingers und an andere Basler Gelehrte
246 3_ $i Rückenschild des ursprünglichen Bandes, heute auf vorderem Spiegelblatt
$a Epistolae ad Zwingeros necnon ad alios eruditos Basilienses

245 10 $a Briefe Basilius Amerbachs an seinen Neffen Ludwig Iselin
246 2_ $i Titel auf Buchrückenschild
$a Bas. Amerbachii ad Iselium
246 3_ $i Eintrag in Schweighausers Katalog Bl. 7r
$a Epistolae autographae virorum doctorum Basilii Amerbachii Bonifacii filii ad Ludovicum Iselium

245 10 $a Briefwechsel zwischen Caspar Bauhin und Barbara Vogelmann
246 3_ $i Titel auf Buchrückenschild
$a Epistulae mutuae Caspari Bauhini ejusque uxoris Barbarae Vogelmann
246 3_ $i Eintrag in Schweighausers Katalog Bl. 79r
$a Caspari Bauhini ejusque uxoris Barbarae Vogelmaeninn Epistolae mutuae 36 ab anno 1580 ad 1586 sciptae

2. Entstehungsstufe/Auflage (250)

Das Feld für die Entstehungsstufe (250) wird gebraucht, um Stufen in der Entstehungs- (Entwurf, Konzept, Fassung) und Überlieferungsgeschichte (Abschrift, Nachschrift) von Dokumenten anzugeben.
Stufen in der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte werden in Feld 250 Unterfeld $a, deren Urheber in Unterfeld $b erfasst. Endstufe der Entstehung bzw. Ausgangsstufe bei der Überlieferung eines Textes ist jeweils die Ausfertigung, das Original. Diese gelten als normal in einem Katalog der Handschriften und werden nicht extra als solche gekennzeichnet. Nur bei Verwaltungsschriftgut (Schriften mit Rechtskraft: z.B. Urkunden) werden Originale als solche in 250 $a bezeichnet.

Auf Minimalniveau ist die Angabe der Entstehungsstufe nicht vorgeschrieben.

2A. Abschriften und Nachschriften

Wenn bei Abschriften und Nachschriften Zeit und Ort der Abfassung des ursprünglichen Textes bekannt sind, werden diese im Titel erwähnt.
Als Empfehlung gilt: Die Angaben im Feld 250 sollen möglichst kurz und treffend sein. Angaben zur zeitlichen und lokalen Zuordnung der Abschrift können zusätzlich in einem anderen Feld (meistens einem Feld für Fussnoten) abgelegt werden. Der Urheber einer Abschrift kann im Unterfeld $b erwähnt werden, vor allem bei neuzeitlichen Handschriften. Redundanzen sollen möglichst vermieden werden, lassen sich aber oft nicht vermeiden, wenn die einzelnen Aussagen klar bleiben sollen.

Beispiel 1 (Basel UB H IV 162): Abschrift ab bekannter Vorlage

250	$a	Abschrift
	$b	Hans Foerster
500	$a	Abschrift der Handschrift Neapel, Biblioteca nazionale X E 57, Bl. 161-234, durch Hans Foerster

Beispiel 2 (Basel UB AR I 27): Abschrift

250	$a	Abschrift
561	$a	Abschrift einer Vorlage durch Marquard Müller, die aus alphabetisch geordnet eingeklebten Zetteln bestanden haben dürfte. 107r "Per me M. Marquartum Müllerum Mülhusinum descript. Anno 1625."

oder

250	$a	Abschrift
561	$a	Abschrift einer Vorlage durch Marquard Müller, die aus alphabetisch geordnet eingeklebten Zetteln bestanden haben dürfte
505	$g	107r
	$i	>Per me M. Marquartum Müllerum Mülhusinum descript. Anno 1625<

Generell werden die Stufen in der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte nur angegeben, wenn es sicher ist, dass es sich um eine solche handelt. Die Entstehungszeit wird in Feld 264 _0 $c angeführt

Besteht Unsicherheit über die Entstehungsstufe bzw. die Stufe der Überlieferungsgeschichte, werden keine Angaben in 250 $a gemacht. In einer allgemeinen Fussnote wie Feld 500 kann diese Unsicherheit aber erwähnt werden.

Beispiel 3 (St. Gallen KB Vadiana VadSlg NL 202 : 21 : 71q): Vermutete Abschrift

245 10 $a Geheimer Erlass
264 _0 $c 1835.03.12
500 $a Wahrscheinlich nur eine Abschrift, kein Autograph von Fürst Metternich
700 1_ $a Metternich, Klemens Wenzel Nepomuk Lothar <<von>>
$d 1773-1859
$1 (DE-588)…
$e Autor

2B. Eintragungen für Abschriften und Nachschriften

Urheber einer Abschrift oder einer Nachschrift erhalten eine Eintragung als Schreiber in Feld 700; die entsprechende Funktionsbezeichnung wird in $e angegeben und ist aus einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) abrufbar. Der Autor des ursprünglichen Werks erhält die Haupteintragung in Feld 100. Siehe auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

Beispiel 1 (Basel UB O I 17): Abschrift eines unbekannten Schreibers

Beschreibung:
Georg Brentel, Wappenbuch, Lauingen 1584, Handschriftliche Kopie eines Ungenannten, vom Jahr 1598

Katalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Wappenbuch Lauingen 1584
$c Georg Brentel
264 _0 $c 1598

Katalogisierung (Normalniveau):
100 1_ $a Brentel, Georg
$d 1525-1610
$1 (DE-588)…
$e Autor
245 10 $a Wappenbuch Lauingen 1584
$c Georg Brentel
250 $a Handschriftliche Kopie eines Ungenannten vom Jahr 1598
264 _0 $c 1598

Beispiel 2 (Basel UB E III 26): Nachschriften

Beschreibung:
Johannes Steiner (-1627), historische Vorlesungen
17. Jh.
Nachschrift von Vorlesungen

Katalogisierung (Minimalniveau):
245 10 $a Historische Vorlesungen
$c Johannes Steiner (-1627)
264 _0 $c 17. Jh.

Katalogisierung (Normalniveau):
100 1_ $a Steiner, Johannes
$d XXXX-1627

	$1	(DE-588)…
	$e	Autor
245 10	$a	Historische Vorlesungen
	$c	Johannes Steiner
250	$a	Nachschriften
264 _0	$c	17. Jh.

Beispiel 3 (Basel UB Frey-Gryn Mscr VII 32): Abschrift eines bekannten Schreibers

Beschreibung:
Michael Servet: De Trinitatis erroribus, 1531; Abschrift Johann Wernhard Herzogs, von ihm im Dezember 1809 dem Frey-Grynaeischen Institut geschenkt.

Katalogisierung (Minimalniveau):

046	$a	q
	$c	1750
	$e	1809
245 10	$a	De Trinitatis erroribus
	$b	1531
	$c	Michael Servet
264 _0	$c	zwischen 1750 und 1809

Katalogisierung (Normalniveau):

046	$a	q
	$c	1750
	$e	1809
100 1_	$a	Servet, Michael
	$d	1511-1553
	$1	(DE-588)…
	$e	Autor
245 10	$a	De Trinitatis erroribus
	$b	1531
	$c	Michael Servet
250	$a	Abschrift
	$b	von Johann Wernhard Herzog
264 _0	$c	zwischen 1750 und 1809
500	$a	Aus der vorliegenden Beschreibung ist nicht ersichtlich, ob Johann Wernhard Herzog der Besitzer der Abschrift (eines anderen) also Vorbesitzer oder der Schreiber war.
700 1_	$a	Herzog, Johann Wernhard
	$d	1726-1815
	$1	(DE-588)…
	$e	Schreiber/Scriptorium
	$e	Früherer Eigentümer
710 2_	$a	Frey-Grynaeisches Institut
	$1	(DE-588)…
	$e	Früherer Eigentümer

Anmerkung: Weil unsicher ist, ob Herzog Vorbesitzer oder Schreiber war, werden Eintragungen unter beiden Funktionen gemacht.

Beispiel 4 (Basel UB E III 48): bekannte Schreiber und Empfänger

Beschreibung:
Plitt, Johannes: Vorlesungen über die Alte und Neue Brüdergeschichte, 4.-15. Abschnitt (Auszug), 1736-1818, geschrieben von J. Frz. Boulanger Stud. für Johannes Linder (1790-1853).

Katalogisierung (Minimalniveau):

245 10	$a	Vorlesungen über die Alte und Neue Brüdergeschichte, 4.-15. Abschnitt (Auszug), 1736-1818
	$c	Johannes Plitt
264 _0	$c	19. Jh.

Katalogisierung (Normalniveau):

100 1_	$a	Plitt, Johannes
	$d	1778-1841
	$1	(DE-588)…
	$e	Autor
245 10	$a	Vorlesungen über die Alte und Neue Brüdergeschichte,4.-15. Abschnitt (Auszug), 1736-1818
	$c	Johannes Plitt
250	$a	Nachschrift
	$b	geschrieben von J. Frz. Boulanger Stud. für Johannes Linder (1790-1853)
264 _0	$c	19. Jh.
500	$a	J. Frz. Boulanger Stud ist vielleicht Franz Ulrich B. der Matrikel c. 1802-1829
500	$a	Aus der vorliegenden Beschreibung ist nicht ersichtlich, ob Franz Ulrich Boulanger im Auftrag von Johannes Linder geschrieben oder ihm die Abschrift lediglich gewidmet hat.
700 1_	$a	Boulanger, Franz Ulrich
	$e	Schreiber/Scriptorium
700 1_	$a	Linder, Johannes
	$d	1790-1853
	$1	(DE-588)…
	$e	Widmungsempfänger
	$e	Auftraggeber

Anmerkung: Weil unsicher ist, ob Linder Auftraggeber oder Widmungsempfänger war, erhält er Eintragungen unter beiden Funktionen. Von Boulanger ist auch nicht viel mehr als der Name bekannt, weshalb keine Verknüpfung zu einem GND-Normdatensatz gemacht werden kann.

2C. Hinweis zur Rekatalogisierung bei unklaren Beschreibungen

Handschriftenbeschreibungen sind nicht immer klar abgefasst, sie können verschieden interpretiert werden. Bei den letzten zwei Beispielen gibt es Unklarheiten: Ist Johann Wernhard Herzog der Schreiber oder war er Vorbesitzer der Abschrift? Hat Franz Ulrich Boulanger im Auftrag von Johannes Linder geschrieben oder hat er für ihn geschrieben und ihm die Abschrift gewidmet? Durch Vergleiche mehrerer Beschreibungen des gleichen Verfassers kann der Interpretationsspielraum etwas eingeschränkt werden. Meistens bringt ein kurzer Blick in die Handschrift keine Klarheit, sondern nur die intensivere Beschäftigung mit der Vorlage. Kann diese nicht geleistet werden, entscheide man sich nach bestem Wissen und Gewissen für eine Variante oder deckt beide möglichen Interpretationen mit den entsprechenden Eintragungen ab. Die unterschiedlichen Interpretationen der vorliegenden Beschreibung werden in einer Fussnote vermerkt.

3. Entstehung (046, 264 _0, 505, 510, 561, 581, 751)

3A. Allgemeines

Die Felder für die Entstehung dienen dazu, Informationen betreffend Entstehungsort und -zeit einer Handschrift zu erfassen und anzugeben, woher diese Informationen stammen. Die Angaben zu Entstehungsort und -zeit in Feld 264 _ $a und $c sollen möglichst kurz sein. Es kann die Vorlageform (Handschrift selbst oder Beschreibung) übernommen werden, wenn diese kurz ist. Lange Angaben zu Ort und Zeit werden in einer entsprechenden Fussnote abgelegt. Grundsätzlich sollte die der Identifizierung zugrundeliegende Vorlageform oder die Überlegungen und Recherchen, die bei fehlenden expliziten Angaben zur Identifizierung geführt haben, im Katalogisat enthalten sein.

3A.1. Felder zur Entstehung

Für die Beschreibung der Entstehung von Handschriften stehen folgende Felder zur Verfügung:

046	Entstehungszeit normiert	
264 _0	Entstehungsort und -zeit nach Vorlage:	
	$a	Entstehungsort
	$c	Entstehungszeit
505	Fussnote zum Inhalt:	
	$n, $g, $a	Fussnote zum Inhalt allgemein
	$n, $g, $t, $r	Fussnote zum Inhalt strukturiert
	$i, $s, $v	Weitere Angaben zu Primärzitaten, Textnachweisen und zusätzlichen Informationen
510	Bibliographischer Nachweis	
561	Fussnote Entstehungs-, Besitz- und Sammlungsgeschichte	
581	Literatur	
751	Entstehungsort normiert	

Zur Verwendung der Felder in Abhängigkeit der Katalogisierungsniveaus siehe Kapitel 0D.

3A.2. Generelle Bestimmungen zur Verwendung der Felder

008/06-14	Entstehungszeitraum: muss systembedingt erfasst werden (siehe Formathandbuch HANMARC)
008/15-17	Entstehungsland: muss systembedingt erfasst werden (siehe Formathandbuch HANMARC)
046	Angabe der normierten Entstehungszeit; ist obligatorisch auf Minimal-, Normal- und Maximalniveau, weil die Aufnahmen nicht nach den Angaben in 008/6-14, sondern nach den Angaben in 046 sortiert werden
264 _0 $a	Ort/Region

264 _0 $c	Entstehungszeit(raum): Jahreszahl(en) oder Jahrhundert
505 $g/$i	Seitenangabe und Explicit bzw. Kolophon, die Angaben zum Schreiber und zur Entstehungszeit enthalten
510 / 581 $a	Bibliographischer Nachweis bzw. Literatur, wenn sich die Angaben in 264 _0 auf Literaturangaben stützen
561	Ermittelte oder der Handschrift entnommene Informationen zur Besitz- und Entstehungsgeschichte der Handschrift (Besitz- und Kaufeinträge, Exlibris, Wappen, Stempel von Vorbesitzern), die einerseits Hinweise geben können für die Angaben in Feld 264 _0 (Quellennachweis der Informationen von Feld 264 _0 $a und $c), andererseits Nebeneintragungen in Feld 700/710/711 begründen
751 $a	Angabe des normierten Entstehungsortes ist obligatorisch auf Normal- und Maximalniveau, wenn eine Ortsangabe in 264 _0 $a vorhanden ist.

3A.2.1. Normierte Angaben für den Entstehungsort (751 $a)

Die Angaben zum Entstehungsort bzw. der Entstehungsregion im Feld 264 _0 $a dienen der Anzeige. Damit auf den Entstehungsort in normierter Form zugegriffen werden kann, muss der Ort im Feld 751 $a in normierter Form als Nebeneintragung erfasst werden. Der Inhalt von 751 $a ist kontrolliert über die GND-Normdatenbank (IDS18). Siehe dazu auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.
Für ein Entstehungsland oder eine Entstehungsregion (oder die Schriftheimat, wenn sie an Stelle der Entstehungsregion steht) werden keine Nebeneintragungen in 751 $a angelegt. Sie sind nicht über den Index Ort, sondern nur in der Wortsuche abfragbar.

3A.2.2. Normierte Angaben für die Entstehungszeit (046)

Die Angaben zur Entstehungszeit im Feld 264 _0 $c dienen der Anzeige. Zusätzlich zu den Angaben in Feld 264 _0 $c und den Angaben in Feld 008 Pos. 07-14 muss im Feld 046 die normierte Form der Entstehungszeit/des Entstehungszeitraums erfasst werden, damit die normierte Entstehungszeit im Index "Datum" bzw. in "Stichwörter aus normiertem Datum" abgefragt werden kann.

046	$a	s
	$c	jjjj
046	$a	q
	$c	jjjj [Beginn Entstehungszeitraum]
	$e	jjjj [Ende Entstehungszeitraum]
046	$a	m
	$c	jjjj.mm.tt [Beginn Entstehungszeitraum]
	$e	jjjj.mm.tt [Ende Entstehungszeitraum]

Die Jahresangaben sind immer vierstellig. Dreistellige Entstehungszeiten werden mit einer vorangehenden 0 eingegeben (046 $a q $c 0800 $e 0899).
Siehe dazu auch die Tabelle Kapitel 3B.3.4.

3A.2.3. Fiktive oder falsche Angaben zur Entstehung

Enthält die Vorlage fiktive oder falsche Angaben zur Entstehung, sollte sowohl die falsche oder fiktive als auch die korrigierte Angabe erfasst werden. Entweder wird im Feld 264 _0 $a und $c die korrigierte Form in eckigen Klammern der (kurzen) Vorlageform angefügt. Oder es wird in Feld 264 _0 nur die korrigierte Orts- oder Zeitangabe in eckigen Klammern angegeben und die falsche oder fiktive Vorlageform in der Fussnote zur Entstehung wiedergegeben.

Nebeneintragungen (751 $a und 046) werden sowohl für die falschen bzw. fiktiven wie auch für die korrigierten Orts- und Datumsangaben gemacht.

3A.2.4. Abfassungsort, -zeit und Entstehungsort, -zeit sind abweichend

Weichen bei Urkunden Abfassungsort und -zeit eines Texts und Entstehungsort und -zeit einer Vorlage deutlich voneinander ab, werden im Feld 264 _0 Entstehungsort und -zeit der Vorlage, d.h. in diesem Fall einer Abschrift, angegeben, Abfassungsort und -zeit des Textes hingegen im Feld für Titel- und Urheberangabe (siehe dazu auch Kapitel 1B.3.).

3B. Katalogisierung der Entstehung

In mittelalterlichen Handschriften finden sich selten explizite Angaben zu Entstehungsort und Entstehungszeit, allenfalls im Kolophon. Fehlen ausdrückliche Angaben, werden Entstehungsort und -zeit so genau, wie es die verfügbaren Indizien zulassen, angegeben. Die Indizien, sowie Überlegungen oder Recherchen, die zur Identifizierung der Entstehungsinformation geführt haben, werden in den entsprechenden Fussnoten festgehalten.

3B.1. Informationsquellen und eckige Klammern

Informationen für die Felder zur Entstehung werden bei der Katalogisierung der gesamten vorhandenen Beschreibung der Handschrift (inkl. den dazugehörenden Registereintragungen) entnommen. Meist finden sich kurze Angaben zu Entstehungsort bzw. Entstehungsregion und Entstehungszeit in der sog. Schlagzeile. Ausführlichere und weitere Angaben zur Entstehung finden sich unter den entsprechend eingeleiteten Kapiteln der Beschreibung "Entstehung", "Herkunft", "Provenienz", "Explicit" bzw. "Kolophon", "Datierung" oder indirekt auch in den Kapiteln "Besitzgeschichte"/"Vorbesitzer", "Schrift"/"Schreiber" und "Auftraggeber"oder sie müssen aus dem Fliesstext der Beschreibung ermittelt werden. Bei der Katalogisierung werden alle Informationen zur Entstehung in geeigneter Form übernommen und strukturiert den jeweiligen Formatfeldern zugewiesen.

Bei (Buch-)Handschriften gibt es in der Regel keine Angaben zu einem Verlag oder Vertrieb. Das Unterfeld 264 $b entfällt somit.

Bei der Rekatalogisierung werden die eckigen Klammern in der **Ortsangabe** (steht in der Regel in der sog. Schlagzeile der Handschriftenbeschreibung) ins Feld 264 _0 $a übernommen, auch wenn nicht klar ist, welche Bestimmungen zur Verwendung der eckigen Klammern geführt haben. Bei der **Entstehungszeit** werden die eckigen Klammern auch übernommen. Wenn aber aus den Angaben unmittelbar klar ist, dass sie erschlossen sind, wird auf die eckigen Klammern verzichtet. "16. Jh.", "1. Viertel 17. Jh.", "zwischen 1576 und 1588" gelten als klarer Hinweis darauf, dass die Entstehungsjahre erschlossen sind.

Bei der Neukatalogisierung werden ermittelte **Ortsnamen**, die von der Form und vom Inhalt her aus der Vorlage stammen könnten, im Feld 264 _0 $a in eckige Klammern gesetzt. Entstehungsländer, -regionen oder die Angaben zur Schriftheimat im Feld 264 _0 $a werden nicht in eckige Klammern gesetzt, wenn unmittelbar klar ist, dass die Informationen ermittelt sind (was bei Ländern, Regionen, Schriftheimat höchstwahrscheinlich der Fall ist). Eine ermittelte **Entstehungszeit** (Feld 264 _0 $c), die von der Form und vom Inhalt her aus der Vorlage stammen könnte, wird in eckige Klammern gesetzt. Wenn aber aus Form und Inhalt der Entstehungszeit unmittelbar klar ist, dass sie erschlossen ist, entfällt die eckige Klammer. "16. Jh.", "1. Viertel 17. Jh.", "zwischen 1576 und 1588" gelten als klarer Hinweis darauf, dass die Entstehungsjahre erschlossen sind und werden nicht in eckige Klammern gesetzt.

3B.2. Entstehungsort/-region/Schriftheimat (264 _0 $a)

Als Entstehungsregion oder -ort sind in Beschreibungen gewählt worden:

- ein Ort (z.B. Paris, Schaffhausen, Ochsenhausen, Lindau, St. Gallen).
  Der Ort kann in der Handschrift z.B. in der Explicitformel oder im Kolophon genannt sein oder er ist durch die wissenschaftliche Analyse ermittelt.
- ein Land (z.B. Deutschland, Tschechien)

- eine geographische Region (z.B. Oberitalien)
- die Schriftheimat (z.B. Südwestdeutsch, Süddeutsch, Alemannisch, Bayrisch, Italienisch, Österreichisch, Irisch). Ob es sich um die Bezeichnung einer lokal oder regional geprägten Schriftart eines bestimmten Zeitabschnitts oder um die Bezeichnung einer bestimmten Schreibsprache handelt, ist in den Beschreibungen nicht immer ersichtlich.
- religiöse, geographisch gebundene Körperschaften (z.B. Diözese Rouen)

Weitere Angaben zum Entstehungsort können in Handschriftenbeschreibungen unter "Herkunft", "Provenienz" (= "Herkunft" und "Besitzer") stehen oder können indirekt den Angaben zur Schrift/zum Schreiber, zum Auftraggeber, zum Vorbesitzer oder den Literaturangaben entnommen werden.

3B.2.1. Neukatalogisierung: Entstehungsort Vorlageform

Ein Entstehungsort wird, wenn er in der Vorlage genannt wird, in der Form der Vorlage wiedergegeben. Lässt sich der Ort nicht zweifelsfrei mit einem modernen identifizieren, wird der wahrscheinliche moderne Name, mit einem Fragezeichen versehen, in eckigen Klammern angeführt. Eine Nebeneintragung unter der normalisierten Form - auch bei nur wahrscheinlichen modernen Namen - erfolgt in Feld 751 $a.

```
264 _0   $a  Parrhisiis
751      $a  Paris
         $1  (DE-588)…

264 _0   $a  Hinweyl [Hinwil (ZH)?]
751      $a  Hinwil
         $1  (DE-588)…
```

3B.2.2. Neukatalogisierung: Entstehungsort, -land, -region, Schriftheimat ermittelt

Fehlen explizite Angaben, wird der Entstehungsort so genau bestimmt, wie es die verfügbaren Indizien zulassen. Das Ergebnis kann ein Ort, eine Region, ein Land oder eine Schriftheimat sein. Details zur Lokalisierung werden in einer Fussnote zur Entstehung (561) vermerkt.

```
264 _0   $a  Frankreich

264 _0   $a  Bretagne

264 _0   $a  Süddeutschland

264 _0   $a  Südwestdeutsch

264 _0   $a  Italienisch

264 _0   $a  [Osnabrück]
751      $a  Osnabrück
         $1  (DE-588)…
```

Ermittelte oder in der Vorlage enthaltene Informationen zum Entstehungsort werden in einer Fussnote zur Entstehung (561) oder einer Fussnote zum Inhalt (505, meist in $i Explicit bzw. Kolophon) wiedergegeben.

264 _0 $a Paris
505 $g 125v
$i [Kolophon:] Richart de Monbaston, libraire, a fait escrire ceste legende des sains en françois lan de grace 1348 demeurant a Paris en la rue neufve nostre
751 $a Paris
$1 (DE-588)...

264 _0 $a Arbon
505 $g 118v
$i >Explicit anno domini 1446 Summa de penitentia ipsa die cinerum in arbon etc.<
751 $a Arbon
$1 (DE-588)…

3B.2.3. Neukatalogisierung: Unsichere oder keine Bestimmung des Entstehungsorts

Ist die Bestimmung des Entstehungsorts einer Vorlage unsicher, wird hinter den Entstehungsort ein Fragezeichen gesetzt.

264 _0 $a England?

264 _0 $a Siena?
751 $a Siena
$1 (DE-588)…

Lässt sich kein Entstehungsort bestimmen, wird das Feld zur Angabe des Entstehungsorts leer gelassen.

3B.2.4. Neukatalogisierung: Mehrere Orte/mehrere Regionen

Handelt es sich bei einer Vorlage um eine mehrteilige Handschrift, deren einzelne Teile an verschiedenen Orten entstanden sind, so wird als Entstehungsort für die gesamte Vorlage das weiteste, allen Teilen gemeinsame, geografische Gebiet angegeben.

264 _0 $a Süddeutschland

264 _0 $a Oberrheingebiet

264 _0 $a Bodenseegebiet

264 _0 $a Schweiz/Deutschland

Sind die einzelnen Teile nicht wenigstens im gleichen Land oder im gleichen Gebiet entstanden, wird in diesem Feld kein Entstehungsort vermerkt. Die einzelnen verschiedenen Entstehungsorte können aber in der Fussnote Entstehung (561) zusammen mit dem Teil, auf den sie sich beziehen, aufgezählt werden.

008 110322q16001799sz----------000---ita-d
046 $a q
$c 1600
$e 1799
264 _0 $c 17.-18. Jh.
300 $a 4 Teile (87 Blätter)
561 $a Teil 1: Italienisch, 1. Viertel 17. Jh.; Teil 2: England, 18. Jh.; Teil 3: Bretagne, 1775; Teil 4: Zürich?, 1799

```
751     $a  Zürich
        $1  (DE-588)…
```

Werden die einzelnen Bestandteile je für sich in analytischen Aufnahmen erschlossen, werden die einzelnen Orte in den analytischen Aufnahmen in 264 _0 $a angegeben, in der Aufnahme zur physischen Einheit, der übergeordneten Aufnahme, wird keine Angabe zum Entstehungsort erfasst.

3B.3. Entstehungszeit (264 _0 $c)

Siehe auch Tabelle 3B.3.4 zur Erfassung von Entstehungsdaten.

Als Entstehungszeit werden in Beschreibungen angegeben:

- Entstehungsdaten, die in der Handschrift aufgeführt sind
- Entstehungsdaten, die aus Schrift, Sprache, Besitzangaben, Auftraggebern etc. ermittelt sind.

Ermittelte Entstehungsdaten werden in Beschreibungen oft nach einem Schema angegeben (17. Jh., 1. Hälfte 16. Jh., 17.Jh. ex.). Die schematischen Angaben können in Widerspruch stehen zu allfälligen Lebensdaten der Autoren, Schreiber etc. oder anderen gesicherten zeitlichen Angaben. Bei der Rekatalogisierung können die Daten in der schematischen Form der Beschreibung angegeben werden. Sie können aber auch umgewandelt werden in eine Angabe mit annähernd möglichen Eckdaten, d.h. die Handschrift eines Schreibers mit Lebensdaten 1534-1618 wird nicht mit "16./17.Jh." angegeben, sondern mit "zwischen 1534 und 1618", eine Abschrift "aus dem 17. Jh." eines Druckes mit Datum 1658 wird nicht mit "17. Jh." angegeben, sondern mit "zwischen 1658 und 1699".

3B.3.1. Neukatalogisierung: Datierte Handschriften

Die Entstehungszeit wird, wenn sie in der Vorlage explizit und in kurzer Form genannt wird, in der Form, wie sie in der Vorlage steht im Feld 264 _0 $c wiedergegeben. Wenn die Vorlageform noch anderswo im Katalogisat angegeben wird, kann sich die Angabe in 264 _0 $c auf das Jahr/die Jahre oder das Datum in arabischer Zählung beschränken. Systembedingt muss das Jahr/die Jahre auch in 008 angegeben werden. Im Feld 046 wird die Entstehungszeit zusätzlich in normierter Form erfasst.
Längere Angaben zur Entstehungszeit, wie sie etwa im Kolophon üblich sind, werden in eine kurze Form "übersetzt" und in 264 _0 $c wiedergegeben. Die Vorlageform muss zwingend im Katalogisat erfasst werden, in der Regel in einer Fussnote zur Entstehung oder in einer Fussnote zum Inhalt als Explicit bzw. Kolophon.

```
008         110322s1625----xx----------000---lat-d
046     $a  s
        $c  1625
264 _0  $c  Anno domini 1625

008         110322s1500----xx----------000---lat-d
046     $a  s
        $c  1500
264 _0  $c  1500
505     $g  18r
        $i  [Kolophon:] Ora pro me frater karissime. frater Ludouicus Moser. Anno
            domini 1500 sub papa Alexandro vi°
```

008		110322s1331----xx----------000---lat-d
046	$a	s
	$c	1331.06.17
264 _0	$c	17. Juni 1331
505	$g	19v
	$i	[Kolophon:] Hoc opus fuit peractum anno domini m°. ccc°. xxxi°. feria secunda ante festum beati Iohannis Baptiste a magistro Th... [?]hur [?] de Aueso

008		110322s1443----xx----------000---lat-d
046	$a	s
	$c	1443
264 _0	$c	1443
505	$g	309r
	$i	[Kolophon:] Sermones infra notati habentur in hoc volumine scripti et registrati per fratrem Johannem de Louffenberg Anno domini m° cccc°. xliii°

3B.3.2. Neukatalogisierung: Undatierte Handschriften

Steht kein exaktes Entstehungsdatum in der Vorlage, wird ein annähernd richtiges oder wahrscheinliches Datum oder eine Reihe von Jahren ermittelt, basiert auf datierbare Text- oder Materialmerkmale (z.B. den Inhalt, die Schrift, die Dekoration etc.). Bei der Datierung, vor allem einer auf Materialmerkmale gestützten, ist es Aufgabe der Katalogisierungsstelle, die Unterscheidung zwischen einem annähernd richtigen, wahrscheinlichen und einem exakten Datum vorzunehmen. Werden schematische Zeitspannen angegeben (1. Viertel 17. Jh. etc.) sollen diese nicht im Widerspruch stehen mit allfälligen Lebensdaten oder anderen gesicherten zeitlichen Angaben. Vielmehr werden annähernd **mögliche** Eckdaten angegeben, d.h. die Handschrift eines Schreibers mit Lebensdaten 1534-1618 wird nicht mit "16./17.Jh." angegeben, sondern mit "zwischen 1534 und 1618", eine Abschrift eines Druckes mit Datum 1658 aus dem 17. Jh. wird nicht mit "17. Jh." angegeben, sondern mit "zwischen 1658-1699".

Die Daten werden entsprechend der Tabelle 3B.3.4. wiedergegeben.

3B.3.3. Neukatalogisierung: Entstehungszeit erstreckt sich über eine Zeitspanne

Handelt es sich bei einer Vorlage um eine Handschrift mit mehreren Texten oder eine mehrteilige Handschrift, deren einzelne Texte/Teile zu verschiedenen Zeiten entstanden sind, so wird als Entstehungszeit für die gesamte Vorlage die weiteste allen Teilen gemeinsame Zeitspanne der Entstehung angegeben.

008		110322m13881389xx----------000---lat-d
046	$a	m
	$c	1388.07.01
	$e	1389.04.09
264 _0	$c	1. Juli 1388/9. April 1389
505	$g	14va
	$i	[Kolophon:] Ano [sic] m°. ccc°. lxxxviii°. In octava Iohannis Baptiste
505	$g	176rb
	$i	[Kolophon:] Finitus est liber iste per me Iohannem Eggi Incuratum in Bůchs. In die sancte Marie que dicitur Maria Egyptiaca hora quasi 6a et erat feria 5 diesque lucida ac clara sub anno domini M°. ccc°. lxxxix°

Sind die Entstehungszeiten nicht im Explicit (505 $i) erwähnt, werden sie in der Fussnote zur Entstehung (561) angegeben.

008		110322q16001799xx----------000---lat-d
046	$a	q
	$c	1600
	$e	1799
264 _0	$c	17.-18. Jh.
300	$a	3 Teile (87 Blätter)
561	$a	Teil 1: 1. Viertel 17. Jh.; Teil 2: Ende 18. Jh.; Teil 3: 1788

Die Zeit, zu welcher die Handschrift zusammengesetzt wurde, wird, falls sicher bestimmbar, in einer Fussnote zur Entstehung (561) oder in Verbindung mit Angaben zum Einband in der Fussnote zum Einband (563 $a) angegeben.

008		110322q08001099xx----------000---lat-d
046	$a	q
	$c	0800
	$e	1099
264 _0	$c	9.-11. Jh.
300	$a	8 Teile (108 Blätter)
561	$a	Die Teile 2-8 wurden um 1460 zusammen mit den Zwischenblättern aus Papier (32ar-23mv und 55ar-55fv) beigebunden

Werden die einzelnen Teile der Handschrift je für sich in analytischen Aufnahmen erschlossen, wird auf der Stufe der physischen Einheit die Entstehungszeit für die gesamte Vorlage angegeben, allenfalls mit der Zeit der Zusammensetzung in einer Fussnote. Die Entstehungszeiten der einzelnen Teile werden in den entsprechenden analytischen Aufnahmen erfasst.

3B.3.4. Tabelle zur Erfassung von Entstehungsdaten

264 _0 $c	**046**[12]			**008 Pos. 06-14**
	$a	**$c**	**$e**	
1375	s	1375		s1375
1215?	s	1215		s1215
um 1350	s	1350		s1350
vor 1479	s	1479		s1479
nach 21. August 1479	s	1479.08.21		s1479
1415?-1460	q	1415	1460	q14151460
1727 oder 1728	s s	1727 1728		q17271728
12. Jh.	q	1100	1199	q11001199
12. Jh.?	q	1100	1199	q11001199
12./13. Jh.	q	1100	1299	q11001299
12./13. Jh.?	q	1100	1299	q11001299
1. Hälfte 13. Jh. 2. Hälfte 13. Jh.	q q	1200 1250	1249 1299	q12001249 q12501299
1. Viertel 12. Jh. 2. Viertel 12. Jh. 3. Viertel 12. Jh. 4. Viertel 12. Jh.	q q q q	1100 1125 1150 1175	1124 1149 1174 1199	q11001124 q11251149 q11501174 q11751199
Anfang 13. Jh. Mitte 13. Jh. Ende 13. Jh.	q q q	1200 1245 1290	1209 1255 1299	q12001209 q12451255 q12901299
1. Drittel 10. Jh. 2. Drittel 10. Jh. 3. Drittel 10. Jh.	q q q	0900 0933 0967	0932 0966 0999	q09000932 q09330966 q09670999
Ende 12. Jh./1. Hälfte 13. Jh.	q	1190	1249	q11901249
zwischen 1120 und 1129	q	1120	1129	q11201129
zwischen 1120 und 1129?	q	1120	1129	q11201129
17[-]9	q	1709	1799	q17091799

Mit einem Fragezeichen (?) wird die Unsicherheit in der Datumsangabe gekennzeichnet.

Bei Daten vor Christi Geburt folgt die Erfassung obigem Schema, wobei bei Feld 046 die Unterfelder $b (Einzeldatum / Beginn Entstehungszeitraum) und $d (Ende Entstehungszeitraum) verwendet werden. Es werden keine besonderen Markierungen wie Minuszeichen o.ä. erfasst.

[12] Jahrhunderte werden in den Feldern 008 und 046 codiert als von 00 bis 99 laufend verzeichnet, obwohl sie eigentlich von 01 bis 00 laufen. Diese Praxis bewirkt eine Verkürzung der Datenspannen, welche sich bis zu einem Jahrhundertende erstrecken, andererseits garantiert sie die Übereinstimmung zwischen der Datumsangabe in dieser Feld und den fixen Feldern, so dass Vorlagen unter die richtigen Jahrhunderte sortiert werden.

3B.4. Andere Informationen zur Entstehung (561 etc.)

Enthält die vorliegende Beschreibung zusätzlich zur sog. Schlagzeile noch andere Informationen zur Entstehung (angegeben unter Kapiteln wie "Herkunft", "Provenienz", "Vorbesitzer", "Besitzgeschichte", "Schrift", "Schreiber", "Datierung", "Explicit" oder "Kolophon" etc.), werden diese in den dafür vorgesehenen Feldern abgelegt:

- Enstehung/Herkunft in Feld 561
- Provenienz (oft mit Informationen zu Entstehung und zur Besitzgeschichte) in Feld 561
- Besitzgeschichte/Vorbesitzer in Feld 561
- Datierung in Feld 561
- Schrift/Schreiber in Feld 593 $e
- Explicit oder Kolophon in Feld 505 Unterfeld $i

In der Fussnote Entstehung (561) werden alle Informationen zur Entstehung einer Handschrift erfasst, die nicht im Feld 264 _0 oder nicht in der Fussnote zum Inhalt als Explicit bzw. Kolophon (505 $i) dargestellt werden können.
Stützen sich die Angaben zur Entstehung auf Literaturangaben und werden diese im Feld 561 erwähnt, muss die entsprechende Literatur in Feld 510 bzw. 581 angegeben werden.

Eintragungen:
Personen und Körperschaften, die in den oben beschriebenen Feldern als Vorbesitzer oder Schreiber genannt sind, erhalten Eintragungen unter diesen Funktionen in Feld 700 $e Vorbesitzer bzw. 700 $e Schreiber/Scriptorium.

Siehe auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

3B.5. Entstehungsort oder Vorbesitzer?

In der sog. Schlagzeile von Handschriftenbeschreibungen werden oft an der Stelle "Entstehungsort/Entstehungsland" Institutionen wie Stifte, Bibliotheken, aber auch Personen angegeben. Aus der Beschreibung ist oft nicht ersichtlich, ob es sich bei der Angabe um die Herkunft im Sinne eines Entstehungsortes oder um den (Vor)Besitzer/die (Vor)Besitzerin handelt.
Für die Rekatalogisierung wird empfohlen, Institutionen, die in der sog. Schlagzeile an der Stelle "Entstehungsort/Entstehungsland" angeben sind, eher als (Vor)besitzer zu erfassen, es sei denn, es geht aus der Handschriftenbeschreibung eindeutig hervor, dass die Handschrift in dieser Institution geschrieben/hergestellt wurde.

Beispiel (KB Vadiana St. Gallen VadSlg Ms 321): Institution mit Ortsangabe ist der Entstehungsort

Beschreibung:
Acta Sancti Petri in Augia
Weissenau OPraem bei Ravensburg; 13.–14. Jh.
St. Gallen KB Vadiana, Rara Vadianische Sammlung, VadSlg Ms 321

Minimalniveau:

008		110322m12001399xx----------000---lat-d
046	$a	m
	$c	1200
	$e	1399
264 _0	$c	13.–14. Jh.

Normalniveau:

008		110322m12001399gw----------000---lat-d
046	$a	m
	$c	1200
	$e	1399
264 _0	$a	Weissenau OPraem bei Ravensburg
	$c	13.–14. Jh.
505	$g	S. 367–443
	$t	Rotulus censuum 1335 et 1338
	$i	Anno domini millesimo ccc° xxx° v° ecclesia Augensis habuit infra scriptos redditus census ... S. 415: Anno domini m° ccc° xxxviii° habuit ecclesia nostra census susc[r]iptos de bonis in Ravenspurg ...
	$v	Wieland, Georg. - Besitzgeschichte des Reichsstiftes Weissenau, in: Weissenau in Geschichte und Gegenwart, Sigmaringen 1983, S. 113 mit Anm. 12; Georg Wieland, Prämonstratenserinnen in Maisental. Über 200 Jahre Frauenkonvent in Weissenau, in: 850 Jahre Prämonstratenserabtei Weissenau. 1145–1995, hrsg. von Helmut Binder, Sigmaringen 1995, S. 81f.
510	$a	Baumann, Franz Ludwig. - Acta s. Petri in Augia. Vier Quellenschriften des 13. Jahrhunderts aus dem Kloster Weissenau bei Ravensburg. – Karlsruhe, 1877, S. 1–8
510	$a	Wenzel, Elke. - Erste Einblicke in das Scriptorium der Abtei Weissenau, in: Freiburger Diözesan-Archiv 114 (1994), S. 82f.
510	$a	Wenzel, Elke. - Die mittelalterliche Bibliothek der Abtei Weissenau. – Frankfurt, 1998
546	$a	Lateinisch
561	$a	Chorherrenstift Weissenau OPraem
751	$a	Ravensburg-Weißenau
	$1	(DE-588)4065239-7

3B.6. Schriftheimat oder Sprache?

In Handschriftenbeschreibungen können Sprachangaben wie italienisch, alemannisch sowohl die Schriftheimat als auch die Sprache bezeichnen. Die Katalogisierungsstelle muss im Zusammenhang der gesamten Beschreibung entscheiden, was gemeint sein könnte.

Beispiel 1 (Basel UB A XI 64): Regionale Bestimmung durch Schreibsprachen

Beschreibung:
Gebetbuch der Elisabeth Blumin
Ostoberdeutscher Sprachraum; 2. Drittel 16. Jahrhundert (1534-1565)
Basel UB, Handschriften, A XI 64

Minimalniveau:

008		110322m15341565xx----------000---lat-d
046	$a	m
	$c	1534
	$e	1565
264 _0	$c	2. Drittel 16. Jahrhundert (1534-1565)

Normalniveau:

008		110322m15341565gw----------000---lat-d
046	$a	m
	$c	1534
	$e	1565
264 _0	$a	Ostoberdeutscher Sprachraum
	$c	2. Drittel 16. Jahrhundert (1534-1565)
510	$a	Binz, Gustav. - Die Handschriften der Öffentlichen Bibliothek der Universität

		Basel. Abt. 1, Bd. 1, Die deutschen Handschriften der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel. Abt. A. - Basel : [Universitätsbibliothek], 1907, S. 320f.
546	$a	Deutsch (Ostoberdeutsch)

Beispiel 2 (Basel UB E III 14): Regionale Bestimmung durch Schreibsprachen

Beschreibung:
Johannes von Hildesheim; Alemannische Vitaspatrum
Südalemannischer Sprachraum; 1. Hälfte 15. Jahrhundert
Basel UB, Handschriften, E III 14

Minimalniveau:

008		110322q14001449xx----------000---lat-d
046	$a	q
	$c	1400
	$e	1449
264 _0	$c	1. Hälfte 15. Jahrhundert

Normalniveau:

008		110322q14001449xx----------000---lat-d
046	$a	q
	$c	1400
	$e	1449
264 _0	$a	Südalemannischer Sprachraum
	$c	1. Hälfte 15. Jahrhundert
510	$a	Roth, Carl. - Ungedruckte Beschreibung, Dez. 1909, revid. Gustav Binz 1935
510	$a	Williams, Ulla. - Die "Alemannischen Vitaspatrum" : Untersuchungen und Edition (Texte und Textgeschichte; 45). - Tübingen, 1996, S. 23* (Bs5)
546	$a	Deutsch (Südalemannisch)
561	$a	Die Handschrift ist im südalemannischen Sprachraum entstanden. Sie stammt aus dem Besitz von Henmann Moser, Schultheiss zu Brugg, der sie seinem Sohn Ulrich vermacht. Später kam sie in die Laienbruderbibliothek der Basler Kartause (Signatur: C xvi): Vgl. Sexauer, 1978, S. 164; Honemann, [1982], S. 100-102.

3B.7. Beispiele zu den Feldern zur Entstehung (046, 264 _0, 561, 751 etc.)

Die nachfolgenden Beispiele illustrieren alle wichtigen Problemfälle möglichst vollständig.

Beispiel 1 (KB Vadiana St. Gallen VadSlg Ms 314): Entstehungsort bekannt, Datierung Zeitraum, Schreiber bekannt

Beschreibung:
Cicero, Marcus Tullius
Orationes : Divinatio in Q. Caecilium, In C. Verrem
Roma; 1. Hälfte 15. Jahrhundert
St. Gallen KB Vadiana, Rara Vadianische Sammlung, VadSlg Ms 314

Minimalniveau:

008		110322q14001449it----------000---lat-d
046	$a	q
	$c	1400
	$e	1449
264 _0	$a	Roma
	$c	1. Hälfte 15. Jahrhundert

Normalniveau:

008		110322q14001449it----------000---lat-d
046	$a	q
	$c	1400
	$e	1449
264 _0	$a	Roma
	$c	1. Hälfte 15. Jahrhundert
593	$d	Stiftliniierung. Schriftraum 15,5-16 x 11 cm, 32-33 Zeilen. Eine nicht benützte ältere Blindliniierung steht rechtwinklig zur Stiftliniierung auf einem Teil der Blätter (z.B. Bl. 1, 2, 4, 5, 7, 8)
	$e	Rotunda von der Hand des Marco Nicoluccio de Romerijs
510	$a	Scherer, Gustav. - Verzeichniss der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen. - St. Gallen, 1864, S. 83
510	$a	Scarpatetti, Beat Matthias von; Gamper, Rudolf; Stähli, Marlis. - Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550, Bd 3. - Dietikon-Zürich, 1991, Nr. 740
546	$a	Lateinisch
561	$a	136v wird im Kolophon Marco Nicoluccio de Romerijs aus Castiglione (bei Arezzo) als Schreiber genannt. Zum Schreiber: Caldelli, Copisti, S. 128
581	$a	Caldelli, Elisabetta. - Copisti a Roma nel Quattrocento. – Roma, 2006 (Scritture e libri del medioevo 4), S. 128 und 219
700 1_	$a	Romeriis, Marco Nicoluccio <<de>>
	$e	Schreiber/Scriptorium
	$4	scr
751	$a	Rom
	$1	(DE-588)4050471-2

Beispiel 2 (Basel UB F II 29): Datierung Jahr/Zeitraum, Schreiber bekannt

Beschreibung:
Thomas von Aquin, Heiliger
Expositiones super Aristotelem
14.-15. Jahrhundert, Teile datiert auf 1467 und 1468(?)
Basel UB Handschriften F II 29

Minimalniveau:

008		110322q13001499xx----------000---lat-d
046	$a	q
	$c	1300
	$e	1499
264 _0	$c	14.-15. Jahrhundert, Teile datiert auf 1467 und 1468(?)

Normalniveau:

008		110322q13001499xx----------000---lat-d
046	$a	q
	$c	1300
	$e	1499
264 _0	$c	14.-15. Jahrhundert, Teile datiert auf 1467 und 1468(?)
593_	$d	Schriftraum 20-22 x 14-14,5 cm, zweispaltig (6,5-7 cm); 57-62 Zeilen
	$e	Hybrida currens, geschrieben 1467 von Johannes Steinberger OP (Eintrag 83rb)
	$3	Teil II (Bl. 70-83)
505	$i	[2r-83r, Expositio 1,1-7,9] >Incipit Liber physicorum Aristotelis<. Quia liber physicorum cuius exposicioni intendimus est primus liber sciencie naturalis ... – ... neque per tantam quantitatem aut qualitatem neque per eius medium etc. >Explicit viius liber phisicorum 1467 per fratrem Iohannem Steinberger<
510	$a	Scarpatetti, Beat Matthias von. - Die Handschriften der Bibliotheken von

		Aarau, Appenzell und Basel. - Dietikon-Zürich : Urs Graf Verlag, 1977 (Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550 ; Bd. 1), Nr. 491
510	$a	Aristotelica Helvetica : catalogus codicum latinorum in bibliothecis Confederationis Helveticae asservatorum quibus versiones expositionesque operum Aristotelis continentur / codices descripsit Carolus Lohr. – Freiburg/Schweiz : Universitätsverlag, 1994 (Scrinium Friburgense. Sonderband ; 6), S. 56f.
546	$a	Lateinisch
581	$a	Neidiger, Bernhard. - Selbstverständnis und Erfolgschancen der Dominikanerobservanten : Beobachtungen zur Entwicklung in der Provinz Teutonia und im Basler Konvent (1388-1510). - In: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte, 17 (1998). – Sigmaringen, 1998, S. 67-122, hier S. 110 Anm. 212
700 1_	$a	Johannes Steinberger
	$d	ca. 15. Jh.
	$e	Schreiber/Scriptorium
	$4	scr

Beispiel 3 (KB Vadiana St. Gallen VadSlg Ms 351): Schriftheimat, Datierung Zeitraum

Beschreibung:
Marquard von Lindau
Deutsche Predigten
Südwestdeutsch; 3. Viertel des 15. Jahrhunderts
St. Gallen KB Vadiana, Rara Vadianische Sammlung, VadSlg Ms 351

Minimalniveau:

008		110322m14501474xx----------000---lat-d
046	$a	m
	$c	1450
	$e	1474
264 _0	$c	3. Viertel des 15. Jahrhunderts

Normalniveau:

008		110322m14501474gw----------000---lat-d
046	$a	m
	$c	1450
	$e	1474
264 _0	$a	Südwestdeutsch
	$c	3. Viertel des 15. Jahrhunderts
510	$a	Scherer, Gustav. - Verzeichniss der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen. - St. Gallen, 1864, S. 103
546	$a	Deutsch
561	$a	Mundart alemannisch, Blumrich S. 22* lokalisiert die Handschrift nach dem sprachlichen Befund in das Gebiet um den Bodensee oder an der oberen Donau
581	$a	Lindau, Marquard von. - Deutsche Predigten : Untersuchungen und Edition, hrsg. von Rüdiger Blumrich. – Tübingen, 1994, S. 22*

4. Beschreibung des Äusseren (300, 340, 500, 563, 583)

4A. Allgemeines

4A.1 Felder zur Beschreibung des Äusseren

Für die Beschreibung des Äusseren von Handschriften stehen folgende Felder zur Verfügung:

300 Physische Beschreibung allgemein:
- $a Umfang
- $b Illustration
- $c Format
- $e Begleitmaterial

340 Physische Beschaffenheit und technische Anforderungen:
- $a Beschreibstoff
- $d Besondere Schreib-/Lesetechnik
- $i Technische Voraussetzungen

525 Fussnote Begleitmaterial

563 Fussnote Einband

592 Fussnote zum Buchblock:
- $a Beschreibstoff und Wasserzeichen
- $b Lagen und Lagenzählung
- $c Paginierung, Foliierung bzw. andere Zählungen
- $3 Betroffene Stelle

593 Fussnote zur Ausstattung, Einrichtung, Schrift und Textzusätzen:
- $a Überschriften, Rubrizierung, Anfangsbuchstaben
- $b Initialen/Bordüren
- $c Miniaturen/Zeichnungen
- $d Einrichtung
- $e Schrift
- $f Zusätze zum Text
- $3 Betroffene Stelle

Zur Verwendung der Felder in Abhängigkeit der Katalogisierungsniveaus siehe Kapitel 0D.

4A.2. Generelle Bestimmungen zur Verwendung der Felder

300 $b Der Buchschmuck wird in 300 $b standardisiert als "mit Buchschmuck/ Illustration" angegeben. Lombarden und Rubriken alleine gelten nicht als Buchschmuck.

300 $c Die Angabe von Höhe x Breite ist der Angabe der Höhe allein oder Formatangaben (z.B. 4°, 8', fol) vorzuziehen.

300 $e In 300 $e wird die Anzahl (mit entsprechender spezifischer Materialbezeichnung) von physisch selbständigen, aber zur Handschrift gehörenden Dokumen-

ten erfasst. Dabei kann das Material ursprünglich schon zum Werk gehört haben oder erst im Laufe der Zeit diesem beigefügt worden sein (z.B. Register, Transkriptionen etc.).
In Feld 525 kann das Begleitmaterial näher beschrieben werden.

340 $a Die Angabe des Beschreibstoffes ist auf allen Niveaus obligatorisch, ausser bei Handschriften ab 1520 mit Papier als (normalem) Beschreibstoff. Der zutreffende Begriff wird aus der hinterlegten Auswahlliste (Ctrl + F8) kopiert.

Ausführliche Beschreibungen des Äusseren von Handschriften mittels der dafür bestimmten Fussnoten 500 XX liegen im Ermessen der Bibliothek.

4B. Katalogisierung der Beschreibung des Äusseren

4B.1. Informationsquellen und eckige Klammern

Bei der Rekatalogisierung werden Informationen zur Beschreibung des Äusseren der gesamten vorhandenen Beschreibung der Handschrift entnommen. Meist finden sich kurze Angaben zu Umfang und Format und zum Beschreibstoff in der sog. Schlagzeile. Ausführlichere und weitere Angaben zum Äusseren finden sich unter entsprechend eingeleiteten Kapiteln der Beschreibung ("Lagen", "Foliierung", "Wasserzeichen", "Schreiber", "Schrift", "Einband", "Einrichtung und Ausstattung" etc.) oder sie müssen aus dem "Fliesstext" der Beschreibung ermittelt werden, damit sie strukturiert den jeweiligen Feldern zugeordnet werden können. Es liegt im Ermessen der Katalogisierungsstelle, bei Unklarheiten die Handschrift selbst beizuziehen. In der Regel sollte es bei vorhandenen Beschreibungen in den Angaben zum Äusseren einer Handschrift keine eckigen Klammern (als Zeichen für "erschlossene Informationen") geben. Sollten Klammern vorhanden sein, werden diese einfach übernommen, auch wenn unklar ist, welche Bestimmungen zur Verwendung der Klammern geführt haben.

Bei der Neukatalogisierung werden Informationen zur Beschreibung des Äusseren der gesamten Handschrift und allen verfügbaren Informationen zu dieser Handschrift entnommen. In den Feldern zur Beschreibung des Äusseren werden keine eckigen Klammern gesetzt, auch wenn die Information aus anderen Quellen als aus der Handschrift selbst stammt (z.B. Angaben über Wasserzeichen, Angaben über Buchbindewerkstätten etc.).

4B.2. Umfang (300 $a)

Bei der Rekatalogisierung werden die Angaben zum Umfang aus der Beschreibung mit der Einleitung "1 Band (…)" in das Unterfeld 300 $a übernommen bzw. idealerweise in Anzahl Blatt umgerechnet. Eigentlich sollte in Feld 300 $a der tatsächliche Umfang einer Handschrift (Anzahl der Blätter in arabischen Ziffern) erfasst werden. Dieser ist aber in den Beschreibungen oft nicht angegeben, sondern eine in der Handschrift vorhandene Zählung. Liegt keine Angabe zum tatsächlichen Umfang vor, wird die Zählung angegeben, aus der der Umfang am besten abgeleitet werden kann.

Beispiel 1:

Beschreibung:
96 Blätter

Alle Niveaus:
300 $a 1 Band (96 Blätter)

Beispiel 2:

Beschreibung:
A,B+494+Y,Z Seiten

Minimalniveau:
300 $a 1 Band (249 Blätter)
oder:
300 $a A,B+494+Y,Z Seiten

Normal- und Maximalniveau:
300 $a 1 Band (249 Blätter)
592 $c A,B+494+Y,Z Seiten

Beispiel 3:

Beschreibung:
380 alt gez. S.

Alle Niveaus:
300 $a 1 Band (380 alt gez. S.)

Beispiel 4:

Beschreibung:
a.b. + 16 alt gez. S. + Bl. 17-50 + c

Minimalniveau:
300 $a 1 Band (45 Blätter)

Normal- und Maximalniveau:
300 $a 1 Band (45 Blätter)
592 $c a.b. + 16 alt gez. S. + Bl. 17-50 + c

Beispiel 5:

Beschreibung:
Nicht foliiert

Alle Niveaus:
300 $a Nicht foliiert

Enthält die Beschreibung genauere Informationen zur Zählung oder stellt die einzige Angabe in der Beschreibung offensichtlich eine solche dar, werden bei Katalogisierung auf Maximalniveau jene in der Fussnote 592 $c (neben den Angaben in 300 $a) erfasst, diese im Feld 300 $a angegeben und in der Fussnote 592 $c in gleicher Form wiederholt.

Können die Blätter nicht neu durchgezählt werden, wird eingeleitet mit "ca." eine ungefähre Anzahl von Blättern aufgeführt. Sind Seitenzahlen vorhanden, kann eingeleitet mit "ca." eine ungefähre Anzahl von Seiten aufgeführt werden. Alternativ kann auch eine Angabe übernommen werden, die zum Beispiel die Anzahl der in einem Band enthaltenen Briefe wiedergibt.

Bei der Neukatalogisierung wird grundsätzlich der Umfang einer Handschrift nach der Anzahl Blätter beschrieben, ungeachtet dessen, ob sie foliiert oder paginiert ist, ob die Blätter beid- oder nur einseitig beschrieben sind, oder ob sie nur illustriert, illuminiert oder gar leer sind. Es wird das Total der Blätter zwischen den Deckeln in arabischen Ziffern angegeben. Auf in der Vorlage vorhandene Zählungen wird in der Regel nicht zurückgegriffen, seien sie original oder später hinzugefügt.

Handschriften in gerollter Form werden als Rollen beschrieben. Bei Manuskriptfragmenten können noch beschreibende Elemente angegeben werden.

300 $a 1 Band (ca. 455 Blätter)

300 $a 1 Band (ca. 576 S.)

300 $a 1 Band (143 Briefe)

300 $a 1 Rolle

300 $a 1 Blatt bestehend aus 5 Schnipseln

Zum Umfang von Handschriften mit mehreren Texten und mehrteiligen Handschriften, siehe Kapitel 6A.5.

4B.3. Buchschmuck (300 $b)

Jegliche Art von künstlerischer Ausgestaltung einer Handschrift mit oder ohne inhaltlichen Bezug zum Text wird als Buchschmuck betrachtet. Dies können Bilder und Initialen, aber auch genealogische Tafeln mit Schmuck, Kalendertafeln mit Schmuck, Kanontafeln mit Schmuck, Diagramme mit Schmuck oder auch rein ornamentale Elemente sein. Farbige Initialmajuskeln (Lombarden) und Rubrizierungen (Überschriften, Textinitialen, Strichelungen, Paragraphenzeichen etc. in roter und -selten- in anderer Farbe) gelten nicht als Buchschmuck.

Ist Buchschmuck vorhanden wird dies in Feld 300 $b mit der Standardformulierung "mit Buchschmuck/Illustration" erfasst.

Die Information, ob eine Handschrift Buchschmuck enthält, ist in Handschriftenbeschreibungen in der Regel nicht in Kurzform etwa in der sog. Schlagzeile erwähnt worden. Die Information steht meist nach den Angaben zur Einrichtung und Schrift oder ist mit "Ausstattung" eingeleitet. Finden sich dort Hinweise auf Buchschmuck, wird dies in Feld 300 $b mit der Standardformulierung "mit Buchschmuck/Illustration" erfasst.

Beispiel 1:

Beschreibung:
….. 1r Incipit in roter Capitalis, Initium in rot gestrichelter Rustica. Bis 71r bei den Bibelzitaten teilweise rote oder rot gestrichelte Satzmajuskeln und Zitatzeichen. 1r 4zeilige Rankeninitiale in roter Federzeichnung.

Normalniveau:
300 $b mit Buchschmuck/Illustration

Maximalniveau:
300 $b mit Buchschmuck/Illustration
593 $3 1r
$a Incipit in roter Capitalis, Initium in rot gestrichelter Rustica
$b 4zeilige Rankeninitiale in roter Federzeichnung
593 $3 1r-71r
$a Bei den Bibelzitaten teilweise rote oder rot gestrichelte Satzmajuskeln und Zitatzeichen

Beispiel 2:

Beschreibung:
….. Illuminierung im französischen Stil nach den Regeln der Kunst, p. 5 Init.fig. mit blau-weiss-rotem Vogel in Blumenranken, an den Ecken der vier blau-roten Randleisten des Schriftspiegels vier Medaillons, Fleuronné. Rote und blaue 3-6-zeilige Lombarden, Rubrizierung.

Normalniveau:
300 $b mit Buchschmuck/Illustration

Maximalniveau:
300 $b mit Buchschmuck/Illustration
593 $a Rote und blaue 3-6-zeilige Lombarden, Rubrizierung

	$c	Illuminierung im französischen Stil nach den Regeln der Kunst
593	$3	p.5
	$c	Init.fig. mit blau-weiss-rotem Vogel in Blumenranken, an den Ecken der vier blau-roten Randleisten des Schriftspiegels vier Medaillons, Fleuronné

Beispiel 3:

Beschreibung:
….. Es schreiben drei Hände des 14. Jhs.: 1. f.4ra-vb, kleine halbkursive Rotunda, 47-49 Z., 3-zeilige Lombarden, rubr.; 2. f.5ra-210vb, mehr kursive, stärker gekürzte Halbkursive, 49-53 Z., 3-zeilige Lombarden, rubr., Schriftspiegel-Spielereien f. 12rv, 13v, 14r; 3. f.211ra-302vb, markante, hochgezogene und enge gotische Buchschrift, 37-39 Z., keinerlei Rubrizierung, Platz für Lombarden und Rubriken ausgespart. ……

Normalniveau:
Keine Angaben in 300 $b (weil nur Lombarden und Rubrizierungen)

Maximalniveau:

593	$3	1, Z.47-49
	$a	3-zeilige Lombarden, rubr.
593	$3	2, Z. 49-53
	$a	3-zeilige Lombarden, rubr.
593	$3	3, Z. 37-39
	$a	keinerlei Rubrizierung, Platz für Lombarden und Rubriken ausgespart
593	$3	12rv, 13v, 14r
	$d	Schriftspiegel-Spielereien

4B.4. Format (300 $c)

In Handschriftenbeschreibungen finden sich unterschiedliche Formatangaben: Angabe von Höhe x Breite, Angabe nur der Höhe, Angabe der Blattformate (z.B. 8°, 4', fol.) der Blätter des Buchblocks oder Angabe der Höhe und Breite oder nur der Höhe des Einbandes. Die Formatangabe wird, so wie sie in der Beschreibung steht, ins Feld 300 $c übernommen, auch wenn nicht immer klar ersichtlich ist, was gemessen wurde (die Blätter des Buchblocks oder der Einband). Wenn die Masseinheit nicht angegeben ist, wird "cm" ergänzt, weil man davon ausgehen kann, dass bei fehlender Angabe der Einheit in cm gemessen wurde. Wenn aus der Beschreibung ersichtlich ist, dass der Einband gemessen wurde, wird dies in runden Klammern hinter der Angabe der Höhe und Breite in cm vermerkt.

Bei der Neukatalogisierung wird das Format einer Handschrift in der Regel mit Höhe x Breite in cm (auf 0,5 cm gerundet) angegeben. Gemessen wird die Blattgrösse. Die Masse können innerhalb einer Handschrift variieren, weshalb die angegebenen Masse für das Ganze repräsentativ sein sollten. Wo Blatt- oder sonstige Masse innerhalb einer Vorlage signifikant voneinander abweichen, werden die geringste und die grösste Abmessung als Bereich (mit Bindestrich oder Schrägstrich) angegeben.

Bei Vorlagen in gerollter Form werden die Gesamtlänge und Breite der Rolle angegeben.

Enthält eine zusammengesetzte Handschrift viele Teile, deren Masse äusserst unterschiedlich sind, können die Masse des Einbands angegeben werden.

Beispiel 1:

Beschreibung:
14/14,5 x 10

Alle Niveaus:
300 $c 14/14,5 x 10 cm

Beispiel 2:

Beschreibung:
18 x 13,5 und 20,5 x 14,5

Alle Niveaus:
300 $c 18 x 13,5 cm und 20,5 x 14,5 cm

Beispiel 3:

Beschreibung:
4'

Alle Niveaus:
300 $c 4'

Beispiel 4:

Beschreibung:
8º

Alle Niveaus:
300 $c 8º

Beispiel 5:

Beschreibung:
33 x 22 Einband

Alle Niveaus:
300 $c 33 x 22 cm (Einband)

Beispiel 6:

300 $a 1 Rolle
$c 300 × 30 cm

Beispiel 7:

300 $a 1 Band (187 Briefe)
$c 28 x 24 cm (Einband)
520 $a Der Band enthält 187 Briefe von sehr unterschiedlicher Grösse (10 x 10 cm bis 27,5 x 23 cm).

4B.5. Begleitmaterial (300 $e, 525)

In Feld 300 $e wird vermerkt, wenn die Beschreibung irgendwo Angaben zu Begleitmaterial enthält, welches physisch selbständig ist, aber nicht mit einer eigenen Aufnahme erschlossen werden soll bzw. nicht unter einer eigenen Signatur aufgestellt ist. Die Angabe in 300 $e beschränkt sich auf die Anzahl der physischen Einheiten in arabischen Ziffern und eine treffende Materialbezeichnung. Sind Informationen zum physisch selbständigen Begleitmaterial irgendwo in der Beschreibung erwähnt, werden sie im Rekatalogisat in das entsprechende Feld übernommen. Ausführlichere Informationen (etwa zum Inhalt des Begleitmaterials) können im Feld 525 erfasst werden.

Bei Begleitmaterial, welches als Teil einer Handschrift mitgebunden oder eingeklebt wurde, entfällt die Angabe in 300 $e. Die Information zum Begleitmaterial wird in das entsprechende

Feld übernommen (z.B. als Nachtrag in Feld 593 $f oder als Teil der Handschrift in einer Fussnote zum Inhalt 505 etc.). Ausführlichere Informationen (etwa zum Inhalt des Begleitmaterials) können auch im Feld 525 erfasst werden.

Beispiel (Staatsarchiv Aargau AA/4533): Eingenähtes und eingelegtes Begleitmaterial

Beschreibung:
Pergament, 56 Blätter, 39 x 28 cm
Lagen, Foliierung: Bl. 5-52: 4 VI[52] Vorn ist ein Brief von 1693 eingelegt, 44r kleines Pergamentblatt eingenäht, 56r kleines Papierblatt eingeklebt. Neuere Foliierung 1-56

Normalniveau:

300	$a	56 Blätter
	$c	39 x 28 cm
	$e	1 Brief

Maximalniveau:

300	$a	56 Blätter
	$c	39 x 28 cm
	$e	1 Brief
592	$3	Bl. 5-52
	$b	4 VI[52], 44r kleines Pergamentblatt eingenäht, 56r kleines Papierblatt eingeklebt
592	$c	Neuere Foliierung 1-56. Vorn ist ein Brief von 1693 eingelegt
525	$a	*Hier könnten nähere Angaben zum Brief (Datum, Inhalt, Schreiber, Adressat) erfasst werden (die Beschreibung enthält keine weiteren Angaben dazu).*

Bei der Neukatalogisierung werden Informationen zu Begleitmaterial anhand der Vorlage erschlossen und auf die oben beschriebene Weise verzeichnet. Die Information zu eingebundenem Begleitmaterial kann in der Fussnote zum Buchblock (592) oder in der Fussnote zu Ausstattung, Einrichtung, Schrift und Textzusätzen (593) erfasst werden. Bei eingebundenem Begleitmaterial besteht zusätzlich die Möglichkeit eines Vermerks als Teil der Handschrift in einer Fussnote zum Inhalt (505).

Beispiele:

300	$a	55 Blätter
	$c	38 x 26 cm
	$e	1 Brief
592	$c	Zwischen Bl. 34 und 35 ist ein Brief vom 17. Mai 1767 eingelegt

300	$a	78 Bätter
	$c	39 x 28 cm
592	$3	50r
	$b	Kleines Pergamentblatt eingenäht

4B.6. Beschreibstoff (340 $a)

Finden sich in einer vorliegenden Handschriftenbeschreibung in der sog. Schlagzeile oder irgendwo sonst Angaben zum Beschreibstoff oder wird das Material bei der Autopsie der Vorlage deutlich, wird diese Information standardisiert in Feld 340 $a angegeben. Dabei wird der passende Begriff aus einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) kopiert.
Papier als Beschreibstoff von Handschriften ab 1520 ist die Regel und muss nicht erfasst werden (auch wenn die Angabe in der Beschreibung steht).

Mehrere Produktionseinheiten mit unterschiedlichem Beschreibstoff werden in mehreren Feldern 340 festgehalten.

Beispiel 1:

Beschreibung:
Perg.

Alle Niveaus:
340 $a Pergament

Beispiel 2:

Beschreibung:
Pergament und Papier

Alle Niveaus:
340 $a Pergament
$a Papier

Beispiel 3:

Beschreibung:
Kalbspergament

Alle Niveaus:
340 $a Pergament

Sind genauere Informationen zum Beschreibstoff (inkl. Wasserzeichen) vorhanden, werden diese bei der Katalogisierung auf Maximalniveau in der Fussnote 592 $a erfasst.

4B.7. Physische Beschaffenheit und technische Anforderungen (340 $d und $i)

Ist eine Handschrift mit einer besonderen Schreibtechnik geschrieben, die nur mit Hilfe technischer Apparate gelesen werden kann, wird die besondere Schreibtechnik in 340 $d und die technische Ausstattung zum Lesen in 340 $i erfasst.

340 $a Pergament
$d Ritzung
$i Ritzung kann nur unter Streiflicht gelesen werden

Sind hingegen nur einzelne Stellen in einer Handschrift mittels technischer Apparate lesbar, wird dieser Umstand in dem Feld erwähnt, in dem die Stelle beschrieben wird. Eine zusätzliche Erwähnung in 340 $d $i erübrigt sich.

Beispiel (Stadtbibliothek SH Gen4a): Handschrift mit übermaltem Text

Beschreibung:
Feinstes Pergament
Provenienz: Pariser Bibel nach der Reihenfolge der Bücher und Prologe, aus dem Atelier Mathurin nach den historisierten Initialen. 1r mit Tinte übermalter Besitzeintrag, teilweise lesbar mit UV-Lampe: "Sum Jo…is Hresi (?) Berkogi (?) … Hans Gol.schl.g.e (?) Anno xxvi", 16. Jh., nach "Hans" mit anderer Tinte: "Irnuss".

Normalniveau:
340 $a Pergament
561 $a Pariser Bibel nach der Reihenfolge der Bücher und Prologe, aus dem Atelier Mathurin nach den historisierten Initialen. 1r mit Tinte übermalter Besitzeintrag, teilweise lesbar mit UV-Lampe: "Sum Jo…is Hresi (?) Berkogi (?) … Hans Gol.schl.g.e (?) Anno xxvi", 16. Jh., nach "Hans" mit anderer Tinte: "Irnuss"
700 1_ $a Goldschlager, Hans

$1 (DE-588)…
$e Illustrator/Atelier

Bei der Beschreibung des ursprünglichen Texts eines Palimpsests kann die notwendige technische Ausstattung zum Lesen des ursprünglichen Texts in $i angegeben werden.

340 $a Pergament
$d Pergament ist wiederbeschrieben
$i Ursprünglicher Text kann nur unter UV-Licht gelesen werden

4B.8. Angaben zum Buchblock (592)

Zur Beschreibung des Buchblocks gehören Angaben:

- zum Beschreibstoff/zu den Beschreibstoffen
- zum Wasserzeichen/zu den Wasserzeichen
- zu den Lagen, zur Lagenzählung, zur Lagensignatur, zu den Reklamanten
- zu herausgeschnittenen, eingeklebten, hinzugefügten Blättern und entsprechenden Textverlusten
- zur Paginierung, Foliierung oder anderen Zählungen

Diese Informationen werden wir folgt auf die (Unter-)Felder verteilt:

592 $a Beschreibstoff
$b Lagen
$c Zählungen
$3 Betroffene Stelle

340 $a Beschreibstoff (standardisiert): Siehe dazu Kapitel 4B.6.

Eintragungen:
Papierhersteller erhalten eine Eintragung in Feld 710, die entsprechende Funktionsbezeichnung wird in $e angegeben und ist aus einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) abrufbar. Siehe auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

4B.8.1. Beschreibstoff

Wasserzeichen im Papier werden so eindeutig als möglich unter knapper Angabe der Standardreferenzwerke identifiziert. Den Angaben zum Wasserzeichen geht immer "Wasserzeichen:" voraus.

Beispiele:

340 $a Papier
592 $a Wasserzeichen: Ochsenkopf, Piccard online: 75200, 75202 (1455)

340 $a Papier
592 $a Wasserzeichen: Krone, Piccard I, 314 (1439-1478)

340 $a Papier
592 $a Wasserzeichen: Ochsenkopf, Piccard, Wasserzeichenkartei Nr. 75792 (1442), 76379 (1455), 76008 (1455), weitere Formen nicht bei Piccard, finden sich z.T. auch in VadSlg Ms. 343d. Ergänzungen bei der Reparatur des frühen 17. Jhs.: Wasserzeichen Bär und Dogge, Fredi Hächler, St. Galler Wasserzeichen. Findbuch, St. Gallen 2007 zugehö-

rig zur Gruppe B503-B505 (1614/15), Bl. 7 Turm, nicht vollständig erhalten.

4B.8.2. Lagen

Im Feld 592 $b wird der Aufbau eines Codex (mit Einschluss von Lagenzählung) beschrieben. Zu verwenden ist die Chroust'sche Lagenformel. Wenn das 1. Blatt der ersten Lage als Spiegelblatt in den Deckel geklebt ist, wird angegeben: "das erste Blatt in den Deckel geklebt". Entsprechend Spiegel hinten. Bei der Lagenformel wird nur der ursprüngliche Buchblock, nicht auch die zum Einband gehörenden Blätter berücksichtigt. Im Anschluss an die Lagenformel werden fehlende sowie zugefügte Blätter und Lagen vermerkt, ebenso ein allfälliger Textverlust.

Abgelöste Spiegelblätter, Vorsatzblätter vorn und hinten sowie die neuen Blätter werden in der Beschreibung des Einbandes (Feld 563) aufgeführt. Dort wird auch auf die Beschreibung der allfälligen Fragmente im Inhaltsteil verwiesen.

Falls Lagensignaturen, Blattsignaturen und Reklamanten vorhanden sind, wird dies zum Schluss angegeben. Lagensignaturen werden möglichst genau wiedergegeben, Reklamanten werden summarisch erwähnt, gegebenenfalls mit Stellenangaben.

Beispiele:

592	$b	10 IV^{80}, das letzte Blatt der letzten Lage in den Deckel geklebt. Lagenzählung auf dem inneren Rand des ersten Blattes 1-10
592	$b	IV^{8} + $(IV-1)^{15}$ + IV^{23} + 2 III^{23m} + 2 IV^{39} + $(IV-1+1)^{47}$ + IV^{55} + III^{55f} + IV^{63} + $(II+2)^{69}$ + IV^{77} + $(IV-3)^{82}$ + II^{86}. Nach Bl. 15 ein Blatt herausgeschnitten; nach Bl. 23 fehlt mindestens eine Lage; vor Bl. 24 fehlt vermutlich eine Lage, Bl. 45 anstelle eines herausgetrennten Blattes eingeklebt; nach Bl. 55 und Bl. 77 fehlt je eine unbekannte Zahl von Blättern; vor Bl. 78 ein Blatt, nach Bl. 82 zwei Blätter herausgeschnitten, nach Bl. 86 fehlt eine unbekannte Zahl von Blättern. Textverluste. Im Teil 1 (8v, 15v) Lagenzählung mit Rötelstift 5, 6, 15. Jh.
592	$b	$(VI-2)^{10}$ + $(VI+1-1)^{22}$ + 14 VI^{190} + $(VI+1)^{203}$ + 8 VI^{299} + V^{309} + 2 VI^{233} + $(VI-2)^{343}$ (nach Bl. 21 ein eingesetztes Einzelbl. herausgeschnitten)
592	$b	14 IV^{112} + $(IV+1)^{121}$ + 5 IV^{161} + $(IV+1)^{168}$ + IV^{176} + $(IV+1)^{185}$ + $(IV-1)^{192}$. Lagenzählung bis ".xxiii." am Lagenende, in der ersten Hälfte des Bandes beschnitten
592	$b	32 VI^{386}. Fälze mit pergamentenen Urkundenfragmenten verstärkt. Bl. 236 tief eingerissen und mit grünem Faden genäht. Lagenzählung "primus sext[ernio]" - "tricesimus 2us", Blätter innerhalb der Lagen von 1-12 gezählt. Reklamanten

Hinweis: Anführungsstriche zur Kennzeichnung von Zitaten aus der vorliegenden Beschreibung werden in den Angaben zur Foliierung dort gesetzt, wo es ohne Anführungsstriche Missverständnisse gibt oder wo die Anführungsstriche eine klarere Darstellung ergeben. In der Regel kann auf die Anführungsstriche in den Angaben zur Foliierung verzichtet werden.

4B.8.3. Zählungen

Man findet in Handschriften Blatt- oder Seitenzählungen, die vom Schreiber selbst stammen können, aber oft auch solche, die später eingefügt worden sind. Die Datierung ist in der Regel nicht einfach. Nicht selten bestehen verschiedene Zählungen nebeneinander, manchmal wurde eine alte, lückenhafte Zählung auch später ergänzt.

In 300 $a soll nur die tatsächliche Blattzahl vermerkt und die genaueren Angaben zur Zählung in 592 $c untergebracht werden. Fehler in der Zählung sollten notiert werden. Ist das Jahr von neuen Zählungen bekannt, wird dieses in geeigneter Weise erwähnt.

Bei Neufoliierungen erhält jedes Blatt zwischen den Buchdeckeln, gleichgültig ob alt oder neu, eine Blattzahl. Abgelöste Spiegelblätter und die Vorsatzblätter erhalten vorn römische Ziffern, hinten werden sie fortlaufend durchgezählt. So ist der Beginn der Lagenzählung auf dem ersten Blatt mit arabischer Zählung. Die Neufoliierung wird in 592 $c angegeben. In 300 $a werden die römisch und arabisch bezifferten Blätter zusammengezählt.

Beispiele:

300	$a	1 Band (123 Blätter)
592	$c	Neu gezählt: I-III, 1-120 Blätter
300	$a	1 Band (108 Blätter)
592	$c	Neuere Foliierung: I-II. 1-23. 23a-23m. 24-55. 55a-55f. 56-88; die seit Bruckner verwendete Paginierung wurde vor 1990 ausradiert
300	$a	1 Band (584 Blätter)
592	$c	S. 1-1168. Alte Paginierung fehlerhaft (z.B. S. 260 als 270, oder S. 451 als 481) und nicht durchgehend, da beim Zurechtschneiden des Buchblocks teilweise an- und abgeschnitten (z.B. 13-17). Neue, durchgehende Paginierung mit Bleistift anlässlich der Restaurierung 1979
300	$a	1 Band (222 Blätter)
592	$c	Alte Foliierung: 1-91; durch neue Foliierung ergänzt: I. 92-221
300	$a	1 Band (ca. 500 Blätter)
592	$c	Ältere Foliierung: I. 1-386. Rest ungezählt
300	$a	1 Band (246 Blätter)
592	$c	Moderne Foliierung mit Bleistift (ca. 1987): I-II. 1-244. Foliierung mit Tinte recto oben Mitte buchweise römisch gezählt (15. Jh.)
300	$a	1 Band (64 Blätter)
592	$c	Neue Foliierung: I-III, 1-61

4B.8.4. Beispiele für Rekatalogisierung

Beispiel 1 (Basel UB E III 21): Spiegelblätter mitgezählt

Beschreibung:
Perg. 16,5 x 11,5; a + 208 Bl. + b (recto oben rechts mit Bleistift alt arabisch foliiert).
Kalbsperg., meist ziemlich dick und von mässiger Qualität.
Lagen: I^{a} + 8 IV^{64} + $(III+2)^{72}$ + 17 IV^{208} + $I^{\text{hinterer Spiegel}}$.
Lagensignaturen am Anfang der Lagen unten Mitte, römische Zahlen in brauner Tinte (meist abgeschnitten), Reklamanten 16. Jh.

Minimalniveau und Normalniveau:
300 $a a + 208 Blätter + b
$c 16,5 x 11,5 cm
340 $a Pergament

Maximalniveau:
300 $a a + 208 Blätter + b
$c 16,5 x 11,5 cm
340 $a Pergament
592 $a Kalbsperg., meist ziemlich dick und von mässiger Qualität
$b I(a) + 8 IV^{64} + (III+2)^{72} + 17 IV^{208} + I(hinterer Spiegel). Lagensignaturen am Anfang der Lagen unten Mitte, römische Zahlen in brauner Tinte (meist abgeschnitten), Reklamanten 16. Jh.
$c a + 208 Bl. + b (recto oben rechts mit Bleistift alt arabisch foliiert)

Hinweis zu I(a) und I(hinterer Spiegel): Wenn Buchstaben nicht hochgestellt geschrieben oder dargestellt werden können, werden sie in runde Klammern gesetzt.

Beispiel 2 (Aargauer Kantonsbibliothek MsWettF 10): Alte und neue Foliierung

Beschreibung:
Pergament, 127 Blätter, 29-29,5 x 19,5-20 cm
Lagen, Foliierung: Lagen: (I+1)^{3} + 14 IV^{115} + III^{121} + 2 I^{125}. Bl. 1-11 und 91-123 mit aufgenähten und aufgeklebten Flicken aus Pergament auf den Rändern und im Bund. Nach Bl. 123 fehlt eine unbekannte Anzahl von Blättern. Textverlust. Bl. 124/125 im 17. Jh. zugefügt. Im Sanctorale und Commune sanctorum 93r-122r alte Foliierung in Rot am äusseren Rand "I-XXX". Neuere Foliierung: I.1-125. II

Minimalniveau und Normalniveau:
300 $a 127 Blätter
$c 29-29,5 x 19,5-20 cm
340 $a Pergament

Maximalniveau:
300 $a 127 Blätter
$c 29-29,5 x 19,5-20 cm
340 $a Pergament
592 $b (I+1)^{3} + 14 IV^{115} + III^{121} + 2 I$^{125.}$ Bl. 1-11 und 91-123 mit aufgenähten und aufgeklebten Flicken aus Pergament auf den Rändern und im Bund. Nach Bl. 123 fehlt eine unbekannte Anzahl von Blättern. Textverlust. Bl. 124/125 im 17. Jh. zugefügt
$c Im Sanctorale und Commune sanctorum 93r-122r alte Foliierung in Rot am äusseren Rand "I-XXX". Neuere Foliierung: I.1-125. II

4B.9. Angaben zur Ausstattung (593)

Zur Beschreibung der Ausstattung einer Handschrift gehören Angaben zu besonderen (künstlerischen) Ausgestaltungselementen einer Handschrift (siehe auch Kapitel 4B.3.):

- zu Überschriften (falls durch Farbe oder Schriftgrad hervorgehoben)
- zur Rubrizierung (Überschriften, Anfangsbuchstaben, Paragraphenzeichen, Strichelungen von Anfangsbuchstaben, Unterstreichungen sind farbig (oft rot))
- zu Initialen (falls durch Grösse, Verzierung, Farbe hervorgehoben)
- zu Anfangsbuchstabenzu Miniaturen (selbständige figürliche Malereien innerhalb des Schriftraums oder am Rand)

- zu Zeichnungen
- zu Bordüren
- zu Schemata und Diagrammen
- zu Kanontafeln, Kalendertafeln, genealogischen Tafeln
- etc.

Diese Informationen werden wie folgt auf die (Unter-)Felder verteilt (der Text kann, im Gegensatz zu den normierten Einträgen im ikonografischen Index, frei formuliert werden):

593	$a	Überschriften, Rubrizierung, Anfangsbuchstaben
	$b	Initialen/Bordüren
	$c	Miniaturen/Zeichnungen
	$3	Betroffene Stelle
300	$b	mit Buchschmuck/Illustration (standardisiert). Siehe Kapitel 4B.3.

Eintragungen:
Illustratoren/Ateliers erhalten eine Eintragung in Feld 700/710, die entsprechende Funktionsbezeichnung wird in $e angegeben und ist aus einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) abrufbar. Initialen, Bordüren, Miniaturen, Zeichnungen werden im ikonografischen Index in Feld 690 A3 erschlossen. Siehe dazu die Begriffsliste im Anhang der HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

Beispiel 1 (Aargauer Kantonsbibliothek MsWettF 10): Initialen, Bordüren und Miniaturen

Beschreibung:
Pergament, 127 Blätter, 29-29,5 x 19,5-20 cm
Einrichtung und Ausstattung: Blind- und Stiftliniierung, Schriftraum 23-23,5x13,5-14, 22 Zeilen. Späte karolingische Minuskel von einer Hand, mit Lese- und Gesangzeichen. Rubriziert, Überschriften rot. Einzeilige rote, blaue und grüne Satzmajuskeln. Bei den Evangelienlesungen 2-6zeilige ornamental gespaltene rote, gelegentlich rot-blaue oder rot-grüne Initialen, teilweise Silhouetteninitialen. 1v (1. Adventsonntag) 14zeilige rote Rankeninitiale, die in eingerollte Blätter auslaufenden Ranken in Blau, Grün, Ocker und Rot, in den Ranken Löwe des Evangelisten Marcus, Randleistenbordüre in rot-grüner Federzeichnung mit Blättern und Blüten; 5v (Weihnachten) und 66v (Ostern) 10zeilige rote Initialen mit Blüten und Blättern auf blauem Grund, Blüten und Blattmotive in Ocker, Rot, Rosa, Blau und Grün; 40v (Palmsonntag) ganzseitige rote Rankeninitiale, die in eingerollte Blätter auslaufenden Ranken in Blau, Grün, Ocker und Rot auf blauem und ockerfarbenem Grund; 76r (Pfingsten) 8zeilige Silhouetteninitiale in roter Federzeichnung mit ockerfarbenen Blüten. 94r (Innocentes) am Rand ockerfarbene Blüte in roter Federzeichnung

Minimalniveau und Normalniveau:

300	$a	127 Blätter
	$b	mit Buchschmuck/Illustration
	$c	29-29,5 x 19,5-20 cm
340	$a	Pergament

Maximalniveau:

300	$a	127 Blätter
	$b	mit Buchschmuck/Illustration
	$c	29-29,5 x 19,5-20 cm
340	$a	Pergament
593	$a	Rubriziert, Überschriften rot. Einzeilige rote, blaue und grüne Satzmajuskeln.
593	$3	Bei den Evangelienlesungen

	$b	2-6zeilige ornamental gespaltene rote, gelegentlich rot-blaue oder rot-grüne Initialen, teilweise Silhouetteninitialen
593	$3	1v (1. Adventsonntag)
	$b	14zeilige rote Rankeninitiale, die in eingerollte Blätter auslaufenden Ranken in Blau, Grün, Ocker und Rot, in den Ranken Löwe des Evangelisten Marcus, Randleistenbordüre in rot-grüner Federzeichnung mit Blättern und Blüten
593	$3	5v (Weihnachten) und 66v (Ostern)
	$b	10zeilige rote Initialen mit Blüten und Blättern auf blauem Grund, Blüten und Blattmotive in Ocker, Rot, Rosa, Blau und Grün
593	$3	40v (Palmsonntag)
	$b	Ganzseitige rote Rankeninitiale, die in eingerollte Blätter auslaufenden Ranken in Blau, Grün, Ocker und Rot auf blauem und ockerfarbenem Grund
593	$3	76r (Pfingsten)
	$b	8zeilige Silhouetteninitiale in roter Federzeichnung mit ockerfarbenen Blüten
593	$3	94r (Innocentes)
	$c	Am Rand ockerfarbene Blüte in roter Federzeichnung
690 A3	$a	Initiale, Rankeninitiale mit Tieren bzw. Tierköpfen
690 A3	$a	Bordüre
690 A3	$a	Initiale, Ornamentale
690 A3	$a	Initiale, Rankeninitiale
690 A3	$a	Initiale, Silhouetteninitiale
690 A3	$a	Zeichnung, Federzeichnung, koloriert

Beispiel 2 (KB Vadiana St. Gallen VadSlg Ms 321): Figürliche Randzeichnungen

Beschreibung:
Pergament, 227 Blätter, 19 x 13 cm, Teil III kleiner
Einrichtung und Ausstattung: Teil I (S. 1-272): Stiftliniierung, Schriftraum 13,5 x 8-8,5, 18 Zeilen; Teil II (S. 273-366): Stiftliniierung, Schriftraum 12-13 x 8,5-9, 16-17 Zeilen ; Teil III (S. 367-450): Stiftliniierung, Schriftraum 13,5-14,5 x 8-8,5, S. 367-414 17-18 Zeilen. Teil I (S. 1-272): Textualis von mehreren Händen, Händewechsel z.B. 75/76, 82/83, 85, 116/117. Rubriziert, 1-6zeilige rote und blaue Lombarden, teilweise ornamental gespalten, oft mit rotem Fleuronné, gelegentlich rote Lombarden mit blauem Fleuronné; rote und blaue Zeilenfüllung ; Teil II (S. 273-366): Textualis von mehreren Händen, Händewechsel z.B. 320/321. Rubriziert, Überschriften rot, 1-2zeilige rote Lombarden, teilweise mit rotem Fleuronné; unbeschriebene oberste Zeilen oft mit roten Bändern aus einfachen Mustern gefüllt; Teil III (S. 367-450): S. 415-449 21 Zeilen, Gotische Minuskel von mehreren Händen, Händewechsel z.B. 414/415. Rubriziert, Überschriften rot, 1-4zeilige rote Lombarden, rote Paragraphenzeichen. Teilkolorierte Federzeichnungen in Schwarz und Rot, Kolorierung in Rot, Grün, Orange, Braun, Gelb, Blau: S. 5 Klostergründer Gebizo übergibt das Kloster; S. 7 Propst Hermann I. von der Weissenau; S. 23 Papst Innozenz III.; S. 25 Papst Honorius III.; S. 34 Kaiser Friedrich I. Barbarossa; S. 38 Kaiser Heinrich VI.; S. 40 Herzog Philipp von Schwaben; S. 45 König (später Kaiser) Friedrich II.; S. 48 Herzog Heinrich der Löwe; S. 49 Herzog Friedrich von Schwaben; S. 52 Herzog Konrad von Schwaben; S. 54 Bischof Otto II. von Konstanz; S. 59 Hermann I. von Arbon, Bischof von Konstanz; S. 63 Diethelm von Krenkingen, Bischof von Konstanz; S. 67 Konrad II. von Tägerfelden, Bischof von Konstanz; S. 125 Herzog Welf VI.; S. 167 Graf Albert von Achalm; S. 192 Probst Ulrich von Weissenau

Minimalniveau und Normalniveau:

300	$a	227 Blätter
	$b	mit Buchschmuck/Illustration
	$c	19 x 13 cm, Teil III kleiner
340	$a	Pergament

Maximalniveau:

300	$a	227 Blätter

	$b	mit Buchschmuck/Illustration
	$c	19 x 13 cm, Teil III kleiner
340	$a	Pergament
593	$3	Teil I (S. 1-272)
	$a	Rubriziert, 1-6zeilige rote und blaue Lombarden, teilweise ornamental gespalten, oft mit rotem Fleuronné, gelegentlich rote Lombarden mit blauem Fleuronné; rote und blaue Zeilenfüllung
593	$3	Teil II (S. 273-366)
	$a	Rubriziert, Überschriften rot, 1-2zeilige rote Lombarden, teilweise mit rotem Fleuronné; unbeschriebene oberste Zeilen oft mit roten Bändern aus einfachen Mustern gefüllt
593	$3	Teil III (S. 367-450)
	$a	Rubriziert, Überschriften rot, 1-4zeilige rote Lombarden, rote Paragraphenzeichen
593	$c	Teilkolorierte Federzeichnungen in Schwarz und Rot, Kolorierung in Rot, Grün, Orange, Braun, Gelb, Blau
593	$3	S. 5
	$c	Klostergründer Gebizo übergibt das Kloster
593	$3	S. 7
	$c	Propst Hermann I. von der Weissenau
593	$3	S. 23
	$c	Papst Innozenz III.
593	$3	S. 25
	$c	Papst Honorius III.
593	$3	S. 34
	$c	Kaiser Friedrich I. Barbarossa
593	$3	S. 38
	$c	Kaiser Heinrich VI.
593	$3	S. 40
	$c	Herzog Philipp von Schwaben
593	$3	S. 45
	$c	König (später Kaiser) Friedrich II.
593	$3	S. 48
	$c	Herzog Heinrich der Löwe
593	$3	S. 49
	$c	Herzog Friedrich von Schwaben
593	$3	S. 52
	$c	Herzog Konrad von Schwaben
593	$3	S. 54
	$c	Bischof Otto II. von Konstanz
593	$3	S. 59
	$c	Hermann I. von Arbon, Bischof von Konstanz
593	$3	S. 63
	$c	Diethelm von Krenkingen, Bischof von Konstanz
593	$3	S. 67
	$c	Konrad II. von Tägerfelden, Bischof von Konstanz
593	$3	S. 125
	$c	Herzog Welf VI.
593	$3	S. 167
	$c	Graf Albert von Achalm
593	$3	S. 192
	$c	Propst Ulrich von Weissenau

4B.10. Angaben zur Einrichtung und Schrift (593 $d/e)

Zur Beschreibung der Einrichtung und Schrift einer Handschrift gehören Angaben:

- zur Liniierung
- zum Schriftraum/den Schrifträumen
- zur Spaltenzahl
- zur Zeilenzahl
- zur Schrift/zu den Schriften

Diese Informationen werden wie folgt erfasst:

593	$d	Liniierung, Schriftraum, Spaltenzahl, Zeilenzahl (Einrichtung)
	$e	Schrift
	$3	Betroffene Stelle

Zur Abgrenzung der Zeilenzahl von den Angaben zum Schriftraum wird ein Semikolon gesetzt.

Beispiel 1 (Stadtbibliothek Schaffhausen Gen. 11): Text und Auszeichnungsschrift

Beschreibung:
Papier, 257 Blätter, 14 x 11 cm
Begrenzung des Schriftspiegels mit Stift. Schriftraum 8,5 x 6,5, 14-17 Zeilen. Buchkursive von einer Hand, Überschriften 75r-97r in Textualis. Rubriziert. 2-3zeilige rote Lombarden.

Minimalniveau und Normalniveau:

300	$a	257 Blätter
	$c	14 x 11 cm
340	$a	Papier

Maximalniveau:

300	$a	257 Blätter
	$c	14 x 11 cm
340	$a	Papier
593	$d	Begrenzung des Schriftspiegels mit Stift. Schriftraum 8,5 x 6,5, 14-17 Zeilen.
	$e	Buchkursive von einer Hand
593	$3	75r-97r
	$e	Überschriften in Textualis

Beispiel 2 (KB Vadiana St. Gallen VadSlg Ms 321): Teile mit unterschiedlicher Einrichtung

Beschreibung:
Pergament, 227 Blätter, 19 x 13 cm, Teil III kleiner
Einrichtung und Ausstattung: Teil I (S. 1-272): Stiftliniierung, Schriftraum 13,5 x 8-8,5, 18 Zeilen ; Teil II (S. 273-366): Stiftliniierung, Schriftraum 12-13 x 8,5-9, 16-17 Zeilen ; Teil III (S. 367-450): Stiftliniierung, Schriftraum 13,5-14,5 x 8-8,5, S. 367-414 17-18 Zeilen. Teil I (S. 1-272): Textualis von mehreren Händen, Händewechsel z.B. 75/76, 82/83, 85, 116/117. Rubriziert, 1-6zeilige rote und blaue Lombarden, teilweise ornamental gespalten, oft mit rotem Fleuronné, gelegentlich rote Lombarden mit blauem Fleuronné; rote und blaue Zeilenfüllung ; Teil II (S. 273-366): Textualis von mehreren Händen, Händewechsel z.B. 320/321. Rubriziert, Überschriften rot, 1-2zeilige rote Lombarden, teilweise mit rotem Fleuronné; unbeschriebene oberste Zeilen oft mit roten Bändern aus einfachen Mustern gefüllt; Teil III (S. 367-450): S. 415-449 21 Zeilen, Gotische Minuskel von mehreren Händen, Händewechsel z.B. 414/415.

Minimalniveau und Normalniveau:

300	$a	227 Blätter
	$b	mit Buchschmuck/Illustration
	$c	19 x 13 cm, Teil III kleiner
340	$a	Pergament

Maximalniveau:

300	$a	227 Blätter
	$b	mit Buchschmuck/Illustration
	$c	19 x 13 cm, Teil III kleiner
340	$a	Pergament
593	$3	Teil I (S. 1-272)
	$d	Stiftliniierung, Schriftraum 13,5 x 8-8,5 cm, 18 Zeilen
	$e	Textualis von mehreren Händen, Händewechsel z.B. 75/76, 82/83, 85, 116/117
593	$3	Teil II (S. 273-366)
	$d	Stiftliniierung, Schriftraum 12-13 x 8,5-9 cm, 16-17 Zeilen
	$e	Textualis von mehreren Händen, Händewechsel z.B. 320/321
593	$3	Teil III (S. 367-450)
	$d	Stiftliniierung, Schriftraum 13,5-14,5 x 8-8,5 cm, S. 367-414: 17-18 Zeilen, S. 415-449: 21 Zeilen
	$e	Gotische Minuskel von mehreren Händen, Händewechsel z.B. 414/415

Zur Rekatalogisierung von Handschriften mit unterschiedlich eingerichteten Teilen siehe Kapitel 6.

Beispiel 3 (Aargauer Kantonsbibliothek MsWettF7): Liniierung

Beschreibung:
Pergament, 226 Blätter, 34 x 24 cm
Einrichtung und Ausstattung: Tintenliniierung. Bl. I, II, 1 und III, Schriftraum 24 x 16, zweispaltig (7,5), 37 Zeilen, die oberste Zeile ist beschrieben. Bl. 2-223 mit gleicher Liniierung, Schriftraum 23 x 16, zweispaltig (7,5), 36 Zeilen, die oberste liniierte Zeile ist nicht beschrieben; Linien für Kolumnentitel, Kolumnentitel nicht ausgeführt. Bl. I,II und III Textualis von einer Hand. IIIr Vorzeichnung von 2-3zeiligen Lombarden. Bl. 1-223 Textualis von einer Haupthand, weitere Hände 82ra-rb, 85ra-rb und 114ra-129vb. Rubriziert, rote Überschriften, 3v-5v am oberen Rand Ia (pars prima) in Rot. 2zeilige rote Lombarden, 38ra mit Silhouettenmotiv, 64vb mit rotem Fleuronné, vereinzelt mit Fleuronné mit Stift, z.B. 150 vb, 179ra. Autonome Zeichnungen auf dem unteren Rand, mit Stift oder Rötel, 206v und 223v mit Tinte: 32r Fabeltier, 42r Männerkopf, 67r Frau mit Reif im Haar, 83r tanzender Mann, 97v leeres Schriftband, 133r Löwenkopf, 153v Frauenkopf, 206v und 223v Christus am Kreuz

Minimalniveau und Normalniveau:

300	$a	226 Blätter
	$b	mit Buchschmuck/Illustration
	$c	34 x 24 cm
340	$a	Pergament

Maximalniveau:

300	$a	226 Blätter
	$b	mit Buchschmuck/Illustration
	$c	34 x 24 cm
340	$a	Pergament
593	$3	Bl. I, II, 1 und III
	$d	Tintenliniierung, Schriftraum 24 x 16 cm, zweispaltig (7,5), 37 Zeilen, die oberste Zeile ist beschrieben
	$e	Bl. I, II, III: Textualis von einer Hand

593 $3 Bl. 2-223
$d Tintenliniierung, Schriftraum 23 x 16 cm, zweispaltig (7,5), 36 Zeilen, die oberste liniierte Zeile ist nicht beschrieben; Linien für Kolumnentitel, Kolumnentitel nicht ausgeführt
$e Bl. 1-223: Textualis von einer Haupthand, weitere Hände 82ra-rb, 85ra-rb und 114ra-129vb

Hinweis: Es wird im Interesse besserer Lesbarkeit empfohlen, Elemente, die die ganze Handschrift betreffen, bei den einzelnen Teilen zu wiederholen. Im Beispiel: Tintenliniierung.

Eintragungen:
Schreiber/-innen erhalten eine Eintragung in Feld 700, Scriptorien erhalten eine Eintragung in Feld 710. Die entsprechende Funktionsbezeichnung wird in $e angegeben und ist aus einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) abrufbar. Siehe auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

4B.11. Angaben zum Einband (563)

Zur Beschreibung des Einbands einer Handschrift gehören Angaben:

- zum Einbandmaterial
- zum Material des Deckels
- zum Herstellungsjahr(hundert)
- allgemeine Angaben zu Stempeln, Platten und Rollen (Motive)
- zu den Spiegel- und Vorsatzblättern inkl. deren Wasserzeichen etc.
- zum Schnitt (gefärbt, gepunzt, bemalt etc.)
- zu den Beschlägen und Schliessen
- zu Prägungen
- zu Schildern und deren Inhalt
- zur Einbandmakulatur
- zu den Kapitalen
- zur Kette und zu Kettenbefestigungen (z.B. Kettenklammern, Kettenösen)
- zur Falzverstärkung
- etc.

Diese Informationen werden im Feld 563 $a erfasst.

Im Maximalniveau wird zusätzlich die Bestimmung der Stempel, Platten und Rollen und der Urheber des Einbands (Werkstatt mit EBDB-Nummer und Nummern der Stempel, Platten und Rollen) verlangt. Wenn ein Buchbinder eindeutig zu bestimmen ist, erhält dieser eine Eintragung in Feld 700 bzw. 710; die entsprechende Funktionsbezeichnung wird in $e angegeben und ist aus einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) abrufbar.

700 1_ $a Hochberg, Pancracius
$1 (DE-588)…
$e Buchbinder/Buchbinderei

Eintragungen:
Buchbinder des Mittelalters und der Neuzeit erhalten Eintragungen generell als Personen in Feld 700 mit $e Buchbinder/Buchbinderei (siehe oben). Buchbindereien erhalten nur eine Eintragung als Körperschaft in Feld 710, wenn sie in der Vorlage ausdrücklich mit einem

Körperschaftsnamen genannt werden. Siehe auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

Beispiel 1 (Aargauer Kantonsbibliothek MsWettF 5): Frühe Restaurierung

Beschreibung:
Einband: Mit hellem Leder bezogener Holzdeckel, 16. Jh. Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempel. Blauweisse Kapitale. Spiegel- und Vorsatzblätter (I-XXV, XXVI-LXXI) Papier, Wasserzeichen: Bär, LINDT 59 und 60 (1560-1575). Einband nachträglich schwarz gesprenkelt und mit rot gesprenkeltem Schnitt versehen. Nachträglich angebrachte braune Lederkanten sowie nachträglich angebrachte Lederrücken mit Goldprägung und rotem Titelschild "Pars novi testament[i]", 18. Jh. Die Wettinger Bibliothekssignatur Q.I.4 teilweise sichtbar; sie ist von einem späteren Papierschild überklebt.

Minimalniveau:
Angaben zum Einband sind nicht obligatorisch

Normalniveau:

563	$a	Mit hellem Leder bezogener Holzdeckel, 16. Jh. Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempel. Blauweisse Kapitale. Spiegel- und Vorsatzblätter (I-XXV, XXVI-LXXI) Papier, Wasserzeichen: Bär, Lindt 59 und 60 (1560-1575). Einband nachträglich schwarz gesprenkelt und mit rot gesprenkeltem Schnitt versehen. Nachträglich angebrachte braune Lederkanten sowie nachträglich angebrachte Lederrücken mit Goldprägung und rotem Titelschild "Pars novi testament[i]", 18. Jh. Die Wettinger Bibliothekssignatur Q.I.4 teilweise sichtbar; sie ist von einem späteren Papierschild überklebt

Beispiel 2 (Basel UB E III 3): Einband mit Pergamentmakulatur

Beschreibung:
Einband 14. Jh., braunes abgegriffenes Leder, Rücken mit rotem Leder überklebt, Punzen (mittelalterliche Reparatur), Rücken erneuert 1951; je 5 runde Buckel fehlen spätestens seit der ersten Reparatur; am vorderen Schnitt rote Ledersignakeln; 2 nach hinten greifende Langriemenschliessen fehlen; Spiegel und Vorsatzbl. 1 u. 94 Perg.-Makulatur: vorn von einer grammatischen Handschrift, 13. Jh., hinten von einer Urkunde, 13./14. Jh.: Transsumpt von Bonifacius VIII papa, confirmatio decretorum ne arma ad Sarracenos deferantur, 1299 Apr. 16 (Potthast 24814), vorn und hinten angestückt kleine Teile einer medizinischen Handschrift (Rezepte), 12. Jh.; ehemals Catenatus (Spuren am vorderen D. unten); auf dem hinteren D. altes Perg.-Titelschild mit Signatur.

Minimalniveau:
Angaben zum Einband sind nicht obligatorisch

Normalniveau und Maximalniveau:

563	$a	Einband 14. Jh., braunes abgegriffenes Leder, Rücken mit rotem Leder überklebt, Punzen (mittelalterliche Reparatur), Rücken erneuert 1951; je 5 runde Buckel fehlen spätestens seit der ersten Reparatur; am vorderen Schnitt rote Ledersignakeln; 2 nach hinten greifende Langriemenschliessen fehlen; Spiegel und Vorsatzbl. 1 u. 94 Perg.-Makulatur: vorn von einer grammatischen Handschrift, 13. Jh., hinten von einer Urkunde, 13./14. Jh.: Transsumpt von Bonifacius VIII papa, confirmatio decretorum ne arma ad Sarracenos deferantur, 1299 Apr. 16 (Potthast 24814), vorn und hinten angestückt kleine Teile einer medizinischen Handschrift (Rezepte), 12. Jh.; ehemals Catenatus (Spuren am vorderen D. unten); auf dem hinteren D. altes Perg.-Titelschild mit Signatur

Beispiel 3 (KB Vadiana St. Gallen VadSlg Ms 321): Buchbinderwerkstatt

Beschreibung:
Einband aus der Werkstatt des Weissenauer Prämonstratenser-Chorherrenstifts (EBDB w000056), mit hellem Leder bezogene Holzdeckel, letztes Viertel 15. Jh./Anfang 16. Jh., Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempel (EBDB s003393, s003503, r000109). Hinterdeckel Rostspuren von alten Schliessen; neue Schliesse

Minimalniveau:
Angaben zum Einband sind nicht obligatorisch

Maximalniveau:

563	$a	Einband aus der Werkstatt des Weissenauer Prämonstratenser-Chorherrenstifts (EBDB w000056), mit hellem Leder bezogene Holzdeckel, letztes Viertel 15. Jh./Anfang 16. Jh., Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempel (EBDB s003393, s003503, r000109). Hinterdeckel Rostspuren von alten Schliessen; neue Schliesse
710 2_	$a	Stift Weiβenau
	$1	(DE-588)…
	$e	Buchbinder/Buchbinderei

4B.12. Fussnote Zusätze zum Text, Korrekturen, Nachträge (593 $f)

Diese Informationen werden im Feld 593 $f erfasst.

Eintragungen:
Urheber von Annotationen (Marginalien, Glossen etc.), von Korrekturen und von Nachträgen erhalten Eintragungen in Feld 700 $e Annotator; die entsprechende Funktionsbezeichnung ist aus einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) abrufbar. Ist der Autor des Werks und der Annotator/Korrektor/ Nachtragsautor identisch, genügt in der Regel die Eintragung als Autor in Feld 100 bzw. 700. Sollen beide Funktionen hervorgehoben werden, wird eine Eintragung in Feld 700 mit zwei $e erstellt. Siehe auch die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

Beispiel 1 (Aargauer Kantonsbibliothek MsWettF 7):

Beschreibung:
Korrekturen und Nachträge: Korrekturen von zeitgenössischen Händen, am Rand und auf Rasur, z.B. 17v, 113ra, 183r; 125vb grössere Streichung (entspricht dem Text 136ra). Zahlreiche Notamonogramme; Marginalien 13.-14. Jh., z.B. 19v, 112v, 151r; 18. Jh. 10v. IIIv am oberen Rand "E. dei gratia Constantiensi episcopo", 2. Hälfte des 13. Jhs. Bezieht sich möglicherweise auf Eberhard von Waldburg, Bischof von Konstanz 1248-1274, Helvetia sacra I, 2, 1, S. 278-282.

Minimalniveau und Normalniveau:
Angaben zu den Zusätzen zum Text sind nicht obligatorisch

Maximalniveau:

593_	$3	17v, 113ra, 183r u.a.
	$f	Korrekturen von zeitgenössischen Händen, am Rand und auf Rasur
593	$3	125vb
	$f	Grössere Streichung (entspricht dem Text 136ra)
593	$3	19v, 112v, 151r u.a.
	$f	Marginalien 13.-14. Jh.
593	$3	10v
	$f	Marginalie 18. Jh.
593	$3	IIIv
	$f	Am oberen Rand "E. dei gratia Constantiensi episcopo", 2. Hälfte des 13. Jhs.

Bezieht sich möglicherweise auf Eberhard von Waldburg, Bischof von Konstanz 1248-1274 (Helvetia sacra I, 2, 1, S. 278-282)

5. Fussnoten

5A. Allgemeines

5A.1. Übersicht über die bei Handschriften verwendeten Fussnoten

Im Bereich der Fussnoten stehen zur Verwendung bei Handschriften folgende Felder zur Verfügung:

500 Fussnote Allgemeine Anmerkung
505 Fussnote zum Inhalt:
- $n, $g, $a Fussnote zum Inhalt allgemein
- $n, $g, $t, $r Fussnote zum Inhalt strukturiert
- $i, $s, $v Weitere Angaben zu Primärzitaten, Textnachweisen und zusätzlichen Informationen

506 Zugangsbestimmungen
510 Bibliographischer Nachweis
520 Form und Inhalt
525 Fussnote Begleitmaterial
534 Originalausgabe einer Reproduktion
540 Reproduktionsbestimmungen
541 Akzession
542 11 Copyright (nur für Copyright der Katalog-Metadaten)
546 Sprache
561 Fussnote Entstehungs-, Besitz- und Sammlungsgeschichte
563 Einband
581 Literatur
583 Interne Bearbeitung
585 Fussnote zu Ausstellungen
588 Beschreibungsniveau
592 Fussnote zum Buchblock:
- $a Beschreibstoff und Wasserzeichen
- $b Lagen und Lagenzählung
- $c Paginierung, Foliierung bzw. andere Zählungen
- $3 Betroffene Stelle

593 Fussnote zur Ausstattung, Einrichtung, Schrift und Textzusätzen:
- $a Überschriften, Rubrizierung, Anfangsbuchstaben
- $b Initialen/Bordüren
- $c Miniaturen/Zeichnungen
- $d Einrichtung
- $e Schrift
- $f Zusätze zum Text
- $3 Betroffene Stelle

594 Fussnote Musik
597 Rekatalogisierungsgrad

Folgende in MARC21 definierten Fussnoten werden bei Handschriften nicht verwendet:

544 Verwandte Verzeichnungseinheit

545 Verwaltungsgeschichte/Biographische Angaben
555 Findhilfsmittel
584 Neuzugänge

Zur Verwendung der Felder in Abhängigkeit der Katalogisierungsniveaus siehe Kapitel 0D.

5A.2. Generelle Bestimmungen zur Verwendung der Felder

Die Verwendung folgender Felder liegt im Ermessen der Katalogisierungsstelle:

534 Aufbewahrungsort der Originale
540 Reproduktionsbestimmungen
541 Akzession
585 Ausstellung
597 Rekatalogisierungsgrad

Siehe dazu das Formathandbuch HANMARC.

5A.3. Interpunktion

Für die Re- und Neukatalogisierung gilt:

- Punkte werden in allen Fussnotenfeldern und -unterfeldern grammatisch gesetzt: Nach Satzende ein Punkt, nach Abkürzung ein Punkt.
- In allen anderen Fällen (ausser den Fussnoten 542, 546 und 588) liegt das Setzen eines Punkts am Ende des letzten Unterfeldes im Ermessen der Katalogisierungsstelle.
- In den Fussnoten 542, 546 und 588 darf am Ende kein Punkt gesetzt werden.

Die Deskriptionszeichen zwischen den Unterfeldern der Fussnoten werden vom System gesetzt, mit Ausnahme des Feldes 506. Wenn dort dem Unterfeld $a ein Unterfeld $c folgt, muss ein Punkt am Ende von $a gesetzt werden.

5B. Katalogisierung von Fussnoten

Untenstehend sind nur jene Fussnoten erläutert, die nicht bereits an anderer Stelle der Katalogisierungsregeln detailliert dargelegt wurden. Siehe dazu Kapitel 4 und Kapitel 6.

5B.1. Informationsquellen und eckige Klammern

Bei der Rekatalogisierung werden Informationen für die Fussnoten der gesamten vorliegenden Beschreibung der Handschrift (inkl. der dazugehörenden Registereintragungen) entnommen. Eckige Klammern werden übernommen, wenn es sich um selbst formulierte Ergänzungen innerhalb von Zitaten handelt.

Bei der Neukatalogisierung können Informationen für die Fussnoten jeder brauchbaren Quelle entnommen werden. Eckige Klammern werden nur gesetzt für selbst formulierte Ergänzungen innerhalb von Zitaten. Bei der Fussnote zum Inhalt (505) hingegen werden im Unterfeld $i Informationen wiedergegeben, die direkt aus der vorliegenden Handschrift transkribiert werden müssen. Eckige Klammern sind hier gemäss den Regeln für die Transkription (siehe Kapitel 0F.) zu setzen.

Bei der Verwendung von Fussnoten gilt, dass, wenn immer möglich, spezifische Fussnoten verwendet werden sollten. Die Fussnote für Allgemeine Anmerkungen (500) wird nur bei der Katalogisierung auf Minimalniveau bzw. für Informationen, für die keine spezifische Fussnote vorhanden ist, verwendet.

5B.2. Fussnote Allgemeine Anmerkung (500)

In der Fussnote für allgemeine Anmerkungen werden Informationen aus der vorliegenden Beschreibung bzw. der vorliegenden Handschrift erfasst, die in keinem anderen Feld untergebracht werden können.

500 $a Titel und Urheberangabe aus gedrucktem Katalog

500 $a Der angeführte Titel wurde von Conrad Pfister über die Notiz von Theodor Zwinger geschrieben.

5B.2.1. "Zusammengehörende", aber physisch getrennte Handschriften

Die Fussnote Allgemeine Anmerkung kann für Hinweise auf "zusammengehörende", aber physisch (und somit auch katalografisch) getrennte Handschriften (mit oder Angabe der entsprechenden Signatur) verwendet werden:

520 $a Sommerteil des Breviers ist Min 99
Anmerkung in der Titelaufnahme für die Handschrift mit Signatur: Min 98

520 $a Winterteil des Breviers ist Min 98
Anmerkung in der Titelaufnahme für die Handschrift mit Signatur: Min 99

5B.2.2. "Begleitmaterial", separat aufgestellt und katalogisiert

Die Fussnote Allgemeine Anmerkung kann für Hinweise auf Begleitmaterial verwendet werden, das ursprünglich einer Handschrift beigelegt oder sogar mit ihr verbunden war, und das separat unter einer eigenen Signatur aufgestellt und mit einer eigenen Titelaufnahme erschlossen wurde/wird.

520 $a Begleitmaterial separat aufgestellt unter AABL 45
Anmerkung in der Titelaufnahme für die Handschrift mit Signatur BLAA 3, welche das Begleitmaterial enthielt.

520 $a War ursprünglich Begleitmaterial zu BLAA 3
Anmerkung in der Titelaufnahme für die Handschrift mit Signatur AABL 45, welche Begleitmaterial zu BLAA 3 war.

245 10 $a Novum Testamentum (Vetus Latina)
300 $a Einbandfragment (1 Blatt)
$c 27,5 x 22 cm
520 $a Einbandfragment herausgelöst aus BB Mscr 87 und separat signiert
Anmerkung in der Titelaufnahme des Einbandfragments.

520 $a Einbandfragment herausgelöst und separat signiert: Mscr Fragment 25
Anmerkung in der Titelaufnahme der Handschrift, die das Fragment enthielt.

5B.3. Fussnote Entstehungs-, Besitz- und Sammlungsgeschichte (561)

Die Informationen werden in Feld 561 erfasst. Hinweise oder sichere Angaben zur Besitzgeschichte einer Handschrift geben:

- Besitz- und Kaufeinträge
- Exlibris
- Wappen
- Stempel von Vorbesitzern
- Eintragungen in alten Bibliothekskatalogen
- alte Ausleihvermerke
- alte Signaturen
- etc.

5B.4. Fussnote zum Inhalt (505)

Im Feld 505 sind folgende Unterfelder definiert:

505	$n	Teil
	$g	Stellenangabe
	$t, $r	Titel und Urheber des einzelnen Teils/des einzelnen Textes
	$i	Incipit, Initium (Textanfang), Textschluss, Explicit, Kolophon (Primärzitate aus der Katalogisierungsvorlage)
	$s	Zusätzliche Informationen zum einzelnen Teil/Werk, die nicht in $i erfasst werden können
	$v	Textnachweis

Bei Handschriften mit nur einem Werk werden nur die Unterfelder $i, $s und $v verwendet. Bei Handschriften mit mehreren Texten und mehrteiligen Handschriften hingegen werden alle Unterfelder verwendet. Siehe dazu Kapitel 6A.3.

5B.4.1. Übersicht über die Unterfelder von 505 und Katalogisierungsniveau

Minimalniveau	Normalniveau	Maximalniveau
245 10 $a Titel des Werks $c Urheberangabe	245 10 $a Titel des Werks $c Urheberangabe	245 10 $a Titel des Werks $c Urheberangabe
	505 $v Textnachweis	505 $i >Incipit/Überschrift<. Ini-

		tium ... - ... Textschluss. >Explicit< [Kolophon:] $s Zusätzl. Information $v Textnachweis
	Eintragungen: Bei einer Auswahl von Repertorien: 690 A4 $a Repertorium	Eintragungen: 690 A1 $a Initium, Predigtinitium 690 A2 $a Gebetsinitium 700 $e für Schreiber (Kolophon) Bei einer Auswahl von Repertorien: 690 A4 $a Repertorium

Zur Verwendung von Feld 505 für Handschriften mit mehreren Texten und mehrteilige Handschriften siehe Kapitel 6A.3.

5B.4.2. Unterfeld 505 $i: Inhalt, Definitionen und Deskriptionszeichen

Bezeichnung	Definition	Deskriptionszeichen[13]
Incipit (engl. = opening rubric)	Formelhafte oder stereotyp gebrauchte Wendung, die dem eigentlichen Text vorangeht (häufig hervorgehoben durch eine besondere Schriftart); beginnt häufig mit "Hic incipit" oder "Incipit" und enthält den Hinweis auf den Titel des Werks. Eine Überschrift (häufig hervorgehoben durch eine besondere Schrift oder Farbe) kann an Stelle der Eingangsformel stehen.	>Incipit/Überschrift<.
Initium (engl. = incipit)	Eigentlicher Textanfang/Werkanfang	zwischen Initium und Textschluss (wenn vorhanden) steht: … - ...
Textschluss	Eigentlicher Textschluss	.
Explicit (engl. = closing rubric)	Formelhafte oder stereotyp gebrauchte Wendung nach Werkende, oft mit Datum und Angaben zum Schreiber	>Explicit<
Kolophon	Formelhafte Wendung zum Datum und Schreiber nach dem Explicit	[Kolophon:]

Beispiele:

505 $i >Incipit vita monachi captivi nomine Malchii composita a sancto Iheronimo presbytero …<. Qui navali prelio … - … non posse superari. >Explicit de Malcho monacho<

505 $i >IHS. Es sein sex grad dardurch der mensch ze ainczigen chumbt und furget pis er chumbt zw volkomenhait<. Der erst ist suessichait das der mensch lern chosten, wy gar sues der herr ist ... - ... zw der aller hochsten volkomenhait. Amen. >Gnad hat neyd, armuet und leydt, all tungt verwitibt sein, dy nicht mit gedurdt erschein<

Sind in der vorliegenden Beschreibung bzw. der vorliegenden Handschrift mehrere Incipits, Initien etc. für ein Werk angegeben oder kommt ein Kolophon vor, werden die erklärenden Angaben (Blattangaben, Prolog, Text, Kommentar, Bibelstellen, Kolophon etc.) in eckige Klammern gesetzt.

[13] Die Deskriptionszeichen müssen von Hand gesetzt werden.

Beispiele:

505 $i [Prolog:] >Incipit prologus beati Hieronymi presbyteri in vitam beati Hilarionis<. [S]cripturus vitam beati Hilarionis … [44r Text:] >Incipit vita beati Hilarionis monachi et heremite<. [44v:] Hilarion ortus vico Thabata … - … locum dilexerat. >Explicit vita sancti Hilarionis monachi et heremite, composita a beato Hieronimo presbitero<

505 $i [Prolog:] >Incipit prologus in vitas sanctorum patrum<. [59v:] [B]enedictus dominus qui vult omnes homines salvos Weri … [61r Text:] >Incipit vita sancti Iohannis monachi<. [P]rimum igitur tamquam vere fundamentum nostri operis … - … tanta nobis ostendit mirabilia. Ipsi gloria … Amen

505 $i >Hic incipit liber primus primę dechę Titi Livii Patavini hystoriographi clarissimi de urbe condita et primo ponitur autoris prohemium<. [Prolog:] Facturus ne [über der Zeile: vel an] sim opere pretium. 1v [Text:] >De Antenore Troiano et origine Venetorum, de Enea Latino Lavinio oppido et Ascanio et bella Enęe et Latini cum Rutulis et Etruscis. Capitulum ii.<. Iam primum omnium satis constat Troia capta ... - ... Esculapio supplicatio habita est. > Explicit decha prima Titi Livii Patavini hystorici clarissimi ab urbe condita< [Kolophon:] Nicolaus de Salveldia .M.cccc.xliii. absolvit Patavii. Valeas qui legis

5B.4.3. Unterfeld 505 $v: Textnachweis

Im Unterfeld $v werden Angaben zur Identifizierung des handschriftlichen Textes erfasst. Dies können sein:

- ein Hinweis auf eine Textedition (es wird empfohlen, die bekannteste oder die am nächsten bei der Handschrift liegende Edition anzugeben)
- und/oder ein Hinweis auf ein Repertorium, das einen Textnachweis oder einen Texthinweis auf ein bekanntes Textcorpus enthält
- oder ein Hinweis auf eine Parallelhandschrift (= Handschrift mit gleichem Incipit/Initium) mit Angabe von: Bibliothek, Signatur, Seiten

Der Kenntnisstand über die Texteditionen ist aus dem Datum der Verzeichnung (Feld 583 $c) ersichtlich. Es wird empfohlen, Änderungen des Textnachweises mit Datum in Feld 583 $c zu dokumentieren.

Auch bei Titelaufnahmen, die nur einen einzigen Text beschreiben, wird der Textnachweis im Feld 505 $v erfasst.

Das Unterfeld 505 $v ist wiederholbar, jeder Textnachweis wird in einem neuen Unterfeld angegeben.

5B.4.3.1. Textnachweise bei bekannten antiken Werken und bei der Bibel

Bei Werken, für welche sich eine Buch-, Kapitel-, Paragraphen- oder Verszählung eingebürgert hat (Klassiker der Antike), kann auf die Angabe einer bestimmten Edition verzichtet werden. Bei biblischen Texten wird kein Textnachweis angegeben.

5B.4.3.2. Textlücken und Handschrift erwähnt

Textlücken bzw. fehlende Blätter in der Handschrift werden nach dem eigentlichen Textnachweis angegeben. Auch kann angegeben werden, wenn die Handschrift im Textnachweis erwähnt ist.

Beispiele:

505 $v Blatt 23-24 veröffentlicht im Chronicon Petriburgense, 1849, S. 176-182

505 $v Pitra, J. B. - Analecta sacra spicilegio solesmensi parata. T. 2. - Monte Casinensi, 1882, S. 513-536. Mit Umstellungen in der Reihenfolge, Kürzungen und z.T. erheblichen Erweiterungen, Kap. 5 (58rb, Z.8) und 6 (57rb) vertauscht. Vgl. auch PL 50, Sp. 737-767

505 $v PL 40, Sp. 11-44, quaestio 29 und 57 unvollständig

505 $v PL 40, Sp. 44-84, Reihenfolge: quaestio 59-63, 65-78, 81, 82, 79-80; quaestio 67 unvollständig, quaestio 64 und 83 fehlen

505 $v CC 46, S. 49-114. Die Kapitelüberschriften entsprechen weitgehend den Capitulationes CC 46, S. 35-39. Der Text bricht 88v mit CC 46, S. 113, 53 ab, der Schluss 89r-90r ist von einer Hand des 12. Jhs. nachgetragen

505 $v PL 119, Sp. 279-294A. Textverluste: zwischen 64v/65r eine Lage: PL 119, Sp. 291C-292D, zwischen 71v/72r eine Lage: PL 119, 293C (ganze fehlende Lage ex libro quaest. 83)

505 $v Analecta hymnica Bd. 50, Nr. 5

505 $v Analecta hymnica Bd. 51, Nr. 116 (1-6,8)

505 $v Bursill-Hall, Census Nr. 168.9, 312.19.3

505 $v BHL Nr. 3372
$v BHL Nr. 4169
$v BHL Nr. 286
$v BHL Nr. 5455c

505 $v Bloomfield, Incipits Nr. 3609

505 $v Bloomfield, Incipits Nr. 8140, Hs. erwähnt

505 $v Käppeli, Scriptores Nr. 2973

505 $v Schneyer, Repertorium 1150-1350 Bd. 9, S. 537, Nr. 82-84

505 $v Schneyer, Repertorium 1350-1500, Johannes Herolt (Discipulus) Nr. 89,90

505 $v Stegmüller, RB Nr.1469

505 $v Stegmüller, RB Nr. 1177 (+ Suppl., Hs. erwähnt)

505 $v Thorndike/Kibre, Incipits Sp. 912 Nihil est quod

505 $v Walther, Carmina Nr. 11780

505 $v Walther, Proverbia Nr. 34116

Im Textnachweis 505 $v kann Bezug genommen werden zur vorliegenden Handschrift, zum Beispiel mit der Angabe, dass die Handschrift im Repertorium erwähnt ist oder dass die Vorlage nur ein Teil der Verse oder des Textes enthält. Diese Angaben entfallen im Eintrag unter

dem Repertorium. Dieser geht in der Regel je nach Repertorium bis zur Angabe der Nr. bzw. Spalte.

5B.4.3.3. Abkürzungen im Textnachweis

Im Textnachweis können Abkürzungen gebraucht werden. Diese müssen aber in der Aufnahme an einer Stelle aufgelöst werden, sei es im ersten Feld 505 im Textnachweis in $v oder im Literaturnachweis in Feld 581.

5B.4.3.4. Eintragungen unter Repertorien

Folgende Repertorien erhalten zusätzlich zum Nachweis in 505 $v eine Eintragung in normierter Form im Feld 690 A4 (vgl. hinterlegte Liste mit Ctrl + F8):

- Analecta hymnica Bd. ..., Nr. …
- Bibliotheca hagiogr. Latina Nr. …
- Bloomfield, Incipits Nr. …
- Käppeli, Scriptores Nr. …
- Keil, Grammatici Latini Vol. …
- Schaller/Könsgen, Initia Nr. …
- Schneyer, Repertorium 1150-1350 Bd. …, S. ..., Nr. …
- Schneyer, Repertorium 1350-1500 [Autorenkürzel] Nr. …
- Stegmüller, Repertorium biblicum Nr. …
- Thorndike/Kibre, Incipits Sp. [Anfang des Initiums nach Thorndike/Kibre, rev. ed. (1963)]
- Walther, Carmina Nr. …
- Walther, Proverbia Nr. …

Siehe dazu die HAN-Katalogisierungsregeln Eintragungen.

5B.5. Form und Inhalt (520)

Frei formulierte (nicht streng beschreibende) Angaben zum gesamten Inhalt einer Handschrift oder zu dessen Teilen werden im Feld 520 $a angegeben.

Beispiel:

008		110322m18791880sz----------000---ger-d
100	$a	Stegmüller, Urs Josef
245 10	$a	Aus dem solothurnischen Theaterleben
	$c	von U.J. Stegmüller
264 _0	$a	Solothurn
	$c	1879-1880
300	$a	203 S.
	$c	22 x 18cm
520	$a	Behandelt die Tätigkeit und die Wirksamkeit der Solothurner Theater-Liebhaber-Gesellschaft in der Zeit von 1836 bis 1874. Mit einem Nachwort (Seite 159-203) über das Theaterleben in anderen Schweizerstädten.
561	$a	Das Ms. wurde im Jahre 1930 von Fräulein Hedwig von Arx der ZB Solothurn geschenkt; vgl. Eintrag im Vorderspiegel. Niederschrift einer Vortragsreihe, die der Autor in den Jahren 1879 und 1880 im Solothurner Theaterkränzchen gehalten hat. Geschrieben von Staatsanwalt U.J. Stegmüller, Präsident der Solothurner Theatergesellschaft.
563	$a	Grüner Leinenband der Zeit

Inhaltsangaben bei mehrteiligen Handschriften siehe Kapitel 6.

5B.6. Copyright der Katalog-Metadaten (542 11)

Die Angabe des Copyrights der Katalog-Metadaten ist auf jedem Niveau obligatorisch. Dazu wird in Unterfeld $l die CreativeCommons-Lizenz erfasst. Die erlaubten Lizenzen (CC0 und CC-BY-NC) sind in einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) vorgegeben. Die Wahl der Lizenz liegt im Ermessen der Katalogisierungsstelle.

5B.7. Sprache (546)

Die Sprache einer Vorlage wird in Feld 008 und in 041 in kodierter Form nach der *MARC Code List for Languages* erfasst.[14] Damit die Sprache, in der eine Handschrift geschrieben ist, für den Benutzer / die Benutzerin in der Titelaufnahme sofort ersichtlich ist, wird sie zusätzlich in der Fussnote Sprache im Feld 546 $a erfasst. Die häufig vorkommenden Sprachen sind in einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) abgelegt.

```
008      110322m18791880sz----------000---ger-d
546   $a Deutsch

008      110322m18791880sz----------000---ara-d
546   $a Arabisch
```

Müssen Sprachstufen oder Dialekte dargestellt werden, können diese hinter der Hauptstufe in runde Klammern gesetzt werden.

```
008      110322m18791880sz----------000---ger-d
546   $a Deutsch (Hochalemannisch)
```

Mehrere Sprachen werden durch Komma getrennt in einem einzigen Feld 546 $a erfasst. Sprachstufen oder Dialekte werden wie oben beschrieben eingebunden.

```
008      110322m18791880sz----------000---eng-d
041   $a eng
      $a fre
      $a gw
546   $a Deutsch, Englisch, Französisch

008      110322m18791880sz----------000---fre-d
041   $a fre
      $a lat
546   $a Französisch (Altfranzösisch), Lateinisch
```

5B.8. Interne Bearbeitung (583)

Die Erfassung des Bearbeitungstyps Verzeichnung (583 $b) zusammen mit dem Zeitraum der Verzeichnung (583 $c) ist in allen Katalogisierungsniveaus vorgeschrieben. Bei der Rekatalogisierung werden auch Angaben zu Informationsquellen und Vorgehen (583 $i) verlangt. Mit dem Indikator 1 kann geregelt werden, ob die Information öffentlich sichtbar ist (Wert = 1) oder nicht (Wert = 0).

[14] Siehe: http://www.loc.gov/marc/languages/

583 1_ $b Verzeichnung=Description=Inventaire
$c Juli 2011
$f HAN-Katalogisierungsregeln
$i Aktualisierte Rekatalogisierung nach R. Kessler (1960)

Die Angaben zu allen anderen internen Bearbeitungstypen im Feld 583 liegen im Ermessen der Katalogisierungsstelle. Siehe dazu Kapitel 0D.1. bzw. das Formathandbuch HANMARC.

5B.9. Beschreibungsniveau (588)

In der Fussnote zum Beschreibungsniveau wird, für Katalog-Nutzende ersichtlich, eine Information zur Ausführlichkeit, der Vollständigkeit und dem Detaillierungsgrad der bibliographischen Beschreibung und deren Eintragungen erfasst. Die Angabe ist obligatorisch auf allen Katalogisierungsniveaus, mit Ausnahme Maximalniveau. Die möglichen Phrasen sind in einer hinterlegten Liste (Ctrl + F8) vorgegeben und orientierten sich an der codierten Niveauangabe im LDR Pos. 17:

LDR Pos. 17	588 $a
#	[keine Verwendung]
4	Normalniveau
7	Minimalniveau
u	Kurzeintrag

Siehe dazu Kapitel 0D.

6. Handschriften mit mehreren Texten und mehrteilige Handschriften (Sammelhandschriften, Sammelbände)

6A. Allgemeines

6A.1. Sammelhandschriften, Sammelbände, Miszellanhandschriften, Miszellanbände

Die Begriffe Sammelhandschriften, Sammelbände, Miszellanhandschriften und Miszellanbände werden in der Forschungsliteratur unterschiedlich und zum Teil konträr definiert. So ist z.B. die Umschreibung der DFG-Richtlinien konträr zur Definition im Lexikon des gesamten Buchwesens (Ausgabe 2003).

Im Folgenden wird der Begriff "Sammelhandschrift" verwendet für eine Handschrift mit mehreren handschriftlichen Texten. Davon zu unterscheiden ist der "Sammelband", der sowohl Handschriften als auch Druckschriften enthält. Die Begriffe "Miszellandhandschriften" und "Miszellanbände" werden nicht verwendet.

Bei der Rekatalogisierung von vorliegenden Handschriftenbeschreibungen sind diese Typen von Handschriften oft nicht eindeutig zu unterscheiden. Bei der Neukatalogisierung ist die Bestimmung des Types u.a. Gegenstand der Forschungsarbeit.

Bei einer Sammelhandschrift sind unterschiedliche handschriftliche Texte oder Bilder zu einem Kodex (Band) vereinigt. Es kann sich um Werke/Bilder verschiedener Autoren oder verschiedener Gattungen handeln.

Zwei Typen von Sammelhandschriften sind voneinander zu unterscheiden: Handschriften, die eine gleichartige Einrichtung und Ausstattung aufweisen und in der vorliegenden Form als Gesamtheit konzipiert waren, und Handschriften, für die sich unterschiedliche Produktionseinheiten feststellen lassen. Bei Letzteren kann man zur Verdeutlichung ihrer Konzeption auch von "zusammengesetzten Handschriften" oder "mehrteiligen Handschriften" sprechen. Wenn eine solche mehrteilige Handschrift aus Teilen besteht, die bezüglich Inhalt und Äusserem sehr unterschiedlich sind und ausser dem Einband keine gemeinsame Geschichte haben, aber doch sehr ausführlich beschrieben werden müssen/sollen, dann kann eine mehrstufige Katalogisierung geprüft werden. Dabei wird in einer Hauptaufnahme alles Gemeinsame der Handschrift beschrieben. Die einzelnen Teile der Handschrift werden in sog. analytischen Aufnahmen erfasst und enthalten die Informationen und Eintragungen zu eben diesen Teilen. In der Regel empfiehlt sich für Sammelhandschriften allerdings die Erfassung in einer einzigen Aufnahme mit Erschliessung der einzelnen Werke im Feld 505. Auch für Sammelbände wird dieses Vorgehen empfohlen.

6A.2. Felder zur separaten Beschreibung der Texte bzw. Teile einer Handschrift

Bei Handschriften mit mehreren Texten und mehrteiligen Handschriften stehen für die Beschreibung der einzelnen Texte bzw. Teile folgende Felder zur Verfügung:

505 Fussnote zum Inhalt
- $n Teil
- $g Stellenangabe
- $t Titel des einzelnen Teils/des einzelnen Textes

$r	Urheber des einzelnen Teils/des einzelnen Textes
$i	Incipit, Initium (Textanfang), Textschluss, Explicit, Kolophon (Primärzitate aus der Katalogisierungsvorlage)
$s	Zusätzliche Informationen zum einzelnen Teil/Werk, die nicht in $i erfasst werden können
$v	Textnachweis

Beziehen sich kodikologische Angaben auf einzelne Teile einer Handschrift, wird dies mit der Teil- bzw. Stellenangabe im Unterfeld $3 angegeben:

592	Fussnote Ausstattung, Einrichtung, Schrift und Textzusätze	
	$a	Überschriften, Rubrizierung, Anfangsbuchstaben
	$b	Initialen und Bordüren
	$c	Miniaturen und Zeichnungen
	$d	Einrichtung
	$e	Schrift
	$f	Zusätze zum Text, Korrekturen, Nachträge
593	Fussnote zum Buchblock	
	$a	Beschreibstoff und Wasserzeichen
	$b	Lagen und Lagenzählung
	$c	Paginierung, Foliierung bzw. andere Zählungen

Das Unterfeld $3 steht auch in den folgenden Feldern zur Verfügung und muss bei Bedarf verwendet werden:

510	Bibliographischer Nachweis
581	Literatur
594	Fussnote Musik

Weil sich die Angaben in den folgenden Feldern in der Regel auf die gesamte Handschrift und nicht auf die einzelnen Teile bzw. Texte der Handschrift beziehen, ist kein Unterfeld $3 definiert worden:

525	Fussnote Begleitmaterial
561	Fussnote Entstehungs-, Besitz- und Sammlungsgeschichte
563	Einband

Die Tabelle in Kapitel 0D. gibt an, welche Felder im Minimal-, Normal- und Maximalniveau erfasst werden sollten.

6A.3. Fussnote zum Inhalt (505)

In der Fussnote zum Inhalt (505) werden die einzelnen Teile bzw. die einzelnen Texte von mehrteiligen Handschriften bzw. Handschriften mit mehreren Texten näher beschrieben. Je nach Katalogisierungsniveau geschieht dies unterschiedlich ausführlich. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die verwendeten Felder und Unterfelder.

Minimalniveau		Normalniveau		Maximalniveau	
245 10	$a Titel der Handschrift	245 10	$a Titel der Handschrift	245 10	$a Titel der Handschrift
520	$a Summarische Angaben zu den Werken/den Teilen	505	$n Teil $g Stelle $t Werktitel $r Urheber $v Textnachweis	505	$n Teil $g Stelle $t Werktitel $r Urheber $i >Incipit/Überschrift<. Initium ... - ... Textschluss. >Explicit< [Kolophon:] $s Zusätzl. Information $v Textnachweis
		Eintragungen:		Eintragungen:	
		730	$a Anonym.Titel, wenn nicht identisch mit 505 $t	730	$a Anonym.Titel, wenn nicht identisch mit 505 $t
		700	$a/$t für jedes Autorenwerk	700	$a/$t für jedes Autorenwerk
		690 A4	$a Repertorium nur für eine Auswahl von Repertorien	690 A1 690 A2 700 690 A4	$a Initium, Predigtinitium $a Gebetsinitium für Schreiber (Kolophon) $a Repertorium nur für eine Auswahl von Repertorien

Auf Normal- und Maximalniveau kann zusätzlich in Feld 520 der Inhalt einer Handschrift in freier Formulierung beschrieben werden.

Zudem können auf Maximalniveau unstrukturierte Angaben zu einem Text oder zu einem Teil einer Handschrift, deren Texte/Teile vollständig aufgeführt, aber nicht in gleicher Tiefe erschlossen werden sollen, zusammen mit $n/$g (nicht aber zusammen mit $t, $r $i $s) im Unterfeld $a erfasst werden.

Zur Verwendung von Feld 505 bei Handschriften mit einem einzigen Werk siehe Kapitel 5B.4.

6A.4. Bibliographischer Nachweis und Literaturangaben

6A.4.1. Bibliographischer Nachweis (510)

Im Feld 510 werden Kataloge, Verzeichnisse oder Publikationen zitiert, in denen die Handschrift in einer Beschreibung nachgewiesen ist. Der Katalog oder das Verzeichnis kann publiziert oder nicht publiziert sein.

Beispiele:

510 $a Kmetz, John. - Die Handschriften der Universitätsbibliothek Basel : Katalog der Musikhandschriften des 16. Jahrhunderts. - Basel, 1988, S. 84-88

510 $a Lohr, Charles H. - Aristotelica Helvetica. - Freiburg, 1994, S. 230

510 $a Scarpatetti, Beat Matthias von. - Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550. Bd. 1. - Dietikon, 1977, Nr. 551

510 $a Steinmann, Martin. - Unpublizierte Beschreibung 1981 (zugänglich im Sonderlesesaal)

510 $3 Teil 1, 34v-56r
$a Schmidt, Werner, unpublizierte Beschreibung

Bezieht sich der bibliographische Nachweis auf einen bestimmten Teil der Handschrift, wird der Teil/die Stelle im Unterfeld $3 angegeben. Im OPAC wird der Inhalt von $3 mit "(betr. Stelle)" am Schluss des Feldes dargestellt.

510 $3 118ra-144rb
$a Scarpatetti, Beat Matthias von. - Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550. Bd. 1. - Dietikon, 1977, Nr. 84
OPAC: Scarpatetti, Beat Matthias von. - Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550. Bd. 1. - Dietikon, 1977, Nr. 84 (betr. 118ra-144rb)

In den Angaben zur internen Bearbeitung wird der Katalog, das Verzeichnis / die Publikation, nach dem/der rekatalogisiert wurde, in Unterfeld $i angegeben.

510 $a Steinmann, Martin. - Unpublizierte Beschreibung, 1981 (zugänglich im Sonderlesesesaal)
583 1_ $b Verzeichnung=Description=Inventaire
$c Juli 2010
$f HAN-Katalogisierungsregeln
$i Vollständige Rekatalogisierung nach: Steinmann (1981)

6A.4.2. Literatur zur Handschrift (581)

Im Feld 581 werden Werke zitiert, die die gesamte Handschrift oder gewisse Aspekte der Handschrift behandeln (Sekundärliteratur). Sie nehmen nicht nur Bezug auf den Text, sondern auf die Handschrift als Ganzes. Der Text der Handschrift kann, muss jedoch nicht enthalten sein. Die Sekundärliteratur, die relevante Informationen zur Handschrift enthält, soll möglichst vollständig angegeben werden.

Beispiele: Neukatalogisierung

245 10 $a Zisterzienser Graduale aus Hauterive
264 _0 $c Um 1200
581 $a Ladner, Pascal. - Ein Zisterzienser Graduale aus Hauterive in der Universitätsbibliothek Basel. In: Festschrift Hans Foerster. - Freiburg : Verlag des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins, 1964, S. 129-135 (Freiburger Geschichtsblätter ; 52)

100 0_ $a Adamnanus
$c de Iona
$d 624-704
$1 (DE-588)…
$e Autor
245 10 $a Vita Columbae
264 _0 $c Zwischen 688 und 713
581 $a Keller, Ferdinand. - Bilder und Schriftzüge in den irischen Manuskripten der schweizerischen Bibliotheken. In: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich ; 7 (1853), S. 85f.
581 $a Reeves, William. - The Life of St. Columba. - Dublin, 1857
581 $a Schneuwli, Josef. - Adamnan’s Leben des h. Columba, ein Manuscript in der Stadtbibliothek Schaffhausen. In: Anzeiger für schweizerische Geschichte und

Altertumskunde ; 1 (1859), S. 60f.

581 $a Boos, Heinrich ; Henking, Karl. - Verzeichnis der Inkunabeln und Handschriften der Schaffhauser Stadtbibliothek, nebst einem Verzeichnis des handschriftlichen Nachlasses von Johannes von Mülle. – Schaffhausen, 1903, S. 67

581 $a Frauenfelder, Reinhard. - Die älteste Handschrift in der Stadtbibliothek Schaffhausen. In: Schweizerisches Gutenbergmuseum ; 22 (1936), S. 155-160 (Abb.)

581 $a Bruckner, Albert . - Kloster Allerheiligen in Schaffhausen. Genf : Druck und Verlag Roto-Sadag, 1952, S. 26 (Scriptoria medii aevi Helvetica = Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters ; Bd. 6)

581 $a Lowe, Elias Avery. - Codices Latini antiquiores : a palaeographical guide to Latin manuscripts prior to the ninth century. P. 2, Great Britain and Ireland. – Oxford, 1935, S. XII (Abb.)

581 $a Lowe, Elias Avery. - Codices Latini antiquiores : a palaeographical guide to Latin manuscripts prior to the ninth century. P. 7, Switzerland. – Oxford, 1956, Nr. 998 (Abb.)

581 $a Herren, Michael W. - Hiberno-Latin Philology : the State of the Question. In: Insular Latin Studies / Michael W. Herren (Hrsg.). - Toronto, 1981, S. 5

581 $a Autenrieth, Johannes. - Irische Handschriften : Überlieferung auf der Reichenau. In: Die Iren und Europa im frühen Mittelalter / Heinz Löwe (Hrsg.). - Stuttgart, 1982, S. 908

581 $a Specht, René. - Wie kam Dorbénes Abschrift von Adamnans Vita Sancti Columbae in die Stadtbibliothek Schaffhausen? In: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte ; 65 (1988), S. 103-109

581 $a Marsden, John. - The illustrated Columcille. - London, 1991, S. 18f. (Abb.)

581 $a Anderson, Alan Orr ; Anderson, Ogilvie. - Adomnan's life of Columba. - 2. Aufl. - Oxford, 1991, S. LIVf., LXIf. und LXIX-LXXII

581 $a Scarpatetti, Beat Matthias von ; Gamper, Rudolf ; Stähli, Marlis. - Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550. Bd. 3. - Dietikon-Zürich, 1991, Nr. 313

581 $a Sharpe, Richard (Hrsg.). - Adomnan of Iona, Life of St. Columba. - London, 1995, S. 235f.

581 $a Gamper, Rudolf ; Marti, Susan. - Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Stadtbibliothek Schaffhausen. - Dietikon-Zürich : Urs Graf Verlag, 1998, S. 9-10

6A.4.3. Entscheidung zwischen 510 oder 581

Bei der Rekatalogisierung von Handschriftenbeschreibungen ist aus der Beschreibung oft nicht ersichtlich, ob es sich um eine Publikation handelt, die lediglich einen bibliographischen Nachweis der Handschrift (Feld 510) enthält oder eine Studie zur Handschrift (Feld 581) darstellt. Im Zweifelsfalle verwende man das Feld 581.

6A.4.4. Zitierweise

Bei der Rekatalogisierung wird die Zitierweise der vorliegenden Beschreibung übernommen. Kommt ein Zitat in einer Aufnahme mehrfach vor, wird es an einer Stelle vollständig zitiert, an den weiteren Stellen kann ein verkürztes Zitat stehen.

Bei der Neukatalogisierung folgt die Interpunktion bei Literaturzitaten nach Möglichkeit den Regeln, die in der ISBD (International Standard Bibliographic Description) festgelegt sind. In Abweichung zur ISBD werden Herausgeber, unter denen ein Werk sehr bekannt ist bzw. häu-

fig zitiert wird, mit Funktionsbezeichnung vorangestellt, genauso wie 1-3 Autoren von Werken (getrennt durch Semikola), die dann hinter dem Schrägstrich nach dem Titel nicht mehr wiederholt werden müssen.

Bei der Rekatalogisierung wird die Zitierweise der vorliegenden Beschreibung übernommen. Wenn möglich werden die Nachweise chronologisch aufsteigend von alt nach neu erfasst. Dabei werden Nachweise mit und ohne $3 gemischt und nicht in je einer chronologischen Gruppe dargestellt.

6A.5. Umfang bei Handschriften mit mehreren Texten und mehrteilige Handschriften

Geht aus der vorliegenden Beschreibung hervor, dass es sich um eine mehrteilige Handschrift handelt, kann die Anzahl der Teile angegeben werden.

300 $a 1 Band mit 3 Teilen (107 Blätter)

Ist in der vorliegenden Beschreibung die Anzahl der Schriften, aber nicht die Anzahl der Blätter angebeben, wird die Angabe übernommen.

300 $a 1 Band mit 34 Urkunden

300 $a 1 Band mit 112 Briefen

Umfasst ein Manuskript mehr als eine Einheit (Band, Rolle usw.), so wird bei der Neukatalogisierung die Gesamtzahl der Einheiten angegeben. Unmittelbar anschliessend kann die in jeder Einheit vorhandene Gesamtzahl der Blätter angegeben werden. Die Angaben zum Umfang der einzelnen Einheiten können in runde Klammern gesetzt werden oder mit einem verbindenden Wort angefügt werden.

300 $a 2 Bände (200, 150 Blätter)

300 $a 3 Rollen

Bei ungebundenen Sammlungen von losen Stücken wird bei der Neukatalogisierung die Anzahl der Behältnisse angegeben. Die Anzahl oder ungefähre Anzahl der Stücke kann zusätzlich angegeben werden.

300 $a 1 Schachtel (ca. 240 Urkunden)

6B. Beispielsammlung zu Handschriften mit mehreren Texten und mehrteiligen Handschriften

6B.1. Beispiele auf Normalniveau

Beispiel 1 (KB Thurgau Y 107): Einteilung Inhalt und Link zu einem Digitalisat

Beispiel 2 (KB Thurgau Y 90): Umgang mit gedruckten Abschnitten in einer Handschrift

Beispiel 3 (Basel UB E I 4a): Illustrationen

Beispiel 4 (Basel UB B V 32): Zusammengesetzte Handschrift

Beispiel 5 (Basel UB B V 16): Eingeschränkte Rekatalogisierung (zu komplexe Vorlage)

Beispiel 6 (Basel UB B X 12): Umfangreiche Indexeinträge

Beispiel 7 (Basel UB A VIII 36): Sammelhandschrift

Beispiel 8 (Luzern ZHB Pp 118 fol.): Handschrift mit mehreren Autoren

Beispiel 9 (Solothurn ZB ZBSO B 1496 (Trägerband)): Handschriftenfragment als Einband

Beispiel 10 (Solothurn ZB ZBSO S I 185): Einige Texte nicht identifiziert bzw. ediert

Beispiel 11 (Solothurn ZB ZBSO S 630): Verschiedene Texte und Autoren

Beispiel 12 (Solothurn ZB ZBSO S 451): Zwei Teile

Beispiel 13 (St. Gallen KB Vadiana VadSlg Ms 233): Viel Historisches

Beispiel 14 (St. Gallen KB Vadiana VadSlg Ms 495): Nachlasstypisches

6B.2. Beispiele auf Maximalniveau

Beispiel 1 (KB Thurgau Y 18): Repertorien

Beispiel 2 (St. Gallen KB Vadiana VadSlg Ms 394a): Komplizierte Nachweise

7. Fragmente (Einbandmakulatur)

7A. Allgemeines

Fragmente meint hier: Blätter aus aufgelösten Handschriften oder Teile von Urkunden, die als Koperteinbände, als Bezug der Deckel und/oder der Buchrücken, als Vorsatzblatt (Spiegel und fliegendes Blatt, die oft als Spiegel- und Vorsatzblatt bezeichnet werden), als Verstärkung der Deckelverbindung, als Rückenverstärkung oder als Falzverstärkung in Handschriften, Inkunabeln oder Frühdrucken verwendet wurden. Sie werden im Folgenden als Einbandfragmente bezeichnet.

Die Fragmente sind in der Regel Pergamentblätter bzw. Teile von Pergamentblättern aus mittelalterlichen Handschriften oder Pergamenturkunden. Oft ist es nicht möglich, die Texte zu identifizieren. Die Erschliessungstiefe von Fragmenten ist je nach Alter, Grösse und Erhaltungszustand, Textsorte und Bedeutung des Einzelstücks unterschiedlich.

7B. Im Buchblock eingebundene Fragmente

Einzelblätter, Doppelblätter oder Faszikel von Fragmenten, die im Buchblock eingebunden sind, werden als Teil der Handschrift katalogisiert. Es wird an geeigneter Stelle (in Feld 592, Feld 593 oder im Inhaltsfeld 505) und in geeigneter Weise darauf hingewiesen, dass es sich um Fragmente handelt.

7C. Nicht oder unvollständig identifizierte Einbandfragmente

Fragmente, die nicht identifiziert werden können, und Fragmente aus Handschriften mit weit verbreiteten Texten wie Missalen, Brevieren und anderen spätmittelalterlichen Liturgica, für die nach Einschätzung der Katalogisierungsstelle der Aufwand mit Textnachweis unverhältnismässig gross wäre, werden als Teil der Einbandbeschreibung im Feld 563 erwähnt. Erwünscht ist die Bestimmung der Textsorte und die Datierung der Fragmente, bei Urkunden ausserdem die Lokalisierung und die Nennung der Beteiligten (Aussteller, Empfänger, Parteien, Zeugen), die sich identifizieren lassen.

Beispiel (Basel UB A VII 30):

563	$a	15. Jahrhundert, braunes Leder mit Streicheisenlinien, Punzen und Einzelstempeln (Rücken schadhaft); Schnitt gelb, vorn breite rote und schmale braune Signakeln; zwei Schliessen. Spiegel und hinteres Vorsatzblatt Pergament-Fragmente: Spiegel vorn (Bl. a) abgelöst, Stück einer Urkunde, 15. Jh.; Vorsatzblatt hinten (Bl. z), Stück einer Notariatsurkunde des Basler Konzils betreffend Inkorporierung eines Teilnehmers, 1432; Spiegel hinten, Schriftseite aufgeklebt. Auf dem vorderen Deckel Titel mit Tinte "Caritatis preconia".

7D. Identifizierte Einbandfragmente

Fragmente, deren Texte sich nachweisen lassen und die nach Einschätzung der Katalogisierungsstelle eine genaue Beschreibung verdienen, können mit Feld 505 erfasst werden. Das Feld 505 eignet sich für Fragmente, die als Spiegelblätter und Vorsatzblätter verwendet wurden. Bei kodikologische Angaben kann in Unterfeld $3 angegeben werden, dass sich die Angaben auf das Fragment bezieht.

Bei Fragmenten, die sehr ausführlich beschrieben werden sollen/müssen, können analytische Aufnahme, die über das Feld 773 1A mit der Hauptaufnahme verknüpft werden, in Bertracht gezogen werden.

Beispiel 1 (Basel UB B III 21): Fragment in Einband

505	$g	1ra-va, Fragment
	$t	Fragmentum ex Petri Comestoris historia scholastica (Prologus epistolaris – Historia libri Genesis, cap. 2)
	$r	Petrus Comestor
	$i	… chaos dixit …
	$s	1r stark beschädigt, Text jedoch erschliessbar. (mit dem hinteren Fragment zusammenhängend, vgl. 273ra)
	$v	Migne, Patrologia Latina 198, Sp. 1053ff.
700 02	$a	Petrus
	$c	Comestor
	$d	1100-1179
	$t	Historia scholastica
	$1	(DE-588)…

Beispiel 2 (SB Zofingen Pa 32 (Ir-v)): Mit kodikologischen Angaben

505	$g	Ir-v: abgelöstes Spiegelblatt vorn, Fragment
	$t	De metris et enigmatibus
	$c	Aldhelmus Malesburiensis
	$i	Nam aper ambizant vel bombizant … - … significatione diriva //
	$v	Aldhelmi opera / ed. Rudolfus Ehwald. - Berlin, 1919, S. 179, Zeile 19 - S. 181 Zeile 5
510	$3	Ir-v: abgelöstes Spiegelblatt vorn, Fragment
	$a	Lowe, E.A. - Codices Latini antiquiores : a palaeographical guide to Latin manuscripts prior to the ninth century. P. 7, Switzerland. - Oxford, 1956, Nr. 982
593	$3	Ir-v: abgelöstes Spiegelblatt vorn, Fragment
	$d	Blindliniierung, Schriftraum 24 x 19, zweispaltig (8,5-95,), 20 Zeilen
	$e	Angelsächsische Minuskel
700 02	$a	Aldhelmus
	$c	Schireburnensis
	$d	640-709
	$t	De metris et enigmatibus
	$1	(DE-588)…

7E. Herausgelöste und separat aufgestellte Fragmente, Fragmentsammlungen

Fragmente, die unter eigener Signatur aufgestellt sind, werden wie Handschriften katalogisiert. Wenn der ehemalige Trägerband bekannt ist, wird er unter 500 $a genannt (vgl. Kapitel 5B.2.2.). Die Beschreibung des Äusseren (300), der Einrichtung (593) sowie des Einbands (563) werden den Umständen angepasst.

7F. Fragmente in Einbänden von Drucken

Fragmente in Einbänden von Drucken, werden wie Handschriften katalogisiert. Das Fragment wird unter der Signatur des Trägerbands als Analytikum (LDR) aufgenommen und mit dem Zusatz (Einbandmakulatur oder anderen zutreffenden Begriffen) versehen. Der Trägerband

wird unter 500 oder 561 genannt. Die Beschreibung des Äusseren (300), der Einrichtung (593) sowie des Einbands (563) werden den Umständen angepasst.

Beispiel (ZB Solothurn Rar II 2 (Trägerband)): Maximalniveau

LDR		------nta--22----- u-4500
008		110304q08000849xx----------000---lat-d
046	$a	q
	$c	0800
	$e	0849
245 10	$a	Biblia sacra
264 _0	$c	Erste Hälfte (?) 9. Jahrhundert
300	$a	3 unvollständige Blätter
300	$c	noch 37-37.5 x 7-27.5 cm
340	$a	Pergament
500	$a	Fragment.
505	$a	Liber Numerorum; Hieremias Propheta (Nm 11,3-13,24; Nm 17,4-17,11; Nm 19,8-16; Ier 35,7-36,27)505
	$g	Vorderer Spiegel, Einzelblatt, 1ra-1vc: Nm 11,3-13,24
505	$g	Vorderer Spiegel, Trägerstreifen: 2r: Nm 17,4-17; 2v: Nm 19,8-16
505	$g	Hinterer Spiegel, Einzelblatt, auf Trägerstreifen montiert: Ier 35,7-36,27
546	$a	Lateinisch
561	$a	Trägerband stammt aus dem Besitz des St. Ursenstifts in Solothurn. Basler Druck von ca. 1475 (GW 1575). Besitzvermerk, Exlibris St. Ursensitft.
593	$d	Blindliniierung, Schriftraum 32cm x 22,5cm, 3spaltig (6,5cm), 41 Zeilen.
	$e	Karolingische Minuskel, 2 Hände.
	$f	Zeitgenössische Korrekturen.
710 2	$a	Stift St. Ursus Solothurn
	$l	(DE-588)…
	$e	Frührerer Eigentümer
852	$n	CH
	$a	Solothurn ZB
	$b	Alte Drucke
	$p	ZBSO Rar II 2 (Trägerband)

7G. Fragmente von Handschriften in verschiedenen Einbänden

Sind Fragmente aus einer Handschrift als Einbandmakulatur in verschiedenen Handschriften und Drucken verwendet, können sie in einem Katalogisat zusammengeführt werden. Die einzelnen Fragmente werden als Texte behandelt, ihre Inhalte werden im Feld 505 erfasst.

Beispiel (Stadtbibliothek Schaffhausen Fragmente in Min. 64, 74, 86, 105): Maximalniveau

LDR		------nta--22----- u-4500
008		040512q13001399----xx----------00----lat--
046	$a	q
	$c	1300
	$e	1399
245 10	$a	Fragmente eines Sequentiars
264 _0	$c	14. Jahrhundert
300	$a	7 Blätter in den Einbänden von 4 Handschriften
300	$c	27,5 x 19-19,5 cm
340	$a	Pergament
500	$a	Fragmente eines Sequentiars als Spiegelblätter in den Handschriften der Signaturen Min. 64, Min. 74, Min. 86 und Min. 105
505	$g	Spiegelblatt vorn von Signatur: Min. 64, Iv-Ir (kopfstehend)
	$t	Nativitas domini, Stephanus protomartyr

	$v	AH 53 Nr. 10, 16, 15; AH 53 Nr. 215, Str. 1-4.
505	$g	Spiegelblatt vorn von Signatur: Min. 86, Ir-Iv
	$t	Stephanus protomartyr, Johannes Evangelista, De sanctis Innocentibus
	$v	AH 53 Nr. 215, ab fünfter Strophe; AH 53, Nr. 168; AH 53 Nr. 157
505	$g	Spiegelblätter vorn und hinten von Signatur: Min. 105, Irv und Spiegelblatt hinten, ein Bl. quergestellt
	$t	In Septuagesima, In resurrectione dni
	$v	AH 53 Nr. 34, ab 14. Strophe; AH 53 Nr. 36, 46
505	$g	Spiegelblatt hinten von Signatur: Min. 86, 245r-245v
	$t	Johannes Baptista, Petrus et Paulus, Maria Magdalena
	$v	AH 53 Nr. 163; AH 53 Nr. 210; AH 50 Nr. 268 bis Strophe 7b
	$3	245r oben und unten
	$z	Nachtrag in Textualis 14.-15. Jh. mit Hufnagelnotation
505	$g	Spiegelblatt hinten von Signatur: Min. 64, 104rv
	$t	Maria Magdalena. Benedictus, Afra.
	$v	AH 50 Nr. 268, ab Strophe 8a; AH 50 Nr. 205; AH 53 Nr. 119, bis zwölfte Strophe
505	$g	Spiegelblatt hinten von Signatur: Min 74, 141r
	$t	De BMV (Schluss), Super Salve Regina
	$i	Gaude Maria vera spes … - … perduc nos ad gloriam o Maria. [Nachtrag 141r:] Marie natus patri genitus qui venit in nomine domini… [Nachtrag 141rb:] Sanctus…
	$v	AH 54 Nr. 216, ohne 13. Strophe; AH 55 Nr. 205
505	$g	Spiegelblatt vorn von Signatur: Min. 74, Ir-Iv
	$t	Exaltatio crucis; Mauritius Agaunensis; Michael
	$v	AH 50 Nr. 277 ab Str. 2a; AH 53 Nr. 186; AH 53 Nr. 190, bis Mitte achte Strophe
542 11	$l	Die Katalogdaten stehen unter der Lizenz CC-BY zur Weiternutzung zur Verfügung
546	$a	Lateinisch
581	$a	Agustoni, Luigi. - Die Musik im Kloster Allerheiligen. In: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte ; 26 (1949), S. 171-215 (hier 177f.)
593	$a	Rubriziert (rot und blau), 1-5zeilige Lombarden, bei den Hymnen teilweise gespalten, mit Fleuronnée und reicher Binnenverzierung
	$d	Blindliniierung, zweispaltig, Schriftraum 22,5-23 x 17,7 (7,8/7,4) cm, 24 Zeilen
	$e	Textualis
593	$3	Nachtrag auf Spiegelblatt hinten von Signatur: Min 74, 141r unten -141v oben
	$f	In Textualis 14.-15. Jh. mit Hufnagelnotation, teilweise auf Rasur: Marie natus patri genitus qui venit in nomine domini…
594	$a	Hufnagelnotation
655	$a	Liturgicum
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 16
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 36
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 46
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 50, Nr. 205
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 50, Nr. 268
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 50, Nr. 277
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 10
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 119
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 15
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 157
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 163
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 186
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 190
690 A4	$a	Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 210

690 A4 $a Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 215
690 A4 $a Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 34
690 A4 $a Analecta Hymnica Bd. 53, Nr. 168
690 A4 $a Analecta Hymnica Bd. 54, Nr. 216
690 A4 $a Analecta Hymnica Bd. 55, Nr. 205
852 $n CH
$a Stadtbibliothek Schaffhausen
$b Ministerialbibliothek
$z Fragmente in Min. 64, 74, 86, 105